Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland • Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernruf-Sammel-Nr. 27431. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1 b, Rannische Str. 10. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

05. Jahrgang | Halle (Saale), | Donnerstag, den 3. Juli 1930 | Nummer 153

Rote Polizei gegen das hungernde Volk.

Auf dem kommunistischen Parteitag in Moskau wurde am Mittwoch eine Entschließung einstimmig angenommen, in der die Politik des Zentralkomitees voll gutgeheißen und der Rechtsopposition der schärfste Kampf angesagt wird. Die Entschließung bedeutet einen vollen Sieg der Politik Stalins.

— Was von der Stalinschen Politik zu erwarten ist, zeigen folgende Meldungen:

*

In Odessa (Südrußland) ist es zu schweren Hungerunruhen gekommen. **Mehrere tausend Ehefrauen und Kinder von Fabrik- und Dockarbeitern demonstrierten in den Straßen wegen der Hungersnot.** Die Anführer trugen **riesige Bilder von Lenin, eingerahmt von Radieschenkränzen.** Auf den Bildern stand: **„Das ist alles, was wir zu essen haben!"**

Die Demonstranten demolierten drei Lebensmittelspeicher der kooperativen Konsumgesellschaften, fanden aber nur Senf, Meerrettich, Kaffee, Weine, Bier, Mineralwasser und Blumen. Auf den Alarmruf „Unruhe!" hin erschienen plötzlich

mit Polizei besetzte Krankenwagen.

Die Polizisten sprangen ab, nahmen die Demonstrationsführerinnen fest und stießen sie mit Gewalt in die Krankenwagen. Die Menge geriet in rasende Wut und versuchte die Führerinnen zu befreien, indem sie **mit Stöcken auf die Polizei einschlug und sie mit Steinen bombardierte.** Schließlich mußte berittene Polizei eingreifen. Die Menge wurde auseinandergetrieben und 60 Frauen und Kinder wurden verhaftet.

Am folgenden Tage traten 2000 Arbeiterinnen in den Proteststreik gegen die Einsperrung von proletarischen Frauen. Eine ungeheure Erregung bemächtigte sich der Bevölkerung, und die kommunistischen Behörden requirierten aus Angst vor ernsthaften Aufständen eine große Ladung Fleisch- und Fischkonserven, die in den Docks lagerten. Die Vorräte wurden schnell an die Läden der Kooperative verteilt und an die Bevölkerung verkauft. Die verhafteten Frauen wurden daraufhin wieder freigelassen und die Arbeit sofort wieder überall aufgenommen.

In Nikolajew kam es **durch Ausgabe verdorbenen Fleisches** zu mehreren hundert Fällen von Fleischvergiftung. Die Bevölkerung machte ihrer Wut ebenfalls in Demonstrationen Luft, so daß die Behörden schleunigst Fischkonserven beschafften.

In einer anderen ukrainischen Stadt **stürmten die Hausfrauen den öffentlichen Markt,** als bekanntgegeben wurde, daß Heringe verkauft werden würden. Die Planken eines Verkaufsgestelles, die über einen Abgrund vorgebaut waren, brachen durch. Viele hundert Personen stürzten in die Tiefe. **Zwanzig Personen wurden getötet** und viele verletzt.

— Wie mag es in Wirklichkeit in der Sowjethölle aussehen, wenn trotz der strengsten Zensur solche Nachrichten bis ins Ausland dringen?

Riesiger Beamtenabbau in Rußland.

Die Londoner „Daily News" meldet aus Moskau: Die Weiterberatung von Stalins Plan zur Erneuerung des Beamtenkörpers des Sowjetstaates wurde am Dienstag vorgenommen. Nach diesem Plan **würden zwei Drittel des bisherigen Beamtenstabes des Staates zur Entlassung** kommen müssen, da nur noch jene Kommunisten in Staatsstellen übernommen werden sollen, die schon 1918 eingeschriebene Mitglieder der Partei waren. Die Diplomatie ist nicht ausgeschlossen. Die Massenentlassungen werden Hunderttausende von Beamten auf die Straße werfen.

Die Moskauer „Prawda" schreibt zu den neuen Vorgängen in der Berliner Sowjetgesandtschaft (zahlreiche Beamte haben unter Protest die Gesandtschaft verlassen), daß der Berliner Botschafter die Verantwortung für die Skandale der letzten Zeit trage. Er werde sich in Moskau zu verantworten haben. Eine Reinigung aller Auslandsvertretungen werde nach dem Abschluß des Parteitages erfolgen. Mehr als 200 im Ausland tätige Kommunisten würden kassiert.

Pan-Europa.

Von

Benito Mussolini,

italienischem Ministerpräsidenten.

Copyrigth by United Preß. Nachdruck auch im Auszug verboten.

Mussolini steht durch die sicher in ganz bestimmter Absicht unmittelbar nach der Rheinräumung von dem Londoner „Daily Telegraph" vorgenommene Veröffentlichung seines einstigen Räumungs- und Reparationsplanes wieder einmal im Vordergrunde des Weltinteresses. Auch sein nachstehender Aufsatz bedeutet bei aller kühlen Zurückhaltung gegenüber Deutschland zwei für uns Deutsche sehr wichtige Grundgedanken: die klare Ablage an Frankreichs Vormachtspläne und die Forderung der Revision der Friedensverträge.

Die Schriftleitung.

Die Gegenwart ist der Vergangenheit darin ähnlich, daß auch heute Koalitionen geplant werden, die anderen Staatengruppen entgegengestellt werden sollen. Nur zu Zeiten von großen Welteroberern, wie Alexander und Cäsar, hat es solche Bündnisse nicht gegeben. Wir finden Bündnisse schon zu Beginn historischer Zeiten am Nil, Euphrat und Jordan. Im Mittelalter finden wir die Bünde überall, und die Neuzeit hat sie beibehalten und noch größer und mächtiger gestaltet, weil die heutige Welt dichter bevölkert und reicher ist.

Der Weltkrieg hat einen Bund zertrümmert und damit dem Streben nach einem Bund unter pan-germanischer Führung auf viele Jahrzehnte hinaus und, was Italien betrifft, für immer, ein Ende bereitet. Aus dem Kriege, der die Welt, wie das gar nicht anders sein konnte, in einem Zustand heillloser Verwirrung hinterließ, entsprangen der Völkerbund und nunmehr auch noch der von der französischen Regierung befürwortete Plan der „Vereinigten Staaten von Europa". Diese Kombinationen haben, zusammen mit allen Bündnissen, die Welt mit einem äußerst komplizierten System von Verpflichtungen beschert.

An erster Stelle ist als die geschlossenste Völkergruppe der Gegenwart der **„Britische Bund der Völker"** zu nennen, wie einige Staatsmänner das Britische Reich umbe nennen möchten. Die sogenannten Dominions sind Staaten, die zu einem unter der Aegide von Pan-Britannien vereinigten Staatenbund gehören. Die historische Monroe-Doktrin hat den Begriff **Pan-Amerika** geschaffen und der Wirklichkeit schon so nahe gebracht, daß das Wort „Pan-Amerika" heute schon eine bemerkenswerte Bedeutung besitzt. Es gibt ein **Pan-Rußland,** daß zwar die Ziele des zaristischen Pan-Rußlands der Vorkriegszeit geändert, aber auch bedeutend weiter gesteckt hat. Was einst höchstens ein Panslavismus war, ist zwar heute noch Panslavismus, aber um den Pan-Bolschewismus vermehrt, der die ganze Welt erobern möchte. Dann haben wir den Pan-Islamismus, der sich, obwohl sein Kopf in der Türkei abgeschlagen wurde, über alle mohammedanischen Länder erstreckt. Ferner gibt es **eine pan-indische Idee** und so fort. Wo ist unter diesen mannigfaltigen und verwickelten Kombinationen der Platz des kürzlich von Briand vorgeschlagenen Pan-Europa, und welche praktischen Vorteile würde ein Bund aller europäischen Völker mit sich bringen?

Es gibt heute **drei Musterbeispiele von Staatenbünden,** die die Proben der Zeit und mancherlei Kämpfe überstanden haben und aus den Erschütterungen und dem Schmelztiegel der Bürgerkriege und der Kämpfe gegen auswärtige Mächte immer gefestigter hervorgegangen sind: **das Britische Reich, die Vereinigten Staaten von Amerika und das Deutsche Reich.** Obwohl letzteres so furchtbar geschlagen worden war, daß das letzte Lot der Kraft des Reiches als ausgeschöpft gelten mußte, ging Deutschland dennoch aus dem Weltkrieg mit einem durch Mißerfolge und Verluste nicht im geringsten geschwächten Einheitswillen aller deutschen Stämme hervor.

Imperialistischer Drang hatte die englischen kolonialen Pioniere in unkultivierte und unerforschte Gegenden der Welt zur Eroberung und Aufrichtung der britischen Herrschaft [illegible]

Neues in Kürze.

In der inneren Politik ruhen jetzt die Erörterungen innerhalb der Fraktionen bis Sonnabend dieser Woche. Bekanntlich kommt am Freitag das Dietrichsche Finanzprogramm aus dem Reichsrat an den Reichstag. Für Montag kommender Woche erwartet man einen großen Tag im Reichstag. Der Sozialdemokrat Weis hat gestern erklärt, daß die Sozialdemokratie die Dietrichschen Vorlagen, die in einigen Punkten den sozialistischen Vorschlägen nahe stehen, ohne Voreingenommenheit prüfen werde. Die nächste Woche kann in der Aussprache im Parlament noch manche Ueberraschungen bringen.

*

Die für Freitag anberaumten Verhandlungen über die Regierungsbildung in Sachsen sind auf Wunsch der Deutschen Volkspartei, die nunmehr bereit ist, an den Verhandlungen teilzunehmen, auf Montag verschoben worden.

*

Wie aus Berlin verlautet, sollen von den Gewerkschaften alle Arbeitszeit-Tarife im Reiche bis 15. August gekündigt werden. Den Anfang hat bereits der Deutsche Metallarbeiterverband mit einer den Arbeitgebern zugestellten Erklärung gemacht.

*

Das zurzeit in den europäischen Gewässern befindliche amerikanische Geschwader, das aus den Linienschiffen „Florida", „Utah" und „Arkansas" besteht, wird am 5. Juli nach Passieren des Nord-Ostsee-Kanals in Kiel einlaufen.

*

Auch an der sächsisch-tschechischen Grenze mehren sich die **Grenzverletzungen durch tschechische Militärflieger.** So sind über Bad Brambach am 27. und 29. Juni tschechische Militärflieger beobachtet worden, die diesmal **sogar geschwaderweise,** und zwar zu fünf und mehr Flugzeugen, die deutsche Grenze überflogen haben.

*

Die Wiener Polizei hat in einem Keller eines Hauses im 17. Bezirk unter einem Kokshaufen drei Gewehre, 300 Patronen, 40 Stahlhelme, 40 Beilpicken, 40 Spaten und sonstige militärische Ausrüstungsgegenstände gefunden. Der Keller wurde zuletzt vom sozialistischen republikanischen Schutzbund benutzt.

*

Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug in der am 23. Juni zu Ende gegangenen Woche 1 815 300 Personen. Das sind 70 001 Personen weniger als in der Vorwoche, aber 687 493 mehr als in der gleichen Woche des Vorjahres. Der Rückgang ist auf die Wiedereinstellungen in der Baumwollindustrie zurückzuführen.

Die Deutschnationalen gegen die Steuergesetze.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat sich gestern mit den von der Reichsregierung vorgelegten Steuergesetzen befaßt. Das Ergebnis der Beratung war, wie bereits angekündigt, daß die Fraktion zur Ablehnung dieser Steuergesetze entschlossen ist.

Aus dem einstimmigen Beschluß der deutschnationalen Reichstagsfraktion glaubt **die der Volkspartei nahestehende „DAZ."** folgern zu können, daß die Deutschnationalen die Gesetze zur Reform der Arbeitslosen- und der Krankenversicherung mitmachen würden. Sie wollten sich offenbar auch nicht in eine grundsätzliche Opposition gegen die Steuergesetze begeben, sondern hielten diesen Teil des Deckungsprogramms nur in seiner jetzigen Form für nicht tragbar. Das Blatt erwartet, daß die Deutschnationalen bei der Ausschußberatung der neuen Gesetze **mit eigenen Vorschlägen hervortreten.**

Der deutschnationale „Lokalanzeiger" stellt fest, die Deutsche Volkspartei sei der Hoffnung, ihre Abänderungsvorschläge würden mit Hilfe der Deutschnationalen und der Wirtschaftspartei eine Mehrheit finden, so daß Brüning dann nicht auf die Sozialdemokratie angewiesen wäre. Der „Lokalanzeiger" fügt hinzu, alles derartige seien Rechnungen mit mehreren Unbekannten und einigen Unwahrscheinlichkeiten, die man einstweilen auf sich beruhen lassen könne.

Hindenburgs Befreiungsfeier:

Stiller Besuch an der einst deutschen Weichsel.

Während überall in Deutschland der Tag gefeiert wurde, an dem der deutsche Rhein wieder frei wurde, ist der Reichspräsident von Hindenburg, der bekanntlich auf seinem Stammgut Neudeck in dem Deutschland verbliebenen Teile Westpreußens weilt, am Tage der Rheinlandbefreiung in **aller Stille an den verlorenen deutschen Weichselstrom gefahren.** Er begab sich an die Grenze und fuhr dann nordwärts nach den in letzter Zeit oft genannten Orten Kurzebrack, dem einzigen unzulänglichen Zugang Deutschlands zum Weichselstrom, Neuhöfen, dem Ort des polnischen Grenzübergriffs, und Weißenburg, der sogenannten Dreiländerecke, wo Ostpreußen, der Freistaat Danzig und das an Polen verlorene Gebiet zusammenstoßen. Ueberall, wo die Bevölkerung den greisen Führer des Reiches erkannte, jubelte sie ihm zu.

Die „Weichselzeitung" in Marienwerder widmet dem Besuche Hindenburgs eine Betrachtung unter der Ueberschrift „Wehmut an der Weichsel" und schließt ihre Betrachtung mit den Worten: „Herr mach auch sie frei!"

Vor der Finanzdiktatur in Berlin.

Nachdem die Berliner Stadtverordnetenversammlung in ihren Beratungen über den Haushaltsplan die Steuererhöhungen einstimmig (!) abgelehnt hat, wird voraussichtlich in der heutigen Magistratssitzung beschlossen werden, den Oberpräsidenten mit der Verwaltung der Stadt und der Erhebung neuer Steuern zu beauftragen. Ob das Stadtparlament aufgelöst wird, und ob es zu Neuwahlen kommen wird, ist noch nicht gewiß. Auf alle Fälle wird der Oberpräsident **praktisch Finanzdiktator von Berlin** werden.

— Ob wohl die Reichstagsabgeordneten aus diesem Beispiel lernen? Im Reich könnte es bald ganz ähnlich kommen, wenn der Reichstag nicht endlich den Entschluß findet, der Finanzmißwirtschaft des Reichs ein Ende zu machen.

Die politischen Zusammenstöße nehmen zu.

In Berlin wurden nach einer nationalsozialistischen Massenkundgebung, an die sich ein Straßenumzug von etwa 100 Nationalsozialisten anschloß, 40 Nationalsozialisten, darunter 2 Krankenschwestern, zwangsgestellt. — In Neumünster (Holstein) überfielen am Dienstag abend Kommunisten in großer Ueberzahl etwa 30 Nationalsozialisten. Aus den Reihen der Nationalsozialisten fielen Schüsse, durch die ein aus anderen Ueberfällen bekannter Kommunistenführer Kimm lebensgefährlich, ein anderer Kommunist leichter verletzt wurde. Auch mehrere Nationalsozialisten wurden durch Schlagwaffen verletzt. Am folgenden Tage wurden bei einem neuen Ueberfall mehrere Nationalsozialisten schwer mißhandelt. — In Danzig gingen während einer nationalsozialistischen Versammlung die Kommunisten mit Messern vor. Es gab ebenfalls eine Reihe Verletzte.

In Kassel wurden im Anschluß an eine nationalsozialistische Versammlung etwa 75 Nationalsozialisten verhaftet, darunter der Kasseler Führer, Rechtsanwalt Dr. Freisler. Letzterer wurde dem Schnellrichter vorgeführt, von diesem aber freigesprochen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193007039/fragment/page=0001

trieben. Dort legten sie Kolonien an; **aus der Kolonie entstand ein Volk, das dem Mutterland und den anderen Kolonien unter britischer Herrschaft die Treue stets bewahrte. Einzig und allein die nordamerikanischen Kolonien** sind abgefallen; aber nachdem England daraus gelernt hatte, daß es die Zügel nicht zu straff halten durfte, blieb sein ganzes übriges Reich in den Banden gemeinsamer Abstammung, Kultur und Blutsverwandtschaft vereint.

Obwohl die mächtigen föderierten Staaten Nordamerikas ursprünglich ein Sprößling britischer Kolonisierungsarbeit waren, nahm ihre Entwicklung doch einen ganz anderen Verlauf. Indem sie die britische Herrschaft abwarfen, vereinigten sich die dreizehn ursprünglichen Kolonien zu gemeinsamer Verteidigung, wie es im Vorwort zu ihrer Staatsverfassung ausdrücklich hervorgehoben wird: „Wir Bürger der Vereinigten Staaten beschließen und führen folgende Verfassung ein, um eine vollkommenere Vereinigung herbeizuführen, Gerechtigkeit walten zu lassen, den Frieden im Inneren des Landes zu sichern und für eine gemeinsame Verteidigung zu sorgen ...“

Auf dieser Grundlage und mit Hilfe der gemeinsamen Abstammung und Kultur ihrer Bewohner begannen die Vereinigten Staaten ihre so bedeutsame Geschichte. Der Bund breitete sich aus, und der Drang, die eigene Macht territorial wie wirtschaftlich zu erweitern, vollendete den Bau, der heute der mächtigste Staat des Westens ist. Einmal sind die Vereinigten Staaten durch erbitterte innere Kämpfe bedroht worden, sie überstanden diese aber nicht nur ungebrochen, sondern sie wurden im Feuer der Schlacht zu einem festeren und gestählteren Bunde zusammengeschweißt, der im Laufe der Zeit geradezu unverletzlich geworden ist.

Die **Bildung des „Deutschen Bundes“** fand seinen vollkommensten Ausdruck in Bismarcks Persönlichkeit und in seiner Politik von „Blut und Eisen“. Dynamische und zwingende Kräfte drängten damals auf Verwirklichung der deutschen Einheit, deren Ausgangspunkt in dem Bedürfnis nach einer gemeinsamen Verteidigung und dem Drang zur Ausdehnung und zur Schaffung eines großen Reiches lag. Wir wissen, daß das rassemäßig, sprachlich und durch das gemeinsame Schicksal des Vaterlandes geeinte deutsche Volk mit Begeisterung dem vorgesetzten Ziel der Einigkeit und der Ruhmesehrung der deutschen Nation zustrebte. Auf dieser Grundlage haben die verbündeten deutschen Staaten ihre Eigenart unberührt erhalten und sind dennoch zu einem Ganzen verschmolzen, das durch nichts getrennt werden kann, und für das alle Deutschen wie ein Mann zu kämpfen bereit sind.

Alle diese drei erfolgreichen Bünde weisen ein gemeinsames Element auf, das zu ihrer Zusammenschmiedung beigetragen hat: Ohne den Drang, gemeinsam das Geschick des Bundes zu gestalten, würde bei all diesen Föderationen die aus einem Guß geschaffene Festigkeit fehlen. Der Gedanke vereinter Abwehr feindlicher Angriffe und darüber hinaus der Gedanke einer Schicksalsverbundenheit haben diese drei großen Bundesstaaten zu voller Erkenntnis ihrer Untrennbarkeit geführt. Sie werden in dem Bunde nur solange bleiben, und die Einzelteile werden nur solange verschmolzen sein, wie jenes gemeinsame Ziel, die allen Teilen gemeinsame wesentliche Bedingung vorhanden ist, die in dem unverletzten Verbundenheitsgefühl der einzelnen Gliedstaaten besteht.

Können wir aber, wenn wir an den Gedanken der „Vereinigten Staaten von Europa“ herantreten, eine solche Gemeinsamkeit von Willensrichtung, Ziel und Schicksal feststellen? Wie verschieden sind die Bestrebungen der europäischen Völker! **Die Ziele sind nicht nur verschieden, sondern sie stehen einander sogar im Wege.** Kann man heute die Ziele Frankreichs und Deutschlands miteinander verschmelzen? Können die Interessen Groß-Britanniens mit denen der kontinentalen Staaten vereinigt werden, während die Völker des weit ausgedehnten Britischen Reiches die Beibehaltung von Britanniens Eigenart verlangen? Wie können wir unsere zahlreichen Verschiedenheiten und Eigentümlichkeiten zum Verschwinden bringen? **Heute ist Europa zu mannigfaltig, als daß es zu einer Einheit verschmolzen werden könnte, in der die Interessen und Ziele der Einzelnen in dem Gedanken an die Wohlfahrt des Ganzen aufgehen könnten.** Die politischen, wirtschaftlichen und rassemäßigen Zusammensetzungen sind viel zu wesensverschieden; **Verschmelzung würde einen Bastard, aber kein Vollblut hervorbringen.**

In Europa liegt noch kein genügender Grund für einen Zusammenschluß vor. Die Bildung eines Bundes wird durch viel stärkere und spontanere Kräfte herbeigeführt, als heute in der internationalen Lage Europas zu finden sind. Es lastet vorläufig noch kein äußerer Druck auf Europa. Dagegen könnte die Föderierung Europas einen solchen Druck herbeiführen. **Pan-Europa könnte leicht ein Pan-Amerika oder ein Pan-Britannien sich gegenüber finden.**

Zwei Erwägungen, die mit dem Namen Groß-Britannien und Rußland bezeichnet werden, drängen sich besonders auf. Jede dieser beiden Mächte würde für die geplante Föderation eine Zwickmühle bieten. Wenn Groß-Britannien in die Föderation eintreten würde, so würde es das ganze Britische Reich mitbringen, und die Grenzen der europäischen Föderation würden sofort die ganze Welt umfassen. Wenn aber Groß-Britannien dem Bund fernbliebe, so würde die stärkste europäische Macht in dem Bunde fehlen.

Wäre ferner eine europäische Föderation ohne Rußland möglich? Rußland nimmt doch die Hälfte Europas ein. Welch furchtbare Bedrohung liegt darin! Würde es aber möglich sein, die Staatstheorien der Sowjets mit den Anschauungen des übrigen Europa in Einklang zu bringen? Und wie steht es um das asiatische Rußland? Pan-Europa würde sich vor die peinliche Entscheidung gestellt sehen, entweder halb Europa aus dem Bund auszulassen oder halb Asien hineinzunehmen.

Es besteht in Europa das dringende Bedürfnis nach einer Periode des Friedens. Unruhe, Unzufriedenheit und Ungerechtigkeit stehen indessen jeder paneuropäischen Konsolidierung hindernd im Wege. **Bevor wir zu einer allgemeinen Verschmelzung der Ziele kommen können, wäre eine ernste und unvoreingenommene Ueberprüfung der bestehenden Verträge nötig.** Sogar Völker, die siegreich aus dem Kriege hervorgegangen sind, sind mit den Ergebnissen ihres Sieges unzufrieden, und bevor die Ruhe hergestellt werden kann, ist **eine Retusche der Verträge nötig, die die Grundlage der europäischen Beziehungen bilden.**

Die „Fememörder“ werden amnestiert.

Im Reichstage kam am Mittwoch das Amnestiegesetz zur dritten Beratung. Da sich im letzten Augenblick auch die Kommunisten entschlossen hatten, dem Gesetz zuzustimmen, wurde

die notwendige Zweidrittelmehrheit erreicht. Das Gesetz wurde in der Schlußabstimmung mit 290 gegen 135 Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Vorher hatte nochmals eine kurze Aussprache stattgefunden. Der volkskonservative Abg. v. Lindeiner-Wildau erklärte, es sei im historischen Augenblick der Rheinlandbefreiung angebracht, mit der Verfolgung der sogenannten „Femeverbrecher“ aufzuhören. Reichsjustizminister Dr. Bredt kündigte für den Fall, daß eine Zweidrittelmehrheit nicht zustande komme, eine Prüfung darüber an, ob eine solche Mehrheit überhaupt erforderlich sei. Er berief sich dabei auf den sozialdemokratischen Reichsjustizminister Dr. Radbruch, der in einem ähnlichen Fall erklärt hatte, ein Amnestiegesetz sei nicht verfassungsändernd.

Mit einiger Spannung sah man der **Erklärung der Kommunisten** entgegen, von denen die Annahme des Gesetzes abhängig war. Unter Gelächter der Sozialdemokraten erklärte Abg. Torgler, daß seine Fraktion dem jämmerlichen Amnestiegesetz zustimme, da durch seine Ablehnung kein Fememörder ins Gefängnis komme, durch die Annahme aber wenigstens einige Proletarier befreit würden. **Der sozialdemokratische Abg. Landsberg** verlas unter großem Gelächter Teile der Rede des kommunistischen Abg. Pieck bei der zweiten Lesung, in der schärfster Kampf gegen das Gesetz angekündigt würde. **Die Sozialdemokratie lehne das Gesetz ab, da es dem Rechtsgefühl des Volkes dauernden Schaden zufügen müsse, wenn man die schlimmsten Morde als Bagatelle behandele.**

(— Die in einer Zeit höchster politischer Gärung aus bester vaterländischer Absicht zur Verhinderung der schlimmsten Auswüchse von Landesverrat begangenen sogen. „Fememorde“, bei denen die Täter obendrein auf dienstlichen Befehl ihrer Vorgesetzten handelten oder zu handeln glaubten, nennen die Sozialisten „schlimmste Morde“. Bei den aus den übelsten Motiven erfolgenden echten Mordtaten dagegen nehmen die Sozialdemokraten stets die Mörder in Schutz. Das ist wirklich bezeichnend für ihr angebliches „Gerechtigkeitsgefühl“ und für den tatsächlichen Tiefstand ihrer Moralität.

Und eine „Bagatelle ist es für die alles für ihr Vaterland opfernden „Fememörder“ wahrhaftig nicht, ein Jahrzehnt lang dem Vaterland fern bleiben oder in ihm vogelfrei und wie ein gehetztes Wild sein zu müssen. Wenn die Sozialdemokraten für all die Schuld, die sie am heutigen Elend unseres Volkes haben, später einmal etwa ähnlich zu leiden haben sollten, dann würden sie das nicht mehr „Bagatelle“ nennen und würden glücklich sein, sich zu ihren eignen Gunsten auf das jetzt von ihnen bekämpfte Amnestiegesetz zu berufen. Schriftl.)

Es folgte dann die Abstimmung, die das mitgeteilte Ergebnis hatte, das von der Mehrheit mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Man begann dann noch die Aussprache über den

Haushalt für Versorgung und Ruhegehälter.

Darin werden die Mittel für die Pensionen und für die Kriegsbeschädigtenrenten angefordert. Mit einem Gesamtbetrag von 1762 Millionen Mark stellt dieser Haushalt einen der wesentlichsten Teile des Gesamthaushalts des Reiches dar. Den größten Betrag, nämlich 1369 Millionen, erfordern die Renten für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene.

In der Aussprache nahm einen breiten Raum die **neue Vorlage des Arbeitsministeriums ein, wonach künftig Neubewilligungen von Kriegsbeschädigtenrenten nicht mehr erfolgen sollen.** Es wurde heftige Kritik an dieser Vorlage geübt. Daneben wurde besonders das mit der Beratung verbundene **sozialdemokratische Pensionskürzungsgesetz** erörtert, das für Pensionen künftig einen Höchstbetrag von 12 000 Mark jährlich festsetzen will. — Die Beratung wird am Donnerstag fortgesetzt.

Arbeitsbeschaffungsbeschlüsse des Reichskabinetts.

Amtlich wird mitgeteilt: Auf der Tagesordnung der Mittwochkabinettssitzung standen eine Anzahl Gesetze, welche der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung dienen sollen. So verabschiedete das Kabinett u. a. den Entwurf eines Gesetzes über Maßnahmen zur **Verbilligung des mit öffentlichen Mitteln geförderten Kleinwohnungsbaues,** ferner den Entwurf eines Gesetzes über die Bereitstellung von Kredit zur Förderung des Kleinwohnungsbaues und des Straßenbaues (Baukreditgesetz 1930). Außerdem wurde der Reichsarbeitsminister zur vorgriffsweisen Inanspruchnahme von 100 Millionen Reichsmark ermächtigt, welche dem außerordentlichen Haushalt seines Etats zur Belebung des Baumarktes in Ansatz gebracht werden. Das Reichskabinett wird seine Beratung über das Arbeitsbeschaffungsprogramm und die Preissenkungsfrage in der nächsten Woche fortsetzen.

Des weiteren beschäftigte sich das Reichskabinett in seiner heutigen Sitzung mit der ersten Lesung des Entwurfs eines **Standardisierungsgesetzes** (Handelsklassengesetz). Ferner verabschiedete es den Entwurf einer Verordnung über den Bezug von **Spiritus zu Treibstoffzwecken.**

Telegrammwechsel Schober—Mussolini.

Anläßlich des Austausches der Ratifizierungsurkunden zum österreichisch-italienischen Freundschafts-, Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag hat ein Telegrammwechsel zwischen Bundeskanzler Schober und Mussolini stattgefunden. Schober drückte seine herzliche Befriedigung über das Inkrafttreten des Vertrages aus, der — wie er sagt — **die aufrichtige Freundschaft zwischen beiden Regierungen und Völkern verstärkt** und ihr Vertrauen in den Schiedsgerichtsgedanken bezeugt. Mussolini seinerseits drückt die besten und herzlichsten Wünsche für die Regierung und das Volk Oesterreichs aus in der festen Ueberzeugung, daß mit dem in Kraft getretenen Vertrag ein neuer glücklicher Zeitabschnitt in den Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich beginnt.

In Woronesch (Rußland) wurden 34 Mitglieder der sogenannten „Weißen Kreuzzügler“ verurteilt, die das Erscheinen des Heiligen Michael angekündigt hatten, der Rußland von der Herrschaft des Antichrist erlösen werde. **Vier Angeklagte wurden zum Tode, die anderen zu langen Gefängnisstrafen verurteilt.** — So lebt im „modernen“ Rußland die mittelalterliche Inquisition wieder auf!

Der Präsident des amerikanischen Gewerkschaftsbundes, William Green, veröffentlicht eine Presseerklärung, wonach 20 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder, das sind 3 600 000 Arbeitnehmer, gegenwärtig arbeitslos seien. Hinzu kommen die nicht organisierten Arbeitslosen. Eine Besserung sei erst im Spätherbst zu erwarten.

Ein großer deutscher Meister

Max Klinger zum 10. Todestag.

Von Dr. Olga Bloch.

Klinger! Eine **Welt tritt vor die Seele** die die Menschen von heutzutage kaum mehr verstehen können, die sie auch nicht suchen, da ihre Augen die Ruhe verloren haben, die diese Welt zu sehen verstehen. Ein Wort Richard Dehmels kommt einem in den Sinn, in dem der Dichter aussprach, was Klingers Gestalten charakterisiert, was das Ureigenste ist, das sie beseelt:

„Heldentum und Heiligtum,
Kampf und Liebe aller Sphären
auseinander zu erklären,
ineinander zu verklären,
war dein Ziel und ist dein Ruhm.“

Was Heldentum und Heiligtum, was die Aeußerungen künstlerischer Art vom Kampf und der Liebe aller Sphären miteinander verbindet, obwohl sie von Natur aus Gegensätze bilden, das ist die Phantasie! Die Phantasie bei Max Klinger schafft sich eine besondere Ausdrucksweise, eine Möglichkeit, sich zu bewegen und sich auszusprechen; man nennt diese Sprache Griffelkunst. Mit ihrer Hilfe macht sich dieser Maler-Poet Eigenland urbar, ein Gelände, das ebenso nah wie fern von der Malerei und der Zeichnung gelegen ist, wo Kompositionen entstehen können, „die Linie und getönte Fläche in ihren Dienst stellen“. Denn wie ein Dichter das Wort und ein Musiker den Ton kennt, als Mittel, um gewissermaßen als reinen Selbstzweck Eigenschöpfungen entstehen zu lassen, so kann auch der bildende Künstler Werte schaffen, die ihre eigenste Sprache vermitteln.

Klinger gehört zu den Künstlern, die in der Jugend ein günstiger Stern geleitet hat. Seine Eltern in Leipzig waren gebildete Menschen, ihre äußeren Verhältnisse, wenn auch nicht besonders gut, so doch gesichert. Sie konnten ihren Sohn schon recht früh auswärts studieren lassen: zunächst an der Akademie in Karlsruhe, dann im Jahre 1875 in Berlin. In diesen Lehr- und Wanderjahren entstehen die beiden Zyklen, Federzeichnungen „Zum Thema Christus“, und die zehn Phantasien über den „Fund eines Handschuhs“. Die Christuszeichnungen des damals Zwanzigjährigen kauft gleich nach dem Erscheinen die Berliner Nationalgalerie; sie gibt damit zu erkennen, daß sie das Neue, das diese Blätter bringen, das ganz Selbständige, begreift und anerkennt. Denn ein erregter Meinungsaustausch entspann sich, als Klinger diese Arbeiten in die Oeffentlichkeit brachte: das völlig eigene Gestalten der Vorgänge und das persönliche Erleben, das hier zutage trat, wurde von manchen als Witz, von manchen als Gotteslästerung empfunden. Die meisten sahen nicht die Nuancen, die man bei einem Sich-Versenken in die Klingerschen Blätter doch sehen mußte.

Wie eindrucksvoll und wie berechtigt erscheinen bei Max Klinger die Gegensätze, die sich auftun, betrachtet man die Züge Christi und der Apostel und andererseits das Benehmen des Volkes, das den Vordergrund auf dem in der Hauptsache angefochtenen Blatt „Gang zur Bergpredigt“ zu füllen schien! Es sind in erster Reihe soziale Schilderungen, die der zwanzigjährige Meister seiner Zeit gibt. Dinge hält er vor, die er mit eigenen Augen gesehen, die er oft genug miterlebt hat. Da wirkt das andere Werk aus dieser ersten Epoche völlig konträr! Dem „Handschuh“ haftet ein durchaus freudiges Gesicht an, dabei bildet dieser frühe Zyklus gleichsam den Prolog zur Tragödie, in der Max Klinger der Macht der Leidenschaft, seinen eigenen Erlebnissen, das traurigste und verlorenste Lied gesungen. Während eine ganz harmlose Jugendgeschichte, die Geschichte einer bloßen Verliebtheit, der Gegenstand der Darstellung im Zyklus „Der Handschuh“ wurde, bringt „Eine Liebe“, um 1887 entstanden, die ganze Skala der Gefühle und Verwirrungen, die Grausamkeit des Todes, schließlich die Erlösung durch das Jenseits den gänzlich resignierten Menschen.

Mit diesen Blättern schließt Klingers frühes Schaffen, am Ende der Jugend stehen die „Ovidischen Opfer“, ein Zyklus Radierungen, deren Vorwurf literarisch ist, eine Tatsache, die des Meisters Gegner oftmals für sein gesamtes Schaffen als Charakteristikum angesehen haben. Doch dem ist nicht so, denn in den nun folgenden Jahren arbeitet Max Klinger gleichzeitig an gezeichneten und radierten Illustrationen zu klassischen Werken und Blättern, die er belebt und erfüllt mit Gestalten aller Art, seien es Menschen, Götter, Fabelwesen, Tiere, Blumen. „Eros und Psyche“, ein klassisches Märchen, wovon das Arbeitsskizzenbuch des Meisters heute im Dresdener Kupferstichkabinett erhalten ist, entsteht neben Werken der Malerei, die nun neben die graphische Kunst tritt. Sie wird durch ihre Mittel, besonders die Farbe, der Ausdruck für Klingers Sehnsucht. In seiner Brust wohnen zahllose Seelen, aus allen Sphären, Leid, Glück, Haß und tausendfältigen Dissonanzen aller Art sucht er den Weg in die Freiheit. Resignation gesellt sich letzten Endes hinzu, die Aussichtslosigkeit des Kampfes zwischen Wollen und Können.

In der Berliner Nationalgalerie hängen jetzt die Fresken, die der Meister für die Villa Albers in Steglitz geschaffen, Landschaften und Meeresstimmungen zartester Art. Sie sind vielleicht von Böcklins Arbeiten stark beeindruckt, mit den schlanken Gestalten jedoch im Geiste Klingerscher Welten geschaffen. Und dann kommt für den Künstler der italienische Aufenthalt, die Zeit in Rom, da er in dieser Stadt die Modelle zu seinen Schöpfungen findet. Und hier geschieht gleichzeitig der Umschwung noch einmal: von der Graphik, im Klingerschen Sinne der Griffelkunst, zur Malerei, von der Malerei zur Plastik! Der Meister, der so zarte Dinge schuf wie das Gemälde „Die blaue Stunde“, dieser selbe Meister hat auch so monumentale Gebilde wie die „Kassandra“ und nicht zuletzt den „Beethoven“ geschaffen. Welch ein Gegensatz, nur zu erklären durch die Zwiespältigkeit der Seele, die in Klinger herrschend war! Am Anfang dieses plastischen Werkes steht die verhältnismäßig unbekannte Schillerbüste, noch stark in den Erscheinungen des Anfängertums befangen, aber dann entsteht im Jahre 1893 die Halbfigur der Salome, heute im Leipziger Museum, durch die verschiedensten Arten des Materials, des Marmors in mehreren Schattierungen, an und für sich ein Novum.

Der Kreis der Klingerschen Meisterwerke aber findet seine Krönung im Beethoven-Monument. Das innere Schauen, die innere Beseligung der Musik, die die Grundlage zur „Brahmsphantasie“ von Klinger bildete, wird hier noch einmal aufgenommen. Die Wirkung dieses Werkes scheint noch erhöht durch die Anpassung des Raumes, der nach Klingers eigensten Angaben geschaffen, vor allen Dingen aber beleuchtet wurde, so daß ein in jeder Beziehung eindrucksvolles Bild dieses Meisterwerkes im Leipziger Museum mit nach Haus genommen wird.

Die Hauptversammlung der Genossenschaft Deutscher Tonsetzer

hat die vorbereitende Arbeit des Vorstandes zur Schaffung einer einheitlichen Einziehungsstelle für die musikalischen Aufführungsgebühren in Deutschland gebilligt und ihn beauftragt, mit der Gema und der österreichischen Autorengesellschaft (AKM.) den angestrebten „Zentralverband zum Schutze musikalischer Aufführungsrechte in Deutschland ins Leben zu rufen. Dem Vorstand wurde von der Hauptversammlung einstimmig das Vertrauen ausgesprochen.

Bergakademie Freiberg i. Sa. Das Finanzministerium hat den ao. Professor Dr. phil. G. Aeckerlein vom 1. Juni an zum ordentlichen Professor für Physik und Radiumkunde ernannt. Er übernimmt vom 1. Oktober ab den Lehrstuhl für Physik, den bisher Professor Dr. Brion innegehabt hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193007039/fragment/page=0002

Der Fall Meußdörfer-Kulmbach

Der geheimnisvolle Tod der Gattin des Kommerzienrats Meußdörfer aus Kulmbach wird am 7. und 8. Juli das Bayreuther Schwurgericht beschäftigen. Der 39 Jahre alte verheiratete Bauarbeiter Friedrich Schuberth und der 25jährige ledige Arbeiter Hans Popp aus Kulmbach stehen unter der Anklage des Raubmordes nach §§ 249, 247 und 43 des Reichsstrafgesetzbuches. Beide Angeklagten verbüßen zurzeit in der Gefangenenanstalt St. Georgen in Bayreuth längere Freiheitsstrafen wegen Eigentumsvergehen.

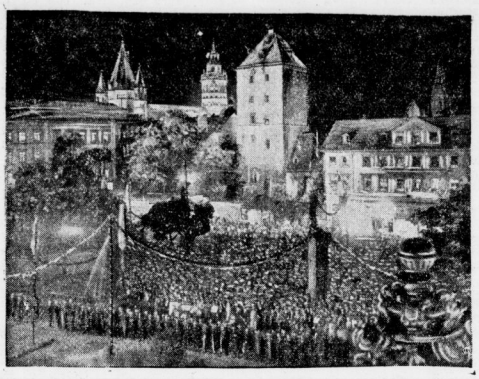
Schuberth und Popp werden beschuldigt, die Ehefrau des Kulmbacher Kommerzienrates Meußdörfer, den man bekanntlich zuerst auf Grund ganz erheblicher Verdachtsmomente selbst für den Mörder seiner Frau hielt und deshalb längere Zeit in Untersuchungshaft nahm, in der Nacht zum 4. November 1929 im Schlafzimmer ihrer Villa zum vorher vereinbarten Zweck der Beraubung, die dann allerdings erfolglos blieb, überfallen, geknebelt, gefesselt, gewürgt und dadurch ihren kurz danach eingetretenen Tod verursacht zu haben.

Kommerzienrat Meußdörfer dürfte in der Verhandlung als Hauptzeuge besonderem Interesse begegnen. Als Sachverständige fungieren: die Professoren Dr. Kirch-Erlangen, Dr. Fischer-Würzburg und Geheimrat Dr. Borst-München, ferner die Bayreuther Landgerichtsärzte Obermedizinalrat Dr. Dürig und Dr. Festel. Die Anklage wird Erster Staatsanwalt Schohl vertreten. Den Vorsitz in der Verhandlung führt Landgerichtsdirektor Foeckensperger.

Von den englischen Tennismeisterschaften

Links: die Weltmeisterin Helen Wills-Moody. Oben: die französische Meisterin Mathieu. Rechts: die Amerikanerin Ryan. Unten: Cilly Außem-Deutschland, die über die zweitbeste Spielerin der Welt, Miß Jacobs, ohne Satzverlust triumphierte, aber hinterher zusammenklappte.

Die mitternächtliche Befreiungsfeier in Mainz.



Im Hintergrund der festlich beleuchtete Mainzer Dom.

Die „Katakomben" von Moosburg

Eine interessante Entdeckung.

In Moosburg bei Freising, unweit Münchens, wurden bei der Legung von Telephonkabeln unterirdische Verteidigungsanlagen aus dem Mittelalter entdeckt. Es wurden etwa 1,30 Meter hohe unterirdische Gänge gefunden, die das Schloß Asch mit dem Orte und dem St. Kastulusmünster verbinden und sich unter der Stadt in verschiedene Nebengänge verzweigen. Die Ausgänge dieser Nebengänge münden in Kellern und sind sämtlich verschüttet.

Selbstmord zweier Deutscher in Paris.

Am Dienstag verübte das in Paris ansässige deutsche Ehepaar von Eckardt Selbstmord. Graf von Eckardt war hier Vertreter einer deutschen Motorenfirma und lebte mit seiner 33jährigen Frau in den besten Verhältnissen.

Als das Dienstmädchen am Dienstagmorgen die Wohnung ihrer Herrschaft betrat, nahm sie von der Küche her einen starken Gasgeruch wahr. Die Küchentür war von innen verschlossen. Das Mädchen benachrichtigte die Polizei, die die Tür gewaltsam öffnen ließ. Auf dem Fußboden der Küche lag das Ehepaar und gab kein Lebenszeichen mehr von sich.

Ein Bruder des Verstorbenen, der bereits von dem traurigen Ereignis benachrichtigt worden ist, ist Universitätsprofessor in Heidelberg. Der Grund für den Selbstmord soll in erster Linie in einem unheilbaren Krebsleiden zu suchen sein. Frau von Eckardt hat einen Brief hinterlassen, in dem sie schreibt, daß sie gemeinsam mit ihrem Manne wegen seiner hoffnungslosen Krankheit aus dem Leben scheidet.

... und in Lübeck wieder ein Opfer.

Die Zahl der Todesfälle der infolge der Calmette-Impfung erkrankten Säuglinge nimmt täglich zu. Gestern ist wieder einer der erkrankten Säuglinge gestorben, so daß bisher 48 Säuglinge ein Opfer der Calmette-Impfungen geworden sind. Der Zustand der erkrankten Säuglinge läßt befürchten, daß das Kindersterben noch lange nicht zum Abschluß gekommen ist. In Lebensgefahr schweben noch 71 Säuglinge.

Die Ursachen dieser Tragödie sind immer noch nicht restlos geklärt. Es werden jetzt Einzelheiten bekannt, die, wenn sie sich bestätigen,

die ganze Angelegenheit zu einem großen medizinischen Skandal machen.

Sollte sich die Vermutung bestätigen, daß Professor Dr. Klotz zwar bald die Gefährlichkeit der Calmette-Impfung erkannt, aber

aus Feindschaft zu Professor Dr. Deycke geschwiegen hätte, so würde die ganze Calmette-Angelegenheit ein furchtbares Verbrechen darstellen.

Unwetterschäden und Erdstöße in Italien.

Corignola (Apulien) und Umgegend wurden am Mittwoch von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht, das

die Wein-, Oliven- und Mandelernte zu drei Viertel vernichtet hat.

In Corignola selbst wurden zahlreiche Häuser beschädigt, Fensterscheiben zerschlagen und Fensterläden abgerissen.

Aus Casacalenda (Apulien) wird ein heftiger Hagelschlag gemeldet. Einige Hagelkörner sollen das Gewicht von 360 Gramm erreicht haben. Von der Stärke des Unwetters zeugen abgedeckte Häuser und zahlreiche eingeschlagene Fenster.

Aus Florenz wird gemeldet, daß am Dienstag in Pieve Sancto Stefano drei Erdstöße verspürt wurden, die jedoch keinen Schaden angerichtet haben.

500 Stunden in der Luft.

Die Chicagoer Flieger befanden sich Mittwoch nachmittag um 14.40 Uhr MEZ. 500 Stunden in der Luft. Der Flug geht weiter.

Ein Pastor ermordet.

Im Arbeitszimmer von seiner Tochter erschossen aufgefunden.

In der vorletzten Nacht wurde in dem Dorfe Ducherow bei Friedland der Ortsgeistliche, Pastor Kappel, das Opfer eines Verbrechens. Man fand ihn morgens in seinem Arbeitszimmer erschossen auf. Es ist anzunehmen, daß Einbrecher bei dem Pastor eingedrungen sind, die von ihm überrascht wurden und in einem Kampf dann Kappel erschossen. Pastor Kappel verwaltete seit mehreren Jahren die dortige Spar- und Darlehnskasse, hatte diese jedoch vor kurzer Zeit abgegeben.

Der 59 Jahre alte Pastor Kappel wirkte seit etwa 30 Jahren in Ducherow und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Vor einigen Jahren war seine Frau gestorben, und der Witwer bewohnte seitdem mit seiner Tochter, seiner über 90 Jahre alten Schwiegermutter und einem Dienstmädchen das in der Mitte des Ortes liegende Pfarrhaus. Bis Ende vorigen Jahres war der Geistliche nebenamtlich Verwalter der ländlichen Spar- und Darlehnskasse in Ducherow.

In der Nacht gegen 2 Uhr hörte die Tochter des Pfarrers Hilferufe die aus dem Arbeitszimmer des Vaters kamen. Sie eilte aus ihrem Schlafzimmer die Treppe hinunter und fand den Vater schwerverletzt, aber noch bei Bewußtsein auf. Er flüsterte seiner Tochter noch einige Worte zu und verschied dann.

Der im Ort wohnende Oberlandjäger stellte sofort fest, daß der Geistliche das Opfer eines Verbrechens geworden war. Er benachrichtigte die Landeskriminalpolizei in Stettin und die Staatsanwaltschaft in Greifswald, die sofort Beamte nach Ducherow entsandten. Der Landjäger selbst nahm mit mehreren anderen Beamten die Suche nach den Mördern auf. Es handelt sich um zwei Täter, die es vermutlich

auf den Geldschrank im Arbeitszimmer des Pfarrers abgesehen hatten.

Das Zimmer liegt zu ebener Erde, während Kappel in einem Raum im ersten Stock zu schlafen pflegte. Gegen 2 Uhr nachts hörte er im Hause verdächtige Geräusche und wollte die Ursache feststellen. Als er die Treppe herunter in das Erdgeschoß kam, sah er die Tür zu seinem Arbeitszimmer offen stehen. Beim Näherkommen bemerkte er zwei Männer, die sich im Zimmer zu schaffen machten. Auf seine Frage, was sie dort zu suchen hätten, gingen die beiden Einbrecher auf den Pfarrer los. Dieser setzte sich zur Wehr, und es kam zu einem Kampf. Schließlich

gab einer der Einbrecher drei Schüsse ab,

von denen einer den Geistlichen in den Kopf traf und so schwer verletzte, daß er bald darauf verstarb.

Die Verbrecher ergriffen dann die Flucht und entkamen unerkannt. Bis jetzt steht noch nicht fest, ob die Verbrecher etwas geraubt haben. Die Stettiner Beamten und die Vertreter der Staatsanwaltschaft haben sofort alle Maßnahmen getroffen, um die Spuren der Täter zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft traf gestern mittag an dem Tatort ein. Die Leiche wurde freigegeben. Die Täter sind in Richtung Schwichtenberg auf Fahrrädern geflüchtet. In einem pommerschen Dorfe haben sie sich an einer Pumpe von den Spuren der Mordtat gereinigt.

Die Mörder gefaßt?

Ein Landjäger bemerkte auf der Swinemünder Fähre zwei verdächtige Personen, auf die die Beschreibung der Mörder des Pastors Kappel-Ducherow paßte, und verfolgte sie auf einem Motorrad bis Kamin, wo sie verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wurden. Es handelt sich um Leute im Alter von 26 bis 28 Jahren. Die Untersuchung muß erst ergeben, ob es sich tatsächlich um die Mörder des Pastors Kappel handelt.

Schweres Bauunglück.

Am Mittwoch vormittag ereignete sich in Benoschau bei Prag ein schweres Bauunglück. Ein Neubau, auf dem 35 Arbeiter beschäftigt waren,

stürzte plötzlich unter donnerähnlichem Getöse zusammen,

und verursachte eine unbeschreibliche Panik. Glücklicherweise ereignete sich der Einsturz in einer Arbeitspause, so daß sich nur wenige Arbeiter auf dem Neubau befanden. Zwei Handwerker wurden verschüttet und konnten, obwohl in den ersten Stunden noch schwache Klopfzeichen zu vernehmen waren, noch nicht aufgefunden werden. Ein Arbeiter wurde in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus überführt. Eine Reihe von Leichtverletzten konnte in häusliche Pflege gegeben werden. Fünf Arbeiter befanden sich während der kritischen Zeit des Einsturzes auf dem obersten Teil der Eisenkonstruktion. Während es vier Arbeitern gelang, sich bei den ersten verdächtigen Geräuschen auf die Dächer der Nachbarhäuser zu retten, stürzte der fünfte mit den Trümmern in die Tiefe.

Die Ursache des Baueinsturzes dürfte der Einsturz einer Decke sein, die im Sturze alles mit sich riß. An den Bergungsarbeiten beteiligten sich 300 Soldaten, die Feuerwehren sowie die Gendarmerie. In großer Eile wurden mit Sauerstoffgebläsen die Eisenkonstruktionen zerschnitten und das Material weggeräumt, um die Verschütteten,

die jedoch seit Stunden kein Lebenszeichen mehr von sich geben,

zu bergen.

Großzügig.

„Zu jedem Geburtstag darf sich meine Frau wünschen, was sie nur will."

„Nun, was pflegt sie sich denn dann immer zu wünschen?"

„Ach, die letzten sechzehn Jahre hat sie sich immer ein Klavier gewünscht."

Von der Jahrtausendfeier Islands.

Das dänische Königspaar (in der Mitte) bei der Ankunft in der isländischen Hauptstadt Reykjavik. Links der isländische Ministerpräsident Thorhallsson. — Im Beisein des dänischen Königspaares begannen auf der Insel Island die großen Jubiläumsfeierlichkeiten aus Anlaß des tausendjährigen Bestehens des isländischen Staatswesens.

Schöne weiße Zähne. „Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste" zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont" schon seit Jahren und ich werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste" erreicht habe." C. Reichel, Schwerz, Amt Ritemburg, Saalkreis. — Chlorodont-Zahnpaste 60 Pf. und 1 Mk., Zahnbürsten, Mundwasser 1 Mk. bei höchster Qualität. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193007039/fragment/page=0003

„Entflohene" Luftschiffe.

Der Zwischenfall in Hamburg, wo das Luftschiff „Graf Zeppelin" infolge der großen Hitze unter Zurücklassung des Kapitäns Lehmann und eines Teils der Mannschaften sich gewissermaßen selbständig machte und in die Höhe stieg, verlief erfreulicherweise sehr glücklich, da Kapitän Flemming sofort die Leitung des Luftschiffes in die Hand nahm. In der kurzen Geschichte der Luftschiffahrt ist es schon mehrere Male vorgekommen, daß Luftschiffe „entflohen" sind, allerdings verliefen die Zwischenfälle nicht so günstig wie der jüngste. Die ungeheuren Luftschiffkörper sind bekanntlich den Angriffen des Sturmes in sehr starkem Maße ausgesetzt, besonders wenn sie an einem Ankerturm befestigt sind, an dem sie dem Druck des Sturmes nicht ausweichen und nachgeben können. Im Sommer 1924 machte das amerikanische Luftschiff „Shenandoah", das bekanntlich später durch eine furchtbare Katastrophe, nämlich durch

Ueberdruck in den Heliumzellen

zerstört wurde, einem Versuch, an einem der amerikanischen Ankermaste zu landen. Die Amerikaner gingen von der Ansicht aus, daß Luftschiffballen überflüssig seien und durch die Ankermasten ausgezeichnet ersetzt werden können. Bei einem gewaltigen Sturm, der sich am Tage nach der Landung erhob, riß sich das Luftschiff vom Ankerturm los und entfloh. Da es aber sehr fest mit dem Turm verbunden war, wurde dabei die ganze Spitze des Luftschiffes abgerissen und blieb am Turm hängen, während der Rumpf abflog und durch Sturm und Wetter hindurchraste. Es war nur dem Heldenmut und der kühnen Entschlossenheit der deutschen Luftschiffbesatzung, die sich auf der „Shenandoah" befand, zu verdanken, daß dieses entflohene „Rumpfluftschiff" trotz seiner schweren Verletzungen gerettet wurde und glücklich in den Hafen von Lakehurst zurückgeführt werden konnte. So ging die Flucht dieses Luftschiffes trotz mancher unglücklichen Begleitumstände noch verhältnismäßig glimpflich ab.

Einige Monate vorher war bereits ein ehemaliges deutsches Luftschiff, nämlich „L. 72", offenbar gleichfalls durch eine ähnliche Ursache zugrundegegangen. Dieses Luftschiff war nämlich am 9. Juli 1920 laut dem Versailler Friedensvertrag an Frankreich ausgeliefert worden, das in Frankreich den Namen „Dixmude" erhielt. Im Dezember 1923 machte dieses Luftschiff eine größere Fahrt und ist durch die Tollkühnheit und wohl auch Ungeeignetheit des Kommandanten am 22. Dezember 1923 in einen heftigen Sturm geraten, so daß offenbar der Kommandant die Herrschaft über das Luftschiff verlor und es

direktionslos im Sturm

entfloh, ohne daß der Kapitän und die gesamte Besatzung von 50 Personen das Luftschiff in der Hand behalten konnten. Es war am 18. Dezember aufgestiegen und hatte bereits 4000 Kilometer zurückgelegt, als es am 22. Dezember in der Nacht um 2,30 Uhr in der Nähe der Insel Sizilien zugrunde ging. Die ganze Mannschaft verlor dabei ihr Leben.

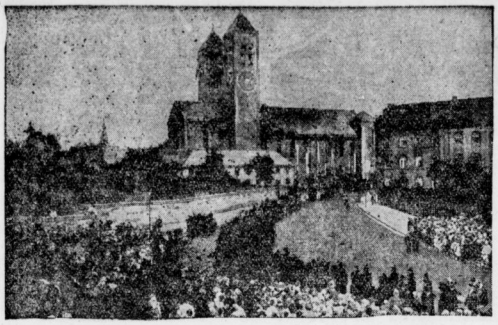
Von anderer Seite wird angenommen, daß das Luftschiff vielleicht durch einen Blitzschlag zerstört worden ist. Aus der Tatsache aber, daß es schon vier Tage unterwegs war und eine Riesenstrecke glücklich zurückgelegt hatte, geht hervor, wie haltbar und gediegen das Luftschiff war. Die französische Luftschiffleitung war offenbar noch nicht in der Lage, in ungünstigem Sturmwetter die Herrschaft über das Luftschiff zu behaupten.

Viel häufiger ist allerdings

die „Flucht" von Freiballons

zu verzeichnen, wenn auch diese Freiballons eigentlich stets sich auf der Flucht befinden, da sie nicht gelenkt werden können. Man wird aber von einer „Flucht" nur dann sprechen können, wenn die Ballons aufs Meer getrieben wurden. Schon vor mehr als 100 Jahren konnte der französische Luftschiffer Blanchard sich und seinen Begleiter, den englischen Arzt Dr. Jeffries nur mit knapper Not in der Nähe von Calais das Leben retten. Es hätte nicht viel gefehlt und sie wären in den Kanal gestürzt. Die Geschichte der Freiballonfahrt verzeichnet manchen tragischen Fall wo die Luftschiffer ihr Unternehmen mit dem Leben bezahlen mußten oder nur durch einen glücklichen Zufall gerettet wurden. Bei der Gordon-Bennett-Fahrt von 1908 hatte der deutsche Luftschiffer Dr. Niemeyer ein furchtbares Erlebnis. Bei einem Sturm von einer Stärke von 50—60 Kilometer stürzte er mit seinem Luftballon „Busley" ins Meer. Ein Schiff, das bei ihm vorüberfuhr, schien ihm Rettung zu bringen, entschwand aber bald den Blicken. Als die beiden Luftschiffer, die in dem Ballon gewesen waren, bereits mit dem Leben abgeschlossen hatten, wurden sie von dem Kapitän des Schiffes gerettet.

Die neue Gustav Adolf-Kirche in Nürnberg.



Im Anschluß an den III. Evangelischen Kirchentag in Nürnberg wurde im Beisein der kirchlichen Würdenträger und Behörden vertreter diese neue Kirche eingeweiht, die zur Erinnerung an den großen Schwedenkönig den Namen Gustav Adolf-Kirche führt. Der Entwurf stammt von Geheimrat Bestelmeyer-München.

Die Uhren des Königs Georg.

Jeden Frühling werden die Uhren des englischen Königs gesäubert und repariert. Diese Arbeit wird von einer der ältesten Uhrmacherfirmen Londons ausgeführt und nimmt etwa 2 Monate in Anspruch, da die Zahl der Standuhren des Königs an die 1000 reicht. In Schloß Windsor gibt es 360 Uhren, in Buckingham-Palace 160. Viele Uhren stehen in den übrigen Residenzen des Königs. Manche dieser Uhren sind sehr groß, andere vom kleinsten Umfang. Alle Uhren sind photographiert und ein Verzeichnis von ihren Standorten wird geführt.

Vor dem Hauptportal des Windsorschlosses steht eine große Uhr. Sie ist mehr als 100 Jahre alt und ihr melodischer Klang weit in der Umgebung vernehmbar. In einem der Salons steht eine Uhr, die König Heinrich VIII. seiner unglücklichen Braut Anna Boleyn schenkte. In Buckingham-Palace kann man eine Uhr sehen, die den Kopf einer Negerin darstellt: das eine Auge zeigt die Stunden, das zweite die Minuten. Die Uhr wurde dem englischen Königshause vom französischen König Ludwig XV. geschenkt.

Hellseher in Monte Carlo.

Auf dem vor kurzem in Athen stattgefundenen Okkultistenkongreß haben die Leistungen des bekannten deutschen Hellsehers Max Moecke größtes Aufsehen erregt. Moecke behauptet, am Roulettetisch in Monte Carlo ohne Verlust spielen zu können, da er genau wisse, welche Nummer und welche Farbe gewinnen wird. Die Bank zu sprengen, ist für ihn eine Kleinigkeit. Jedenfalls also eine sehr angenehme Eigenschaft, die jedem sehr gut nützen könnte. Moecke erzählte, daß er seine Hellsehergabe beim Kartenspiel entdeckt habe.

Er versuchte dann, seine Erfahrungen im Kasino von Monte Carlo zu verwerten. Er trank niemals, mußte aber beim Betreten des Kasinos eine beträchtliche Menge Alkohol zu sich nehmen. Dann funktionierte seine Hellsehergabe glänzend. Moecke spielte und gewann jedesmal. Um seine Kunst zu beweisen, nannte Moecke dem Croupier jedesmal die Farbe und die Nummer, die herauskommen würde. Die Spieler waren außer sich vor Bewunderung. Man schlug sich, um die Möglichkeit zu haben, Moecke zu Rate zu ziehen. Nur ist erstaunlich, wieso Moecke es nicht ausgenutzt hat, selbst Millionär zu werden.

Goldener Regen.

Abergläubige Winzer von Bordeaux sind fest davon überzeugt, daß die Weinernte des diesjährigen Sommers sehr gut werden wird. Seit 5 Jahren ist der erste goldene Regen über die Weinberge gefallen. Die „goldenen Regentropfen" sind ungeheure Mengen gelben Blütenstaubes, die aus den Nadelwäldern des baskischen Landes aufsteigen und dann, vom Winde fortgetrieben, gleich goldenen, glitzernden Regentropfen wieder herunterfallen. Die Winzer haben festgestellt, daß die Weinernte des Jahres, in dem der „goldene Regen" fällt, stets einen Rekord darstellt, und der Wein besonders gut wird.

20 erste Kapitel.

Der Pariser Verleger Tremois bringt eine interessante Neuigkeit auf dem Büchermarkt heraus. Im Herbst erscheint in seinem Verlage ein Buch, in welchem die ersten Kapitel von 20 neuen Romanen junger Autoren zum Abdruck kommen. Das Buch heißt: „20 erste Kapitel." Jedem Exemplar des Buches wird ein Freikuvert beigelegt werden. Jeder Leser wird also die Möglichkeit haben, dem Verleger mitzuteilen, welche Fortsetzung von den 20 ersten Romankapiteln er bekommen möchte.

Im Park.

Der freundliche Herr: „Die Bank ist frisch gestrichen!"

Die schwerhörige Dame: „Wie?"

Der Herr: „Grün!"

Straßenkämpfe in Athen.

Zusammenstoß zwischen demonstrierenden anatolischen Flüchtlingen und der Polizei.

In Athen kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen anatolischen Flüchtlingen und der Polizei, wobei zahlreiche Verletzte auf dem Platz blieben. Die Flüchtlinge waren mit der Regelung ihrer Angelegenheiten unzufrieden und veranstalteten große Umzüge durch die Stadt, die die Polizei rücksichtslos auflöste.

Wallfischfang.

Eine Großindustrie auf dem Meer.

Die Zeiten des Walfischfangs, in denen Walfischfänger in kleinen Segelschiffen mit Fangbooten, die meist Ruderboote waren, zum Walfischfang auszogen, sind vorüber. Damals wurde der Walfisch mit der Handharpune vom Boot aus erlegt, während das Segelschiff in der Nähe wartete. Oft genug kam es vor, daß der getroffene Walfisch das kleine Fangboot an der Harpunenleine viele Meilen weit durchs Meer schleppte, es hin- und herschleuderte oder gar mit einem einzigen Schlag der mächtigen Schwanzflosse zertrümmerte. War der Wal erlegt, so wurde er längsseit des Hauptschiffes gebracht und dort festgemacht. An Ort und Stelle trennte man die Speckhülle ab, schaffte sie an Deck und verarbeitete sie in den Kochkesseln zu Tran. So haben die Holländer noch im Jahre 1701 mehr als 2000 Walfische gefangen und zu 200 000 Tonnen Tran verarbeitet.

Heute ist das alles anders geworden. Der stetig wachsende Schiffsverkehr und die großen Fangexpeditionen vertrieben den Wal immer mehr nach Süden, so daß er heute fast ausschließlich in der Antarktis noch in größeren Mengen vorkommt. Man half sich zunächst mit der Einrichtung von Bearbeitungsstationen an Land, aber allmählich kehrte man doch zu den schwimmenden Kochereien wieder zurück. — Heute verwendet man 20 000 Tonnen große „Fabrikschiffe", denen stets mehrere Fangdampfer beigesellt sind. Diese Fabrikschiffe besitzen eine große Kocherei, die mit Dampf beheizt wird, und in denen dem Rohmaterial die Fettstoffe entzogen werden. Besonders von deutscher Seite sind in den letzten Jahren von der Behälter- und Apparatbau-Gesellschaft in Hennningsdorf nicht weniger als 92 solcher Speck- und Knochenkocher gebaut und geliefert worden, die stündlich 276 000 Kilogramm Rohmaterial verarbeiten. Ende des Sommers begeben sich die schwimmenden Fabriken, die mit einer schrägen Slipbahn zum Andeckwinden der Wale ausgerüstet sind, mit ihren Fangdampfern in das südliche Eismeer. Die etwa 100 Tonnen großen und 40 Meter langen Fangdampfer sind mit Harpunenkanonen ausgerüstet und haben eine Besatzung von acht bis zehn Mann. Es sind meist norwegische Mannschaften, die an dem Ertrag des Fanges interessiert sind.

Es kommt vor, daß ein fähiger Harpuneur innerhalb einer acht bis neun Monate dauernden Fangperiode bis zu 90 000 M. verdient. Hat der Mann im Ausguck einen Wal gesichtet, so sucht der Kapitän, der meistens gleichzeitig der Schütze ist, mit seinem Fangdampfer möglichst nahe an das Tier heranzukommen. Die auf dem Steven des Schiffes stehende Kanone ist nach allen Seiten hin drehbar, die Harpune wird so in den Lauf gesteckt, daß ihre zusammengebundenen, kräftigen eisernen Haken aus dem Rohr herausragen. Vor diesen Haken ist eine gußeiserne Granate befestigt, die sofort nach dem Aufschlag explodiert. Mit einem Schuß in die Lunge wird der Wal zur Strecke gebracht. Und da die Harpune mit einem starken Hanfseil mit dem Schiff verbunden ist, kann der Wal längsseits geholt werden. Jetzt wird ihm ein Rohr in den Körper gestoßen, so daß er mit Preßluft aufgeblasen werden kann. Auf diese Weise wird er vor dem Untersinken bewahrt. Hat ein Fangboot vier oder fünf Wale gefangen, so werden sie ins Schlepptau genommen und nach der Kocherei gebracht. Innerhalb einer Saison kann ein solches Fabrikschiff 500 Wale verarbeiten.

Im Frühjahr ist die Fangperiode beendet, denn jetzt zieht der Winter in die Antarktis ein, und die Fabrikschiffe kehren nach Europa zurück, um dort ihre kostbare Tranladung zu löschen, während die Fangdampfer in den südlichen Häfen, hauptsächlich in Montevideo, den Winter verbringen. Im letzten Jahre bezifferte sich die Walerzeugung an Walöl auf annähernd 400 000 Tonnen im Werte von 300 Millionen M. In etwa zwei Dritteln sind die Norweger an diesem Ergebnis beteiligt. Ihre Walfisanggesellschaften konnten jahrelang Dividenden von 25 bis 100 Prozent verteilen. In den letzten fünf Jahren ist die Erzeugung um das Doppelte gestiegen und dadurch ein Rückgang der Preise eingetreten. Vorläufig ist noch mit keiner Verminderung der Fangergebnisse zu rechnen, da die antarktischen Jagdgebiete noch unerschöpflich zu sein scheinen und der Bedarf an Wal beständig steigt. Trotzdem ist zu hoffen, daß der Walfischfang durch internationale Abkommen bald auf einer vernünftigen Basis geregelt wird. Es wäre schade, wenn das riesige Säugetier in absehbarer Zeit ausstürbe.

Günter Waentig.

Brief aus Neuseeland

an das Deutsche Ausland-Institut Stuttgart.

Es gibt in Auckland eine recht beträchtliche Zahl von deutschstämmigen Einwohnern, und man sagt nicht zu viel, wenn man ihre Zahl allein für das Stadtgebiet auf über 500 schätzt, wozu dann noch eine beträchtliche Menge in den Landbezirken kommt.

Leider aber ist es fast unmöglich, diese Leute zu einem Bekenntnis ihrer Deutschstämmigkeit zu bewegen, weil sie fürchten, in diesem Falle soziale Schwierigkeiten zu erleben, die sich dann auch leicht auf das Geschäftsleben auswirken könnten. Diese bedauerliche Tatsache beruht auf der Haltung der neuseeländischen Presse gegen alles, was deutsch ist. So fortschrittlich und modern in jeder Beziehung das Land sonst ist, so läßt doch die internationale Berichterstattung noch recht zu wünschen übrig. Man kann eine Erklärung vielleicht darin finden, daß eben Neuseeland doch von den großen Erdteilen recht entfernt liegt, so daß es für seine Bewohner schwer ist, sich aus persönlicher Kenntnis und Anschauung ein Bild von fremden Zuständen zu machen.

Aus diesen Gründen wird es sehr schwer sein, für den Zusammenschluß der Deutschen sehr viel zu tun. Es soll auch nicht verschwiegen werden, daß in der letzten Zeit eine Anzahl Leute hierher gekommen ist, die durchaus, auch in ihrem eigenen Lande, als unerwünscht bezeichnet werden müssen. Im ganzen gesehen gibt es überhaupt sehr wenige Deutsche, welche führende Stellungen im Geschäftsleben einnehmen.

Zurück zu Louis XVI.

In Paris lebt in einer ruhigen Seitenstraße der Champs-Elysées ein alter Baron Edward B. Cachard. Sein ganzes Bestreben ist darauf gerichtet, sein Leben nur nach den Sitten vergangener Jahrhunderte einzurichten. Er ist das führende Haupt einer Gruppe französischer Edelmänner und Frauen, die sich bemühen, die eleganten und gemächlichen Lebensideale der Epoche Louis XVI. wieder herzustellen.

Des Barons größte Leidenschaft ist das Pferd. In seinem ganzen Leben ist er nur zweimal im Automobil gefahren. Er haßt das Auto seines Geräusches wegen, und es ist sein Lebenstraum, die Welt zu veranlassen, das Auto aufzugeben und zum Pferde zurückzukehren. Jeden Montagabend steht vor der „Grand Opéra" sein mit zwei Rennpferden bespanntes Coupée. Er zeigt sich des Nachts nie mit einer Frau in der Oeffentlichkeit, weil er das für unpassend hält. Die Sommerzeit existiert für seine Taschenuhr nicht. Jedes Jahr einmal gibt er ein großes Fest, zu dem alle seine Gäste in Escarpins, farbigen langen Schoßröcken und Spitzenmanschetten erscheinen müssen. Seine Wohnung ist ganz im Stil Louis XVI. eingerichtet, die einzige moderne Note bringt eine Schreibmaschine.

Aber auch noch zwei andere Anachronismen sind in diesem Dasein zu erwähnen. Trotz seiner einfachen Lebensgewohnheiten ist er geschäftlich stark in Amerika interessiert, und seine Kutsche hat er sich mit großen Kosten elektrisch beleuchten lassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193007039/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Die „bescheidene" Pension des Herrn Stadtrats.

Zeitz. In der Stadtverordnetensitzung wurde ein Magistratsantrag, einer Erfurter Firma, die 100 Wohnungen bauen will, das Gelände zu 3 Mark je Quadratmeter zu überlassen und außer der üblichen Hauszinssteuer 1000 Mark je Wohnung zu leihen, mit den Stimmen der Bürgerlichen und Nationalsozialisten abgelehnt. Die Vorlage über die Polizeikosten wurde von den Nationalsozialisten abgelehnt, die der Polizei nichts bewilligen wollen, solange sie Staatsbürgern Hemden und Hosen ausstehe. Das Pensionierungsgesuch des Stadtrats Schulze, der aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen worden ist, wurde mit den Stimmen der Bürgerlichen gegen die Linke angenommen. Stadtrat Schulze bekommt also noch ein Jahr lang sein Gehalt in Höhe von etwa 11 000 Mark und dann auf Lebenszeit außer den Umzugskosten die „bescheidene Pension" (so schreibt er selbst) von 7700 Mark. Mit der Pensionierung des Stadtrat Schulze hat auch die rote Mehrheit im Magistrat ein Ende gefunden.

Rektor Ernst Heine †

Molmeck. Eine überraschende Trauerkunde kommt aus Delitzsch, dem Ruhesitz des am 1. Dezember v. J. von hier verzogenen Rektors Ernst Heine. Dienstag früh ist er nach einer schweren Operation im 66. Lebensjahre verschieden. Als Schulmann, als Kommunalpolitiker und als Freund und Ratgeber der Bedrängten hat sich Heine Verdienste erworben, besonders um seine zweite Heimat: die Gemeinde Großörner-Molmeck. Durch Benennung der Siedlerstraße in Molmeck in „Heinestraße" kurz vor seinem Scheiden versuchte die Gemeinde, ihm einen Teil der Dankesschuld abzutragen.

Diebeshöhle.

Jeßnitz. In der Nähe des Altjeßnitzer Badeplatzes an der Mulde wurde eine unterirdische Höhle entdeckt, die jedenfalls als Unterschlupf für zweifelhafte Personen dienen sollte. Sie war vollständig ausgebaut, mit Rasen abgedeckt und hatte zwei Eingänge nach dem Wasser hin. Die Höhle wurde von der Jeßnitzer Polizei und einem preußischen Landjägerbeamten ausgehoben und zerstört.

*

Einbrüche in vier Schulen.

Oberlinburg. In der Nacht zum 1. Juli wurde in vier Schulen eingebrochen. In den Lehrer- und Rektorzimmern wurden sämtliche Aktenschränke erbrochen und durchwühlt. Auf Geld hatten es die Täter offenbar nicht abgesehen, da beispielsweise in der Oberrealschule ein in einem der erbrochenen Schränke aufbewahrter Geldbetrag in Höhe von 50 Mark, der den Tätern nicht entgangen sein kann, unberührt geblieben ist. Die Polizei ist mit der Untersuchung beschäftigt, konnte aber bisher noch keine Spur der Täter finden. Was nun eigentlich gestohlen ist, muß auch erst noch festgestellt werden.

Schwabenstreich der Polizei.

Bernburg. Einen Schwabenstreich leistete sich die Polizei im nahen Nienburg. Als die Torniter Reiter vom dortigen Reiterverein nach Bernburg zum Reiterfest wollten, kriegte es die Nienburger Polizei vor den mitgeführten Holzlanzen mit schwarzweißen Fähnchen mit der Angst zu tun und forderte die Herausgabe dieser gefährlichen Werkzeuge. Kurz vor Bernburg wurden die Fähnlein beschlagnahmt, nachdem sogar noch das Ueberfallkommando alarmiert worden war, das auch glücklich an den harmlosen Reitern — vorbeigesaust wäre, wenn es von der Nienburger Polizei nicht angehalten worden wäre. Erst die Kreisdirektion mußte in Bewegung gesetzt werden, um die Freigabe der Fähnlein zu verfügen.

Hinaus in die Ferne!

Da fahren sie hinaus, in die Ferien — ins Gebirge, an die See, weit, weit weg von den Sorgen des Alltags und den Plagen der Groß stadt. Und die Zurückbleibenden winken ihnen zu, sehnsüchtigen Herzens: Wann werden wir so glücklich sein?

Wilder Streik.

Dommitzsch. Die 72 Mann starke Belegschaft der Deutschen Tonwarenfabrik G. m. b. H. war wegen Lohn- und Tarifstreitigkeiten in einen Streik getreten Landjägerei und Wittenberger Schutzpolizei mußten aufgeboten werden, um die Arbeitswilligen vor Beschimpfung und Bedrohungen zu schützen. Torgauer Kommunisten sollten den Terror durchführen. Am Mittwoch arbeiteten aber bereits von der Belegschaft wieder 20 Mann.

Magistrat und Studentenschaft

Köthen. Der Konflikt zwischen der Studentenschaft der Gewerbe-Hochschule, der Stadtverwaltung und der Bürgerschaft wegen der Rektoratsfrage nimmt immer schärfere Formen an. Die Studenten haben tatsächlich die hiesigen Geschäfte, soweit es eben möglich ist, boykottiert und kaufen nur das absolut notwendigste. Sie meiden auch die Gastwirtschaften und sogar den Schützenplatz, auf dem sie sonst das belebende Element bildeten. Die Nationalsozialisten fordern rundweg, daß die Stadtverwaltung klein beigibt, die neue Satzung der Gewerbe-Hochschule zurückzieht oder — den sofortigen Rücktritt des Oberbürgermeisters. Es sind auch bereits zwei große öffentliche Versammlungen angesetzt worden, in denen die Streitfrage erörtert werden soll.

Zur Vorgeschichte der Boykottbewegung ist noch zu melden: Die vom Magistrat und dem Kuratorium vorgeschlagene und vom Gemeinderat beschlossene Aenderung der Satzungen der Gewerbe-Hochschule Köthen hat jetzt die Genehmigung der anhaltischen Regierung gefunden. Bisher wurde der Rektor auf ein Jahr von den Dozenten gewählt. Die Wahl wurde vom Magistrat dann genehmigt und von der Regierung bestätigt. Künftig wird der Rektor nach Anhörung der Professorenkonferenz und des Kuratoriums vom Magistrat auf drei Jahre ernannt und von der Regierung bestätigt. Die Stadtverwaltung schritt zu der Aenderung, weil die seit Jahren bestehende Uneinigkeit im Dozenten-Kollegium, die zur Spaltung in zwei Gruppen führte, eine Rektorwahl auf der Basis einer tragfähigen Majorität unmöglich machte.

*

Köthen. Die vom Bürgerverein und dem Handwerker- und Gewerbeverband für Dienstagabend nach der Stadthalle einberufene Versammlung führte eine ungeheure Menschenmenge zusammen. Längere Zeit schon vor der festgesetzten Eröffnung mußten die Türen wegen Ueberfüllung im Saale geschlossen werden und viele Hunderte konnten keinen Eintritt mehr finden. Man richtete schließlich eine Parallelversammlung ein. Beide Versammlungen faßten in der Frage der Rektoratsverfassung folgende Entschließung:

„Die unterm 1. Juli in der Stadthalle zusammengekommenen Bürger und Studenten der Stadt Köthen erheben einstimmig Protest gegen die beschlossene und bereits von der Regierung unterzeichnete Aenderung der Rektoratsverfassung, da sie den ersten Angriff auf die akademische Freiheit der Anstalt darstellt und geeignet ist, das Wirtschaftsleben der Stadt Köthen zu zerstören.

Wir verlangen sofortige Einberufung des Gemeinderates und Rückgängigmachung der Aenderung der Rektoratsverfassung. Wir verlangen, daß die Aenderungen, die zur Herbeiführung gesunder Verhältnisse nötig sind, beim Syndikus getroffen werden, denn das ist die Stelle, von der jeglicher Zwiespalt ausgeht.

Wird der Gemeinderat nicht binnen dreimal 24 Stunden einberufen, verlangen wir Zurücktritt des Oberbürgermeisters."

Unerfreuliche Erlebnisse eines hallischen Schaustellers.

Katzhütte. In der Nacht vom 28. zum 29. Juni statteten Einbrecher dem Schausteller Bruno Selle aus Halle, der hier zur Kirmeß und Nachkirmeß eine Zucker- und Warenverlosungsbude auf dem Schulhofe aufgestellt hatte, einen Besuch ab. Die Einbrecher zerrissen die Planen und raubten aus den Buden große Gummibälle, Schokoladentafeln und eine 65 Zentimeter hohe Standuhr. Dem Gendarmerieoberwachtmeister Jäckisch in Katzhütte ist es gelungen, von den sieben gemeldeten Marktdiebstählen vier aufzuklären, so daß die Diebe ihrer gerichtlichen Bestrafung entgegensehen können.

Vom Erbsenpflücken.

Reinstedt. In der vorigen Woche sind bis Mittwoch 60 Waggons grüne Erbsen verladen worden. Alle Erwerbslosen haben hierbei geholfen. Doch bei der großen Hitze sind die meisten grünen Erbsen schon zu hart geworden, so daß sie nicht mehr gepflückt werden können. Auch der Preis ist in diesem Jahre sehr niedrig. Es kostete der Zentner 5 bis 6 M., im vergangenen Jahre 8 bis 12 M. Für das Pflücken wurden 2 M. bezahlt, so daß auch der rüstigste Erwerbslose bis 5 M. verdienen konnte.

Schwere Messerstecherei.

Rodden. Anläßlich eines öffentlichen Tanzvergnügens kam es zu einer schweren Schlägerei, bei der das Messer eine große Rolle spielte. Mehrere junge Leute aus Wehlitz waren hier zu Tanze und erregten durch ihr unanständiges Benehmen einem jungen Mädchen gegenüber öffentliches Aergernis. Ein junger Einwohner stellte den Uebeltäter zur Rede; dieser schlug blindlings auf ihn ein, und sofort entwickelte sich ein Tumult. Ein Melker erhielt nicht weniger als acht tiefe Stiche in den Rücken und einen Schlag mit dem Bierglas auf den Kopf, ein älterer Herr kam mit einem Darmenbruch davon, als er den Schlag von einem Gartenstuhl abwehren wollte. Ein anderer junger Mann erhielt einen Schlag mit einem Gartenstuhl über den Kopf, so daß die Schädeldecke angesprungen ist. Einem Wehlitzer wurde der linke Arm ausgekugelt. Der hinzugezogene Arzt hatte volle zwei Stunden mit Anlegen von Notverbänden zu tun. Der Messerheld ist erst vor einigen Wochen aus dem Zuchthaus entlassen.

Schnellgerichtsurteil gegen Kommunisten.

Magdeburg. Am 13. Juni war es anläßlich eines Umzuges der Nationalsozialisten wegen des Uniformverbots zu schweren Ausschreitungen der Kommunisten gekommen. Ein Schnellgericht beschäftigte sich am Montag mit diesem Fall und verurteilte fünf Kommunisten zu Gefängnisstrafen von vier bis sechs Monaten. Das Verfahren gegen zwei Kommunisten wurde zur Ladung neuer Zeugen abgetrennt und wird später wieder aufgenommen werden.

Korpulenz im Sommer

Uebermäßige Körperfülle ist besonders in der warmen Jahreszeit lästig. Korpulente oder zum Ansatz veranlagte nehmen dreimal täglich 2—3 Toluba-Kerne, die in Apotheken erhältlich sind.

„Wehr' dich, Felizitas!"

Roman von Else von Steinkeller.

Copyright by Marte Brügmann, München 19.

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Palermo war endlos, so schien es Felizitas. Plätze, Straßen, Palmengärten, Kirchen, Paläste, Unendliches raste an ihr vorüber.

Dann wurde die Gegend einsamer. Eine Straße mit einer Straßenbahn, graue, niedrige Häuser, bunte Wäsche flatternd. Mit kurzem Ruck fuhr das Auto um eine Ecke, hielt vor einem Tor.

„Palazzo Torresani!" sagte der Conte stolz.

Felizitas empfand im ersten Augenblick vielleicht nur die Erleichterung, daß es wirklich einen solchen gab, daß also auch wohl die Mutter da sein würde, und nicht alles Lüge und Trug war, wie sie ja immer seit letzter Nacht noch gefürchtet hatte. Neugierig glitten ihre Augen über die Fassade des alten, grauen, überall abbröckelnden Kastens. Italienische Renaissance unverkennbar, und dabei Mauern und Türen für Reklame vermietet! Dieser unglückliche alte Palazzo: als Reklamefläche bot er vom Kinoplakat an bis hinunter zur Offerte über Schuhwichse alles und zeugte überdies von den praktischen Talenten seiner Besitzerin.

„Pension Torresani!"

Da stand es ja auch auf einem riesigen Pappschild neben der altmodischen Zugklingel.

Auf stürmisches Läuten erschien eine schlampige Weiblichkeit undefinierbaren Alters. Nach einigem Hin und Her bezahlte sie unwirsch aus der Schürzentasche das Auto. Dem Eintritt in den Palazzo stand nun nichts mehr entgegen. Er gestaltete sich insofern dramatisch, als gleich an der Tür eine zweite Weiblichkeit, ebenfalls undefinierbaren Alters, dem Grafen um den Hals fiel und ihn unentwegt abküßte.

„Die Mutter!" stellte Tasso vor, als er einigermaßen Luft bekam.

Die Mutter schien Bescheid zu wissen oder derlei gewohnt zu sein. Sie stürzte sich nunmehr auf Felizitas und küßte, trotz energischen Abwehrens, auch diese.

Hoffentlich ist hier irgendwo Wasser, daß ich mich waschen kann! dachte Felizitas.

Das war also die Gräfin Torresani, diese fette, und doch im Gesicht wie eine Morchel verrunzelte, gelbe Madame! Felizitas hielt an sich, daß sie nicht auflachte. Und das Kostüm? Aus welcher Maskengarderobe mochte das stammen! Roter Samt, am Halsausschnitt und an den Aermeln mit schmutzigen, zerrissenen Spitzen besetzt! Kurz nach oben, kurz nach unten. Kurze, dicke Beinchen mit roten Filzschuhen, oben ein verführerischer, mit unechten Perlen behangener Hals.

Was Felizitas sonst noch sah, waren Katzen. Sie saßen auf Tischen und Stühlen, sprangen über das Geländer der herrlich stilreinen Treppe, die in das obere Stockwerk führte, miauten am Kamin und balgten sich auf dem Fußboden.

Es erschien dann noch Beatrice, die Tochter des Hauses, die anscheinend die Tätigkeit einer Köchin ausübte.

Im „Salon" lernte Felizitas dann die Pensionsgäste des Hauses kennen: Männlein und Weiblein, alles Italiener, und anscheinend recht sonderbaren Kreisen angehörend. Sie kam sich dabei vor wie in einem Tollhause. fand im übrigen auch, daß der Graf sich in diesem Milieu ausnahm wie das Lamm unter den Wölfen, und einiges Mitleid mit ihm befiel sie.

„Man heiratet nie den Mann allein, sondern immer seine Familie, seine Umgebung mit!"

Die Marchesa hatte ganz recht gehabt. Vielleicht auch konnte man in solchem Milieu, wenn auch nicht Entschuldigungen, so doch Erklärungen finden, wenn ein an sich nicht sehr starker Charakter sich zum Abenteurer auswuchs.

Ach, Gott sei Dank, daß man das alles noch zur rechten Zeit kennen und verstehen lernte, ehe man in der Patsche saß.

Fast als Glück empfand Felizitas jetzt diese Flucht nach Palermo, stocherte mutig in dem elenden Risotto-Gericht herum, das nur durch übermäßiges Drüberschütten von Käse einigermaßen genießbar gemacht war.

Endlich, endlich hatte dieser schreckliche Tag ein Ende. Die rotsamtene Gräfin höchstselbst führte Felizitas in ihre Kemenate: ein kleines Zimmer im dritten Stock, und durch unzählige Ecken, Korridore und Treppchen zu erreichen. Vergebens versuchte Felizitas sich zu orientieren; ohne Ariadnefaden schien es unmöglich zu sein.

Es wäre still hier oben, erklärte die Madame Torresani und lachte dabei spitzbübisch, und die arme Felizitas wehrte sich nun einmal erst gegen ein fürchterliches Grauen, das sie überfiel, als ihre wohlwollende Wirtin sie verlassen hatte.

Still war es sicher hier oben. Die kleinen Fenster mit den tiefen Nischen sahen in einen alten, düsteren Garten, der mit seinen vielen Zypressen wie ein Friedhof anmutete. Kein Laut war darin zu hören, nichts regte sich, auch im Hause nicht, nachdem etwa gegen Mitternacht Stimmengewirr und Türenklappen verstummt war. Felizitas war so sinnlos müde, richtete sich nach besten Kräften ein auf dem Lager, schlief auch wohl wirklich ein paar Stunden.

*

„Wehr' dich, Felizitas!"

Das war Hans-Hennings Stimme, die es sagte. Sie fuhr hoch. Nein, Hans-Henning war ja nicht da. Sie war ja im Palazzo Torresani; sie hatte nur geträumt. Angstvoll lauschte sie nach draußen; still war alles. Aber warum klopfte denn ihr Herz so laut? Was war denn geschehen?

O Gott ja, da tappten leise Schritte die Treppe herauf, eine Hand drückte die Türklinke herunter; angstbleich und zitternd saß Felizitas in ihrem Bett. Sie hatte die Tür doppelt verschlossen und verriegelt und das Ganze mit einem schweren Tisch und Stühlen verbarrikadiert. Gut, daß sie es getan hatte! Wer war da draußen? Torresani? Einer von den unsympathischen Pensionsgästen, der, angeheitert, sich in der Tür geirrt hatte?

Eine Stimme draußen bettelte, flehte, drohte; schimpfend verklang sie nach einiger Zeit vergeblichen Rüttelns an der Klinke.

Es war doch Torresani gewesen! Schrecklich klar wurde es Felizitas, und ebenso klar empfand sie, sie mußte fort. Was war die Gefahr in Taormina gewesen gegen die, die ihr hier drohte? Was galten hochklingende Namen und Titel, wenn ihre Träger zu leichtsinnigster Schlechtigkeit herabsanken?

Ach, ihr italienisches Abenteuer, ihr „Frühling im Süden", er ließ sich jetzt heinah romantisch an.

„Wehr' dich, Felizitas!"

Sie überlegte nicht lange. So müde war sie, ach, so müde; aber sie zog sich an, kühlte das Gesicht in der Waschschüssel und suchte ihre paar Sachen zusammen.

Es war jetzt wirklich ganz still im Hause. Sie huschte hinaus, schloß ihre Zimmertür von außen zu und warf den Schlüssel aus dem Korridorfenster, damit man ihre Flucht nicht so schnell entdeckte, sie nicht noch verfolgen konnte. Und dann ging eine Irrfahrt los, in dem Labyrinth der Korridore, der Winkel und Treppchen. Hin und her lief sie, mit klopfen-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193007039/fragment/page=0005

Aus Verzweiflung.

Merseburg. Am Mittwochmorgen wurde auf dem Dachboden des väterlichen Hauses der Buchhalter Reinhold Oertel, der früher in den Städtischen Werken beschäftigt war, tot aufgefunden. Er hatte sich mit dem Rasiermesser die Halsschlagader angeschnitten und war verblutet. Wahrscheinlich ist die Tat schon am Sonntag geschehen. Wahrscheinlich ist der Grund Verzweiflung wegen langandauernder Stellenlosigkeit.

Zwei neue Landgemeinden.

Dürrenberg. Durch Beschluß des Preußischen Staatsministeriums sind mit Wirkung vom 1. Juli 1930 die Landgemeinden Dürrenberg, Keuschberg, Porbitz-Poppitz, Ostrau, Lennewitz und Baldiß, Kreis Merseburg zu einer neuen Landgemeinde mit dem Namen „Dürrenberg" zusammenzuschließen. Die Landgemeinden Leuna-Ockendorf, Rössen, Göhlitzsch, Daspig und Kröllwitz, Kreis Merseburg, wurden zu einer neuen Landgemeinde mit dem Namen „Leuna" zusammengeschlossen.

Mit diesem Beschluß des Preußischen Staatsministeriums haben die beiden Zweckverbände ihr langersehntes Ziel erreicht. Aus den Zweckverbänden sind Landgemeinden geworden. Den neuen Gemeinden liegt nun die Pflicht ob, ihre Körperschaften neu zu wählen.

Opfer eines Verbrechens.

Zwei Mädchen verschwunden.

Dürrenberg. Seit Sonntagnachmittag sind die Schulmädchen Erna Bauer und Grete Hellmann aus Teudiß spurlos verschwunden. Sie sind zum dortigen Kinderfest gewesen und später mit einem Eismann zwischen Kauern und Lützen gesehen worden. Da die Mädchen trotz ihrer Jugend kräftig entwickelt sind, neigt man zu der Annahme, daß sie verschleppt oder Opfer eines Verbrechens geworden sind. Die polizeilichen Nachforschungen, die sogleich energisch unternommen wurden, haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

Nietzsche-Gedächtnisfeier.

Röcken. In diesem Jahre wird im Nietzsche-Archiv Weimar der 30. Todestag Friedrich Nietzsches am 24. August feierlich begangen werden, woran sich dann am 25. August eine interne kleine Feier in Röcken anschließen soll. Frau Dr. Förster-Nietzsche legt auf diese Feiern sehr großen Wert. Danach wird sie das Amt der wissenschaftlichen Leitung des Nietzsche-Archivs in andere Hände legen. Das Archiv wird an die Universität Jena angeschlossen. Mit dem 25. August erlischt die Schutzfrist für Friedrich Nietzsches Werke.

Fischsterben in der Gera.

Zwei Drittel des Forellenbestandes vernichtet.

Arnstadt. In der forellenreichen Gera macht sich ein starkes Fischsterben bemerkbar, das auf eine Vergiftung durch Färbereiabwässer zurückgeführt wird. Im Dorfe Möbisburg zwischen Arnstadt und Erfurt gelang es den Dorfbewohnern viele hundert ermattete Forellen mühelos mit den Händen zu fangen. Weiter flußabwärts aber schwammen die Fische bereits leblos auf der Oberfläche des Wassers. Man schätzt den Verlust an Forellen auf zwei Drittel des ganzen Bestandes mitsamt der ganzen Brut. Im Hinblick auf ähnliche Verhältnisse in der Ilm, die neuerdings in Bad Sulza sogar zur Schließung der städtischen Badeanstalt führten, weil Erkrankungen von Kindern vorgekommen waren, wird in der Oeffentlichkeit durchgreifende Abhilfe gefordert.

Handwerker-Erholungsheim Güntersberge.

Güntersberge. Der Verein „Anhaltisches Handwerker-Erholungsheim" hielt seine diesjährige Hauptversammlung in seinem Heim, dem Kurhaus Güntersberge ab. In der erweiterten Vorstandssitzung am Sonnabend, den 28. Juni, überbrachte Oberregierungsrat Brönnecke die Grüße der Anhaltischen Landesregierung, die Stadt Güntersberge war durch Bürgermeister Brantin vertreten. Neben einer großen Anzahl Innungsvertretern konnte der Vorsitzende auch verschiedene Einzelmitglieder aus der näheren und weiteren Umgebung begrüßen.

Aus dem Geschäftsbericht ist besonders hervorzuheben, daß der Verein sich im letzten Jahre günstig weiter entwickelt hat. Auch der Besuch des Heims ergab gegenüber dem Vorjahre, auch aus dem halleschen Bezirk, recht bedeutend gestiegene Zahlen. Wesentlich beigetragen hat dazu die geschmackvolle Einrichtung des ganzen Heims und vor allem auch die ganz vorzügliche Küche unter der Leitung der Frau des Oekonomen Fricke. Stärkerer Besuch ist noch für die Monate Mai bis Juni und die Wintermonate erwünscht.

Der Vorstand läßt nichts unversucht, um allen Ansprüchen gerecht zu werden. So gelang es ihm, von der Forstverwaltung Gelände für eine Rodelbahn zu pachten und auch die an dem einzigartigen Berghange gelegene, idyllische Badeanstalt ist berufen, einen Erholungsaufenthalt zu einem recht angenehmen zu machen. Das Schmuckstück des Heimes ist und bleibt die Pfingsten fertiggestellte, nach dem Entwurf des Bürgermeisters Brantin errichtete Glasveranda. Selbst bei ungünstigem Wetter kann man von dieser die schöne Umgebung genießen. Auf schattigen Waldwegen laden eine Anzahl Bänke, von hochherzigen Besuchern gestiftet, zu beschaulicher Ruhe ein, und so können die das Heim besuchenden Handwerker sich denn hier weidlich erholen von den Mühen des harten Daseinskampfes, und frische Kräfte sammeln zu neuer Arbeit. Aufnahme kann jeder deutsche Handwerker finden, ebenso die Mitgliedschaft erwerben, und damit in den Genuß der Vergünstigungen kommen, die den Mitgliedern zustehen. Anfragen werden nach wie vor an den Verein „Anhaltisches Handwerker-Erholungsheim", Dessau, Albrechtsplatz 17, erbeten.

Mit einem Dankeswort an alle Mitglieder schloß der Vorsitzende, Kammerpräsident und Tischlermeister Wagner, Dessau, die Tagung.

Das Stadtparlament soll aufgelöst werden.

Alsleben. In der Stadtverordnetensitzung am Dienstag stand als erster Punkt ein kommunistischer Antrag auf Auflösung des Stadtparlaments zur Beratung. Ein Gegenantrag verlangte Streichung dieses Punktes von der Tagesordnung. Mit 7 gegen 7 Stimmen wurde Beratung beschlossen, wobei die Stimme des Stadtverordnetenvorstehers den Ausschlag gab. Stadtv. John begründete eingehend den Antrag, wobei er einmal zur Ordnung gerufen werden mußte. Bei der Abstimmung wird mit 9 gegen 5 Stimmen beschlossen, das Parlament aufzulösen. Die Fraktion der Kriegsbeschädigten verließ hierauf den Saal. Ihr folgten auch einige Stadtverordnete der Gemeinschaftsliste, so daß auch ein zweitesmal die Versammlung beschlußunfähig war.

Ein Badeteich.

Schafstädt. Durch die Bemühungen des Magistrats und das Entgegenkommen der hiesigen Zuckerfabrik ist es gelungen, für die hiesige Einwohnerschaft eine Badegelegenheit zu schaffen. Die Fabrik hat einen ihrer Teiche zur Verfügung gestellt; er ist von heute an zum Baden freigegeben. Allen, die sich bei der großen Hitze nach einem kühlen Bad sehnten, ist ein langgehegter Wunsch erfüllt.

Der neue Leiter des Gesundheitsamtes

Leipzig. In der Sitzung der Stadtverordneten vom Mittwoch wurde Stadtarzt Dr. Hans Beusch, Königsberg, als Nachfolger des verstorbenen Stadtrats Dix mit 38 Stimmen der bürgerlichen Parteien zum Dezernenten des Leipziger Gesundheitswesens gewählt.

Auch bei der Polizeikasse Unterschlagungen.

Grimma. Nachdem erst vor kurzem der Kassierer der Girokasse, Exner, durch Unregelmäßigkeiten zugunsten seines Schwagers die Stadtkasse um 100 000 Mark geschädigt hatte, sind bei einer Revision beim Polizeiamt Unterschlagungen aufgedeckt worden. Der Assistent Bräcklein, der schon längere Jahre bei der Stadtverwaltung beschäftigt ist, hat im Laufe der Zeit mehrere tausend Mark veruntreut. Bräcklein ist geständig. Die unterschlagene Summe wurde von einem Verwandten gedeckt, so daß der Stadt kein Schaden erwächst.

Nietleben. (Die Gerätehausweihe) der Freiwilligen Feuerwehr findet am Sonntag, dem 6. Juli, statt. Nach dem Empfang der auswärtigen Wehren und dem Weiheakt sind Schul- und Angriffsübungen der Nietlebener Wehr vorgesehen. Während des Preisschießens und des Kegelns spielt die Hall. Bergkapelle; abends ist Ball auf zwei Sälen.

Beiderseе. (Versetzung.) Der katholische Hilfslehrer Pfützenreuter wurde am 1. Juli nach Zappendorf versetzt. Von einer Wiederbesetzung der hiesigen Hilfslehrerstelle ist bisher nichts bekannt geworden.

Lettin. (Schützenkönig) wurde im diesjährigen Königsschießen Herr Feuerwerker Pfeiffer. Königsball findet Sonnabend statt.

Klostermansfeld. (Vorschlag.) Als der arbeitslose W. von hier in später Abendstunde in betrunkenem Zustande noch einmal die Gastwirtschaft „Kammerlichtspiele" aufsuchte und hier bei einigen Gästen Anstoß erregte, wurde er vom Besitzer des Lokals hinausgewiesen. Der Wirt begleitete ihn hierauf bis auf die Straße. Plötzlich erhielt er von W. einen unerwarteten Schlag gegen den Hals, wodurch er besinnungslos umfiel und in seine Wohnung getragen werden mußte. W. wurde auf frischer Tat von den im Lokal anwesenden Bedienteten und Gästen mit einer tüchtigen Tracht Prügel belohnt.

Wolferode. (Rasch tritt der Tod den Menschen an.) Als am Montag mittag die Frau Henriette Eckardt geb. Hübner mit ihrem kleinen Enkelkind aufs Feld ging, Futter zu holen, wurde sie schwindlig. Sie schickte sofort den kleinen Enkel nach Hause, um Wasser zu holen. Als die Angehörigen an Ort und Stelle eintrafen, fanden sie Frau E. bereits tot auf. Der herbeigeholte Arzt konnte nur noch den Tod durch Gehirnschlag feststellen. Frau Eckardt stand im 73. Lebensjahre.

Roitzsch. (Durch Gasvergiftet.) Am Sonntag morgen machte die Ehefrau des Arbeiters H. (wohnhaft in der Gemeindeschänke) ihrem Leben durch Gasvergiftung ein Ende. Ueber die Motive zur Tat ist noch nichts Näheres bekannt.

Pötzkau. (Ein Insekt verursacht einen Unfall.) Einem hiesigen Radfahrer flog ein Insekt ins Auge. Um das Tierchen wegzuwischen, hob der junge Mann die rechte Hand von der Lenkstange, verlor die Gewalt über sein Rad, fuhr gegen einen Baum, stürzte und brach das Schlüsselbein des rechten Armes.

Bucha. (Ein Einbruch) wurde am 1. Juli in der Polenkaserne des hiesigen Rittergutes verübt. In den Nachmittagsstunden drangen Diebe nach Eindrücken der Fensterscheiben in die Wohnung ein und raubten das bare Geld von 45 Mark. Zufällig befand sich keine größere Summe im Hause, da die Polen erst Geld in ihre Heimat überwiesen hatten.

Leimbach. (In der Wipper baden verboten.) Von der Polizeiverwaltung wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß das Baden im Wipperflusse verboten ist. Zuwiderhandlungen werden zur Anzeige gebracht.

Canena. (Unfall.) Der auf der Grube Alwine beschäftigte Pumpenwärter Otto Hildebrandt verunglückte auf dem Wege zu seiner Arbeitsstelle. H. fuhr auf seinem Fahrrade am Montagnachmittag mit einem Lastauto, das die Schuttabladestelle am Obstgarten an der Leipziger Chaussee herausgefahren kam, zusammen. Mit einem Oberschenkelbruch wurde er dem Krankenhaus Bergmannstrost zugeführt.

Jeßnitz. (Die Firma Mühlenwerke) und Pappenfabriken Gebrüder Biermann, die seit Mitte des Monats unter Geschäftsaufsicht stehen, hat nunmehr sämtliche Angestellte und Arbeiter entlassen. Für eine künftige Betriebsfortsetzung besteht sehr wenig Hoffnung. Mit der Firma Gebr. Biermann scheidet weiter ein altes, angesehenes Geschäft unserer Stadt aus dem Wirtschaftsleben aus.

Schafstädt. (Sommermarkt.) Am Montag fand der diesjährige Sommermarkt statt. Da schönstes Wetter herrschte, war der Besuch des Marktes recht rege, besonders von auswärts war viel Publikum erschienen, so daß auf dem Marktplatz teilweise eine beängstigende Fülle herrschte. Die Gaststätten hatten sich alle auf „Jahrmarktsbetrieb" eingestellt und fanden guten Zuspruch.

Kölleda. (Stuten- und Fohlenschau.) Die Pferdezüchter des Kreises Eckartsberga veranstalten am Sonnabend, den 5. Juli d. J. in Kölleda auf dem Stuttenplatz eine Stuten- und Fohlenschau, die in der Zeit von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 4 Uhr durchgeführt wird. Ausgestellt werden insgesamt 130 Pferde, unter anderen der auf der 1. Provinzial-Pferdeausstellung in Stendal am 28. Juni d. J. als bester Hengst der Provinz ausgezeichnete Hengst „Sultan de Hesbaye" der Pferdezuchtgenossenschaft Burkersroda. Die Veranstaltung bietet einen erstklassigen Ueberblick über die gesamte Pferdezucht im Kreise Eckartsberga. In Verbindung mit dieser für die Förderung der Kaltblutzucht vorgesehenen Schau sollen öffentliche Zuglei stungsprüfungen und Wettbewerbe an amerikanischen Zugkraftmeßwagen vorgeführt werden.

Gummi-Wasserschläuche für Garten, Auto usw. v. 80 Pfg. pro Meter an, nur beim Fachmann **Ferd. Dehne Nachf.** Lindenstraße 55 Fernsprecher 26235

dem Herzen und fast versagenden Nerven, verlor verschiedene Male die Richtung, trat ein paar umhergeisternde Katzen halbtot, und verdankte doch schließlich einer solchen, der sie auf ihrem morgendlichen Schleichgange nachging, die Rettung. Den Ausweg nämlich durch ein offenes, unvergittertes Kellerfenster.

Es war heller Morgen draußen, als sie mit ihrem Handköfferchen auf der Straße stand und ohne zurückzusehen weiterschritt.

Da war die Ecke, Gott sei Dank, da war die Straße, in der die Elektrische fuhr.

Sie hatte Glück, es kam schon ein Wagen. Er war vollgepfropft mit Arbeitern; sie kannte die Richtung nicht, aber sie stieg ein.

„Bahnhof!" sagte sie zu dem Schaffner. Dann aber fiel ihr ein, daß ihr dieser Bahnhof auch nichts nützte, da sie gerade nur zwanzig Lire besaß, die man ihr gestern unter Aufsicht der Faschisten an dem kleinen Fahrkartenschalter auf ihren goldenen Ring herausgegeben hatte.

Zwanzig Lire, also in deutschem Geld ungefähr vier Mark fünfzig Pfennige; das war wenig aber immer besser als nichts. Und wenn man auch nicht gerade nach Deutschland damit fahren konnte, zum Leben für einen Tag reichte es, vielleicht auch zu einer Depesche an den Onkel. Man konnte ja weiter sehen! Ein fast fröhlicher Leichtsinn befiel Felizitas. Und als sie wirklich im Wartesaal des Bahnhofs gelandet war, mußte sie lachen. Frei, frei war sie jetzt. Mochte der ganze Palazzo Torresani sie suchen, mochten sie sie auch finden, hier war sie im Schutz all der fremden Menschen ringsumher, da konnte ihr nichts mehr geschehen.

Der Kaffee tat gut, und das Brötchen war frisch und knusprig, und der alte, weißhaarige Kellner, der sie bediente, sprach sie höflich an — auf italienisch zuerst; aber dann, als er die Deutsche in ihr erkannte, in etwas mangelhaftem Deutsch. Er fragte sie, ob sie denn Palermo nicht ansehen wollte, nannte Namen, gab Empfehlungen, und schließlich kam es heraus, daß seine Frau Kustodin war in „Sankt Giovanni degli Eremiti", jener alten maurischen Klosterruine.

„Und das ist das Schönste in Palermo, besonders jetzt in der Rosenzeit — das muß die Signorina sehen!" schloß er.

„Ach, ja!" Felizitas nickte. Sie fragte, ob die Frau Kustodin etwas Deutsch spräche, da sie sie gern um einen Rat fragen möchte, und als er das bejahte, bat sie, ihr noch ein paar Zeilen zu schreiben, um ihren Besuch zu so früher Stunde zu begründen.

Das tat er denn auch, machte sich sogar von seinem Dienst einen Augenblick frei und wies ihr vor dem Bahnhof die richtige Elektrische an. Alles ging gut und ohne Zwischenfälle, und dann stand sie am Gittertor von „Sankt Giovanni degli Eremiti", sah erstaunt zu den vier sonderbaren Kuppeln der einstigen Moschee auf, und staunte noch mehr, als sie in das Innere trat. Ja, vielleicht kam noch einmal etwas von dem alten Zauber Sizilieens über sie. Vor allem auch, nachdem die Frau Kustodin die Tür wieder geschlossen hatte und sie ganz allein mit ihr von diesem Zauber umgeben war.

Ein Rosenmärchen, so schien es. Der kleine Kreuzgang, der rosenumsponnene Heiligenschrein in seiner Mitte, die alten, grauen Mauern und Kuppeln ringsumher. Dornröschens Schloß! Und alles so still und friedlich, so taufrisch in der Morgenkühle.

Die Frau Kustodin war rund und runzlig, wie die älteren Italienerinnen nun einmal sind, aber sie hatte zwei liebe, freundliche Augen im Gesicht und ein warmes Herz, und wenn sie Felizitas zuerst nicht so recht verstand, sie mühte sich doch, den Sinn all der sich überstürzenden Worte zu fassen. Und als Felizitas geendet hatte mit der Schilderung des Palazzo Torresani, dessen Straße und Hausnummer sie absolut nicht angeben konnte, da wußte sie Bescheid und strich ihr mütterlich über das flimmernde, blonde Haar.

„Die Madonna hat Sie beschützt, Signorina; alles wird weiter gut gehen!"

Der schrille Ton der Klingel riß weitere Unterhaltung schroff ab. Anscheinend kamen noch andere Besucher.

Erschrocken sprang Felizitas von dem Bänkchen hoch, auf dem sie mit der Frau im Kreuzgang gesessen hatte.

„Da, gehen Sie zur Madonna, pflücken Sie Rosen, so viel Sie wollen, sie wachsen ja doch wieder!" rief ihr diese zu und eilte fort, um zu öffnen.

Rosen pflücken, Rosen im Arm halten, das Gesicht hineindrücken in die kühle, duftende Pracht. Das war Felizitas' Wonne ja immer gewesen, nur gerade in den letzten schrecklichen Tagen hatte ihr Sinn nicht mehr danach gestanden. Sie hatte ja doch kaum noch die Schönheit rings um sich her gesehen. Aber jetzt, da sie wieder frei war von dem Bann, da dachte sie an das Rosenfest neulich in der „Guardiola", dachte an die Rankrosen an der Pergola des „Domenico", und mit seltsamen Gedankensprüngen sah sie im Geiste auch die Giebelwand in Groß-Masedow, die letzten Sommer über und über mit Kletterrosen berankt gewesen war. Sah Hans-Henning auf einer Leiter stehen, Ranken schneiden und ihr in die offene Schürze werfen. Wie einem eben so die Bilder kommen! Oder war es gar kein Bild, war es Wirklichkeit?

Da, auf den Stufen am Kreuzgang, unter der riesigen Papyrusstaude, stand ja der Hans-Henning wirklich da! er kam auf sie zu, er streckte die Hände aus. Erschöpft ließ sie ihre Rosen zur Erde gleiten, lehnte sich fest an den kleinen Heiligenschrein, mitten hinein in Dornen, Blätter und Blüten.

„Fee!" rief Hans-Henning. „Ach, Gott sei Dank, Fee, da bist du ja!"

Und es war, als wollte er sich zur Erde werfen, vor ihr oder vor der lächelnden Madonna; aber dann bückte er sich und las die Rosen auf, die ihr heruntergefallen waren, und zog sie selbst aus der Blütenpracht hervor.

„Da bist du ja wirklich Fee!" sagte er noch einmal ganz ruhig. Aber sein Gesicht war erschreckend blaß, und die Hände, die sie hielten, eiskalt.

„Ja, da bin ich!"

Sie nickte verträumt und wunderte sich nicht darüber, daß Onkel Eberhard da auch noch ankam, mit der lebhaft schwatzenden, anscheinend hochbeglückten Kustodin.

Geistreiche Worte, wie „J, sieh mal, Lizzie, da bist du ja!", schienen aber auch diesem nicht einzufallen, und man wäre vielleicht bei dieser Art der Unterhaltung geblieben, wenn Felizitas nicht selbst plötzlich alle Fassung verloren und angefangen hätte, wild zu schluchzen, so daß der alte Herr den Arm um sie legte und die Frau Kustodin nach einem Glase Wasser lief.

„Es ist wirklich herrlich hier in Sizilien; so schön hatte ich's mir gar nicht gedacht!" bemerkte der Freiherr von Bronta dazu anerkennend, und wußte doch eigentlich gar nicht, wie Sizilien aussah, erlebte nur immer wieder den Moment da zwischen den Rosen, wo er Felizitas zuerst wiedersah. Und doch war etwas an dem schönen Bilde was ihn noch nicht recht aufatmen ließ. Ein kleiner Schatten vielleicht nur, aber doch störend — nämlich die Frage: War das so bitterlich weinende, süße, Mädel da denn überhaupt noch seine Felizitas, oder gehörte sie dem anderen, diesem Räuber, diesem, ah, der Herr von Groß-Masedow war wirklich nur äußerlich so rugig.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193007039/fragment/page=0006

Blätter für Heimatkunde — Beiträge bekannter Heimatschriftsteller

Mitteldeutsche Straßen vor 2000 Jahren

Von Dr. Karl Siegmar Baron von Galéra.

Mitteldeutschland wird von fünf uralten Durchgangsstraßen durchschnitten. Von Halle aus führt die etwa dreitausend Jahre alte Salzstraße flußaufwärts nach Regensburg und Nürnberg. Von Frankfurt am Main kommt die große Frankenstraße über das nordwestliche Ende des Thüringer Bergkammes und mündet in Freyburg a. U. in der Salzstraße. Von Halle aus geht durch die Goldene Aue und dann über das Eichsfeld die Rheinstraße nach Köln. Von Braunschweig zieht sich über den Westharz und das Eichsfeld eine Straße nach dem uralten Paß Krawinkel-Oberhof, um von hier nach Nürnberg weiterzugehen. Und schließlich kommt von Creuzburg an der Werra jene Randstraße am Nordhange des Thüringer Gebirges herein, die sich bis Saalfeld verfolgen läßt.

Der Verlauf der Salzstraße

ist folgender: Halle, Passendorf, Delitz a. B., Knapendorf, Zscherben bei Merseburg, Frankleben, Runstedt, Braunsdorf, Naumburg (bzw. Freyburg a. d. U.—Naumburg), Camburg, Dornburg, Jena, Saalfeld, Gräfenthal, Sonneberg, Coburg, Bamberg. Uralte Münzenfunde zwischen Braunsdorf und Runstedt beweisen, daß schon zur Keltenzeit diese Straße benutzt wurde (vgl. von Schulze-Galéra mittelalterl. Halle I, 70 und Wanderungen V) die Straße führte auf der Höhe entlang, der besseren Uebersicht halber und zum Schutz vor den Ueberschwemmungen der Saale. Eine Parallelstraße entwickelte sich seit dem 10. Jahrhundert auf dem östlichen Saaleufer von Halle über Dölnitz, Merseburg, Weißenfels nach Naumburg.

Eine interessante Straße ist

die Frankenstraße.

Sie kommt von Frankfurt a. M. über Friedberg, Grünberg, Hersfeld, Berka, Eisenach, Großenlupnitz, Mechterstedt, Gotha, Erfurt, Buttelstedt, Eckartsberga, Fränkenau b. Kösen nach Freyburg a. U., wo sie in die Salzstraße einmündet. Ortsnamen wie Fränkenau und Frankleben an ihr erinnern noch an die fränkische Vergangenheit. In Eckartsberga zweigt von ihr nach Norden hin eine andere Frankenstraße ab über Frankrode (!), Burgscheidungen (!), Carsdorf (!), Querfurt (!), Eisleben, Sandersleben, Freckleben (!), Aschersleben, Honm nach Halberstadt. (Das war die Verkehrsader, welche das von Karl d. Gr. gegründete Bistum Halberstadt mit dem Hassegau, dem Unstruttal, verband.)

Die Frankenstraße hatte außerdem noch zwei andere Nebenarme. Der eine, ausgehend von Frankfurt, führte durch das Kinzingtal über Fulda und Vacha nach dem thüringischen Gebirge, überquerte den Rennsteig am Hohen Kreuz (heute Hohe Sonne), stieg dann ins sumpfige Hörselial hinab, das durch einen Knüppeldamm wegbar gemacht war, und wand sich um das Westende der Hörselberge nach Großenlupnitz hinauf: dies war die sogenannte Fuldaische oder Weinstraße, wobei man dieses „Wein" als „Wagen" deuten will. Von Großenlupnitz zweigte eine weitere Straße, parallel zur Frankenstraße, nach Norden ab, über Tennstedt, Weißensee, Sömmerda, Kölleda, Rastenberg nach Eckartsberga. Zwischen Tennstedt und Weißensee befand sich die wichtige Furt durch die Unstrut: „Straußfurt".

In dieses fränkische Straßensystem gehören noch zwei andere wichtige Straßen. Ihrer eine zweigt in Eisenach ab nach Mielha, Nazza, Mühlhausen, welches auch von Wanfried an der Werra über Eigenrieden erreicht werden konnte, und führt über Schlotheim, Ebeleben, Niederspier, Wester-, Kirch-, Holzengel, Arnsberg, Seega nach Frankenhausen (!) und Artern. Die zweite Straße ist die von Creuzburg a. d. Werra über Netteroda, Neukirchen, Großenlupnitz nach Mechterstedt, Waltershausen Ohrdruf, Crawinkel, Frankenhausen (!), Ilmenau, Gehren, Königsee, Saalfeld führende, die von mir eingangs als fünfte erwähnte Straße. Auf ihr können wir z. B. Bonifatius 728 von Creuzburg, Großenlupnitz, Georgental bis Ohrdruf verfolgen.

Diese alte Frankenstraße vereinigte in sich ein System von Nebenstraßen, welches schon im 8. Jahrhundert den fränkischen Herrschern die Durchdringung Mitteldeutschlands ermöglichte: in Eisenach zweigte die Straße nach Mühlhausen, Frankenhausen ab, in Großenlupnitz die nach Langensalza, Straußfurt, Weißensee, in Mechterstädt die nach Waltershausen, Ohrdruf, Erfurt war die Mitte einer Nordsüdverbindung von der Thüringer Pforte bei der Sachsenburg über Straußfurt, Mittelhausen nach Crawinkel, in Eckartsberga erreichte man die Straße nach Eisleben, Aschersleben, Halberstadt, und weiterhin konnte man über Fränkenau, Freiburg nach Halle gelangen.

Am Südrande des Harzes zog sich

die nördliche Parallelverbindung

von Halle, Eisleben über Mansfeld, Nordhausen, Heiligenstadt hin, von der ebensfalls Verbindungsstrecken nach Norden und Süden abzweigten, deren wichtigste wohl die von Nordhausen nach Kelbra (Straße über den Kyffhäuser nach Frankenhausen), Tilleda, Artern, Memleben, Burgscheidungen und Freyburg war. Von Heiligenstadt führte ein Weg über Dingelstedt nach Mühlhausen.

Das fränkische Straßensystem hat in seinen Grundzügen bereits Jahrhunderte vorher festgelegen, nur befand sich sein Schwerpunkt nicht im Süden, auf der Linie Eisenach, Kösen, sondern im Unstruttal. Burgscheidungen war der Knotenpunkt der Straßen Querfurt—Eckartsberga und Freyburg—Nordhausen. Es war in der Tat ein zentrales Straßenkreuz, von dem aus man mühelos alle Teile des thüringischen Königreiches erreichen konnte. Später, unter den Ottonen, rückte das Unstruttal abermals in den Mittelpunkt des mitteldeutschen Straßensystems, denn Memleben war ein Lieblingsaufenthalt Heinrichs I. und seines Sohnes Otto. Aber das rasche Emporblühen Leipzigs gegen Ende des 12. Jahrhunderts hatte die Verlegung der Verkehrsschwerpunkte nach dorthin zur Folge. Die Frankenstraße wurde zu der unter königlichem Schutz stehenden Hohen Landstraße, die nun nicht mehr von Fränkenau nach Freyburg und Halle führte, sondern über Naumburg, Weißenfels, Lützen, Markranstädt nach Leipzig. Immerhin blieb die Abzweigung von Eckartsberga nach Freyburg, Mücheln, Lauchstädt, Halle bestehen. Das ganze Schwergewicht des Verkehrs verschob sich nun in das Gebiet östlich der Saale, und Leipzig wurde der Mittelpunkt eines Straßennetzes, das in das weite böhmische, lausitzische und schlesische Hinterland hineinreichte. Jetzt zweigte auch in Erfurt eine vielbenutzte Straße nach Weimar, Jena, Bürgel, Eisenberg, Altenburg, Chemnitz ab, wo sie in die große nördliche Randstraße des böhmischen Gebirges von Nürnberg nach Breslau einmündete.

Bei den alten Landstraßen fällt die sozusagen harmonische Wegeeinteilung auf. So verteilen sich die großen Stationen an der Hohen Landstraße in folgender Weise: Frankfurt—Erfurt 32 Meilen, Erfurt—Leipzig 16 Meilen, Leipzig—Camenz 16 Meilen, Camenz—Breslau 32 Meilen. Bei der westlichen Nürnberger Straße sind die Verhältnisse folgende: Bremen—Braunschweig 24 Meilen, Braunschweig—Göttingen 14 Meilen, dieselbe Entfernung liegt jedesmal zwischen Göttingen—Erfurt, Erfurt—Coburg, Coburg—Nürnberg. Die mittlere Nürnberger Straße (alte Salzstraße) teilt sich in dieser Weise: Hamburg—Magdeburg 24 Meilen, Magdeburg—Halle, Halle—Jena, Jena—Coburg jedesmal je 12 Meilen. Untersucht man unsere mitteldeutschen Landstraßen, dann findet man, daß sich an ihnen in regelmäßigen Zwischenräumen von zwei und drei Meilen, sehr selten vier Meilen (Erfurt—Buttelstedt, Freyburg—Merseburg, Erfurt—Sömmerda, Eisenach—Mühlhausen, Eisenach—Langensalza) größere Ortschaften und kleine Städte entwickeln konnten.

Auch an Größe glichen die Städte einander. Um 1500 waren Mühlhausen, Nordhausen, Eisleben fast ebenso groß wie Halle, Leipzig, Erfurt, Magdeburg und Dresden. Dies beweist die fast überall gleich große räumliche Ausbildung der Altstädte und die gleichmäßige Größe der mittelalterlichen Kirchen. Diese Gleichmäßigkeit ist zum großen Teil eine Folge des dezentralisierten Straßensystems gewesen. Erst die Eisenbahn hat das Gleichgewicht erschüttert, die durch sie berührten Städte waren im Verkehr bevorzugt, und dies trug wenigstens ebensoviel wie die wirtschaftliche Entwicklung zur Entstehung der Großstädte bei.

Wie die Domkirche einst Prügel erhielt.

Eine 300-Jahr-Erinnerung.

Erst Reliquien — dann Hofkirche. — Der aufgezwungene Regent. — Weihwasser und Rute. Die unterbliebene Säkularfeier.

Von allen Kirchen Halles hat in ihrer mehr als 600jährigen Geschichte die wechselvollsten Schicksale wohl die Domkirche erlebt. Das gegen Ende des 13. Jahrhunderts fertig gewesene, zwar geräumige, doch sonst schmucklose Gotteshaus der Dominikaner oder Bettelmönche trat in seine einzigartige Glanzperiode ein, als Albrecht von Brandenburg, der Bischof von Halberstadt und Erzbischof von Magdeburg und Mainz, das „Neue Stift" in Halle errichtete und die alte, in den Jahren 1520—28 erneuerte Mönchskirche zum Mittelpunkt seiner neuen Schöpfung: zur „Stiftskirche" machte. Hier im Dom häufte Kardinal Albrecht den prächtigsten Reliquienschatz aller Zeiten an, der dazu helfen sollte, durch die Almosen der von überall herbeiströmenden ablaßbungrigen Pilger die allzeit leere erzbischöfliche Kasse aufzufüllen. Doch nur einmal — 1521 — ist das Reliquienfest gefeiert worden. — Die immer mächtiger um sich greifende Reformation führte 1541 zur Auflösung des hallischen Stiftes.

Damit brachen dann für die Domkirche nach kurzer Glanzzeit traurige Tage an: all ihrer Kostbarkeiten beraubt, wurde der Dom zunächst zwar den Dominikanern zurückgegeben — die wagten jedoch bei ihrer nur noch geringen Zahl nicht, in der großen Kirche Gottesdienst zu halten —, dann aber von 1541 bis 1580 geschlossen. In letzterem Jahre erst ließ der nunmehr evangelische „Administrator" des Erzstiftes, Joachim Friedrich von Brandenburg, das verlassene und verstaubte Gotteshaus reinigen, soweit es nötig war, erneuern und gab ihm den Namen „zur heiligen Dreifaltigkeit". So war der Dom, wie zu Kardinal Albrechts Zeiten, noch einmal „Hofkirche" und blieb über 100 Jahre eng verknüpft mit dem wechselnden Geschick der Administratoren.

Nun kam der 30jährige Krieg. — Unsägliche Leiden brachte er, wie für das Stift, so — besonders 1625 — für die Stadt Halle und damit auch für ihre Domkirche. Die hatte der neue Administrator Christian Wilhelm, gleich seinem Vater, zunächst zwar weiter als Hofkirche benutzt. Als er aber in den Stürmen des großen Krieges Halle verließ und schließlich abgesetzt wurde — da fehlte der „Hofkirche" wieder der „Hof". Seit 1628 hatten die lutherischen Gottesdienste im Dom schließlich ganz aufgehört.

Wohl proklamierte das Magdeburger Domkapitel alsbald wieder einen evangelischen Regenten, nämlich den Herzog August von Sachsen, indessen: Kaiser Ferdinand II. sah jetzt die Zeit für gekommen, das Erzstift nicht nur für den Katholizismus, sondern auch für seine Dynastie zu gewinnen. So wurde des Kaisers damals 14jähriger Sohn Erzherzog Leopold Wilhelm dem Lande als katholischer Erzbischof aufgedrängt, und das — gleich den anderen Städten — unter der Faust des Siegers ohnmächtig darniederliegende Halle mußte seinem unerwünschten Landesherrn am 5. Mai 1630 die Huldigung leisten.

Durch das bereits im Jahre zuvor auch in Halle öffentlich angeschlagene „verrufene" Restitutionsedikt waren die Lutheraner gezwungen, „alle seit dem Passauer Vertrage reformierten oder sonst der alten Kirche entzogenen Stifter, Klöster und Prälaturen der katholischen Kirche zurückzustellen".

Natürlich mußte sich nun auch Halle darauf gefaßt machen, die Ausführung dieser Bestimmung zu erleben. Und richtig: mit dem zur Huldigungsfeier eingetroffenen „Statthalter" hatten, neben vielen Truppen, auch die katholischen Geistlichen die Stadt überschwemmt und begannen flugs, sich in Halle wieder häuslich einzurichten. Als Hauptobjekt ihrer katholischen Tätigkeit nahmen sie sich nun die alte fürstliche Hofkirche, den Dom, vor.

Am 30. Juni 1630, abends 7 Uhr, drangen katholische Priester, von Soldaten unterstützt, in die Kirche ein und nahmen sie „in Besitz". Noch aber durfte das ehrwürdige Gotteshaus nicht benutzt werden, ehe es nach katholischer Ansicht nicht „gereinigt" wäre! Diese „Reinigung" bestand nun nicht etwa in äußerlicher Säuberung der ja lange verschlossen gewesenen Kirche, sondern darin, daß der arme Dom regelrechte Reinigungs-„Prügel" erhielt. Am 1. Juli, früh um 9 Uhr, zogen die Papisten

mit dicken Ruten

bewaffnet in die Kirche ein „tischten die Rutenbündel in Weihwasser und hieben unter rings aufsteigenden Weihrauchdämpfen kräftig auf den Altar, die Kanzel und wohl auch auf alle Sitzgelegenheiten ein, um dadurch den bösen Geist der Ketzerei aus der Kirche herauszuprügeln. Erst als dieser Akt beendet war, gelangte sich der Jesuit Dr. Martin Stricerius auf die Kanzel zu steigen zur ersten katholischen Predigt und Abhaltung der Messe.

Lange hat diese Herrlichkeit freilich nicht gedauert: schon am 10. September 1631 kam der Retter des evangelischen Glaubens, Gustav Adolf, vom Siege bei Breitenfeld nach Halle, ließ sich am 11. September in der Domkirche eine evangelische Predigt halten und bestimmte sie wieder für den evangelischen Gottesdienst.

So ist die Zeit vor 300 Jahren für unser Halle von den mannigfaltigsten Ereignissen erfüllt gewesen. — Um noch des Tages zu gedenken, den wir jetzt eben in stolzer Erinnerung der vor 400 Jahren erfolgten Uebergabe des Augsburgischen Bekenntnisses gefeiert haben, so war es den Hallensern — wie aus Vorstehendem ja erklärlich — nicht eben nach „Feiern" zumute, als die ersten hundert Jahre seit der Ueberreichung verflossen waren. — Unser Chronist Olearius bemerkt dazu aus dem Jahre 1630:

Den 25. Junii und folgende beyde Tage / ist wegen der vor hundert Jahren übergebenen Augspurgischen Confession im Churfürstenthumb Sachsen / ein solennes Jubel-Danck- und Betfest gehalten / und von etlichen aus Hall (weil es daselbst nicht geschehen mögen) besuchet worden.

Also in Halle hatte man es vor 300 Jahren nicht wagen dürfen, die Jubelfeier des Säkulartages zu begehen! „Wer danach sich sehnte", schreibt Hertzberg, Bd. II, S. 422, „mußte eine Reise nach den nächsten kursächsischen Städten unternehmen." — Freuen wir uns, daß es Anno 1930 in dieser Beziehung wenigstens besser bei uns aussieht.

Hallanus.

Die Abonnenten der „Saale-Zeitung" haben nach Maßgabe der hierüb geltenden Bestimmungen, die vom Verlag frei bezogen werden können, Anspruch auf die kostenlose Unfallfürsorge. Diese beträgt

500.- RM. bei tödlichem Unfall und 1000.- RM. bei Ganzinvalidität

durch Unfalltod: Ist der Abonnent verheiratet, so erstreckt sich die Unfallfürsorge auch auf seine Ehefrau unter den gleichen Bedingungen. Die Anmeldung eines eingetretenen, nach den Bestimmungen entschädigungspflichtigen Unfalles hat sofort, spätestens innerhalb 48 Stunden nach dem Ereignis, beim Verlag in Halle, unmittelbar durch eingeschriebenen Brief, unter Beifügung der 3 letzten Monatsquittungen zu erfolgen. Meldungen an die Vertreter des Verlags oder deren Angestellte (Austräger usw.) werden nicht berücksichtigt.

Der grosse
SAISON-AUSVERKAUF
mit den kleinen Preisen enthält u. a.
große Mengen
Kleiderstoffe, Waschstoffe
Seidenwaren
A. HUTH & Co A.G.
Halle a/S Grosse Steinstr. 86/87 Markt 21
HUTH A.G.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193007039/fragment/page=0007

Stadt-Theater Halle

Heute Donnerstag
20—22.45 Uhr
D. Waffenschmied
kom. Oper von
Albert Lortzing
Freitag
20—22.45 Uhr
Zwei Krawatten
Revuestück von
Georg Kaiser

Walhalla

Der große Sensationserfolg ist die Meister-Operette
Der Graf von Luxemburg
Musik von Franz Lehar
Glänzende Ausstattung und Besetzung v. Apollo-theater Wien.

Koch's
„Bunte Bühne"
Bes. u. Dir.
Alb. Koch
Der neue
Alkazar-Spielplan
für Halle neu in seiner Art mit seiner stimmungsvollen
Künstlerkapelle
Arthur Bartmuß
8 Hollywood-Girls
Heinrich Priemer
Edith Belzer
Nur 30 und 50 Pf. Eintrittsgeld!
Im „Atrium"
rauchfr. Aufenthalt.
Die beste Tanzkunststätte.
Ia. Küche u. Keller.
Täglich Sondergerichte.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Freit., 4. Juli, 19.30
Boris Godunow.
Neues Operetten-Theater in Leipzig.
Freit., 4. Juli, 20.00
Die Wunder-Bar.
Nationaltheater in Weimar.
Freit., 4. Juli, 18.00
Maria Stuart.

Weinberg-Terrassen

Heute **Donnerstag,** abends 8 Uhr
Großes
Sängerkonzert
Mitwirkende:
Karl-Steuer-Orchester
Ges.-Ver. Sängerclub v. 1872, Halle
Männer-Gesang-Verein Dölau
und Liederkranz, Zöberitz
Chormeister ALB BECKER
Eintritt frei!
Freitag, den 4. Juli
Großer Sonder-
Gildehof-Abend
Ballon- und Lampions-Verteilung

Sonnabend, 5. Juli, abends 8[15] Uhr
im großen Saale des Stadtschützenhauses
KONZERT
des
Männer-Gesangvereins Asch (75 Sänger)
Dirigent: Ehrenchormeister **Korndörfer**
Auserwähltes Programm
Karten zu 1.- u. 1.50 Mk. bei H. Nothan, Otto Ifland, Steinweg 29
und an der Abendkasse

Bad Wittekind
Freitag, den 4. Juli, 3/4 7 Uhr, nachmittags 4 und abends 8 Uhr
Konzerte
des Hall. Symph.-Orch. Leitung B. Plätz. Violin-Solist Fr. Gaudig

Wer beteiligt sich an gutem
Privat-Abendtisch
Privat-Mittagstisch?
Halle, Uhlandstr. 1, I

Heute Donnerstag
Militärkonzert
der gesamten Stahlhelmkapelle (80 Musiker)
Leitung: Musikmeister R. Seifert
Zum Tanz
die beliebte Hauskapelle. Leitung: O. Hoepfner
Beginn 20 Uhr — Gute Straßenbahnverbindung — Eintritt 20 Pfg.

Raben-Insel
morgen Freitag, den 4. Juli
Garten-Konzert
Tanz im Freien
(Frauendorf-Orchester)
Kinderspielwiese
N.-B. Sonnabend, den 5. Juli

Sommerfest des Eisenbahn-Vereins!

Möbel
gegen
Teilzahlung
bei
Möbel-Große
Königstraße 28
direkt an der Merseburgerstr.

Gaskoks
der gute vorteilhafte Brennstoff
Die bisherigen **Sommerpreise** gelten nur noch bis **15. Juli.** Decken Sie daher Ihren Bedarf **schnellstens.** Lieferung durch die Kohlenhändler und das Gaswerk. Holzplatz 7 — Fernruf 268 22.
Werke der Stadt Halle
Aktiengesellschaft

Mietauto
K. Kälz,
Halle a. S., Pfännerhöhe 2. Ruf 34391.

Tüchtige
Schneiderin
nimmt noch Kundschaft an in und außer dem Hause.
Halle, Lindenstr. 62, 2 Treppen.

H. Prophete, Rannischestr. 15

Lipsia-Schuhe
Für empfindl. Füße. Mit Gelenkstützen.
Lipsia-Schuhhaus
Halle a. S.
Große Steinstraße 15

Ufa-Theater — **LeipzigerStr.**
Morgen, Freitag — **2 Erstaufführungen**

Ein Eisenbahn-Sensationsfilm in tönender Fassung!

Hier gibt die Leinwand Sensationen her, welche selbst von Hollywood niemals übertrumpft wurden!

Es ist einer der besten und wohl aufregendsten Eisenbahn-Sensationsfilme, die je gezeigt wurden. Es ist der Triumph des Realismus. Dank der Unterstützung der englichen Eisenbahngesellschaft Southern Railway konnten die Eisenbahnkatostrophen mit wirklichen Eisenbahnzügen inszeniert werden!

Tatsächlich ist es nicht nur die tiefergreifende Schilderung einer großen Liebe, die diesen hochdramatischen Film zu einem Erlebnis werden läßt, sondern auch die unvergleichlichen Sensationen geben Spannungsmomente, die durch die realistischen Geräuschwiedergaben, durch die Klangeffekte dieses Tonfilms ins Gigantische gesteigert werden.

Achtung! Tank!

Eine tolle Angelegenheit, eine Ueberrumpelung aller Mißvergnügten, ein Generalangriff auf die Lachmuskeln, dem niemand widerstehen kann. Unbarmherzig wird auch die schlechteste Laune niedergewalzt. Rettung ist unmöglich, man muß lachen, lachen ohne Ende. Das tut auch Ihnen gut.

Sonntags 3 Uhr — Werktags 4 Uhr.

Ufa

Ufa-Theater — **Alte Promenade**
Morgen Freitag, Erstaufführung
Frauennot-Frauenglück
Ein Film von der Beziehung zwischen Mann und Frau, vom Werden des Menschen, von Leiden und Freuden der Mutterschaft
Aufgenommen in der Universitäts-Frauenklinik Zürich
Näheres morgen an dieser Stelle

Rundfunk am Freitag

Leipzig

Wellenlänge 259 Meter.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.10 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.30 Uhr: Schulfunk. Gespräch über Rechtsfälle bei Reise und Wanderung. Oberstudienrat Prof. Dr. Hugo Dingeldey, Radebeul, mit Oberprimanern des Realgymnasiums in der Lößnitz. 11 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Bernhard Ette spielt. (Schallplatten.) 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Heitere Musik aus Böhmen. (Schallplatten.) 14 Uhr: Das neue Buch. Dr. Alice Rühle-Gerstel, Dresden: „Erziehung des Charakters." 14.30 Uhr: Studio der mitteldeutschen Sender. Otto Rombach und Walter Bauer lesen aus eigenen Arbeiten. 15.15 Uhr: Dienst der Landfrau. Auguste Timmler, Harzgerode: „Wenig bekannte Gemüse und Salate." 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Georg Schwidetzky, Leipzig: „Der ostpreußische Mensch." 16.30—17.40 Uhr: Heitere Bläsermusik. Das Bläserquintett des Gewandhausorchesters. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Sozialversicherungsrundfunk. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.25 Uhr: Lektor Alfred Edwards, B. A., und Rose Arnold, Leipzig: Englisch. 19 Uhr: Dr. Adolf Teuscher, Dresden: „Vom Sattelberg zum hohen Schneeberg." 19.25 Uhr: Tagesfragen der Wirtschaft. 19.40 Uhr: Uebertragung aus dem Landeskonservatorium Leipzig: Sommerfestkonzert der Universitäts-Sängerschaft zu St. Pauli. Leitung: Universitätsmusikdirektor Dr. Hermann Grabner. 20.40 Uhr: „Die Insel". Aus Englands Lyrik seit Swinburne. Sprecherin: Margarete Anton. 21.20 Uhr: Franz-Lehár-Stunde. Kapelle Pietzsch-Marko, Dresden. Dirigent: Ernst Pietzsch. 22.20 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Unterhaltungsmusik.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

5.50 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6.30 Uhr: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. 6.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 7 bis 7.30 Uhr: Uebertragung Berlin: Frühkonzert. 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 10.45 Uhr: Reichsminister Dietrich spricht anläßlich der 5. deutschen Bauwoche über „Die Lage der deutschen Wirtschaft." (Uebertragung aus dem Stadttheater in Dortmund.) 12 bis 12.55 Uhr: Schallplattenkonzert „An der See, und im Gebirge". Während einer Pause 12.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14 bis 15 Uhr: Uebertragung Berlin: Schallplattenkonzert. 15—15.30 Uhr: Jungmädchenstunde. Mein eigenes Reich; Carola Hersel. 15.30—15.45 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 16—16.30 Uhr: Lehrerarbeitsgemeinschaft. Schulgemeinschaft. Schulgesetze in der Arbeitsgemeinschaft; Schulrat Georg Wolff. 16.30—17.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. 17.30 bis 17.55 Uhr: Wir machen eine Segelfahrt; Dr. Franz Donatus Timmermanns. 18—18.25 Uhr: Die volkswirtschaftliche Verflechtung der Konjunktur; Präs.-Prof. Dr. Wagemann. 18.30—18.55 Uhr: Gustav Adolf und der dreißigjährige Krieg. 19—19.20 Uhr: Bernanos; Paul Dubray. 19.25—19.45 Uhr: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 19.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 20 Uhr: Aus dem Großen Saal des Kurhauses in Wiesbaden: Großes Festkonzert. Das städtische Kurorchester und das Orchester des Staatstheaters Wiesbaden. Leitung: Generalmusikdirektor Walther Schuricht, Generalmusikdirektor Erich Bölcke. Anschließend: Zeitansage, Wetterdienst, dritte Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sportnachrichten. Danach bis 0.30 Uhr: Abendunterhaltung.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der Pfänder mit den Pfandnummern 27 391 bis 32 102 (Pfandscheine — September 1929 —) wird vom 8. Juli 1930 ab von 9 Uhr vormittags an im Leihamt, An der Marienkirche 4, stattfinden.

Versteigert werden mehrere Büfetts und Kredenzen, Radio-Apparate, Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke, Fahrräder und verschiedene andere Sachen.

Erneuerungen nur bis zum Sonnabend, dem 5. Juli 1930.

Die erzielten Ueberschüsse können in der Zeit vom 4. August 1930 bis 3. August 1931 abgehoben werden.

Halle, den 21. Juni 1930.

Leihamt der Stadt Halle.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 4. Juli 1930, 10 Uhr, versteigere ich in Halle a. S., Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Bücherschrank, 1 Grammophon, 1 Klavier, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Standuhr, 1 Schreibzeug, 1 Klubsessel, 1 Filtriermaschine, eine Registrierkasse, 1 Radioapparat, 1 Büfett. Anschließend an Ort und Stelle (Ort wird in der Versteigerungshalle bekanntgegeben):
1 Höhlenwagen, div. Rüstbäume, zwei Schreibmaschinen Triumph 34207 u. 42082, 3 Zeichentafeln, 87 m Gleis, 5 m Kurven, 17,80 m Gleis- und Paßstücke, 2 Muldenkipper, 1 Kletterweiche.
Münchmeyer, Gerichtsvollzieher kr. A.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 4. Juli 1930, 10 Uhr, versteigere ich in der Pfandkammer, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Büfett, 2 Schreibtische, 1 Korbgarnitur, 1 Eßzimmer, 1 Schreibmaschine (Urania), 1 Verkelwage, 1 Warenschrank, 5 Magnetapparate, 1 Personenauto (Austro-Daimler).
Eigendorf, Gerichtsvollzieher, Halle a. S., Königstraße 61.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 4. Juli 1930, vorm. 9 Uhr, versteigere ich in Halle a. S., Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Posten Schokoladen- und Zuckerwaren, 1 Kleiderschrank, 1 Bettstelle, 1 Schreibtisch, 1 Netzanode mit Gleichrichter, zwei Sofas u. and. Sachen.
Ehrhardt, Obergerichtsvollzieher

Auktion

Auktion, Gr. Märkerstr. 21.
Freitag, den 4. Juli 1930, 10 Uhr, versteigere ich freiwillig: Bettstellen m. Matr., gr. mah. Büfett, 4 Zugtische, Kleidung, Nähmaschine, Handwagen, elektr. Zuglampe u. div. and. Sachen. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung von 8 Uhr.
Otto Uhlitzsch, Auktionator, Halle a. S., Gr. Märkerstr. 21 Tel. 252 09.

Hartobstversteigerung in Lössen.
Montag, den 7. Juli 1930, nachmittag 6 Uhr, versteigere ich im Gasthaus zu Lössen bei Merseburg den zum Rittergut Lössen gehörigen diesjährigen Hartobstanhang öffentlich meistbietend. Ein Fünftel des Erlöses ist sofort anzuzahlen.
W. Franke, beeidigter Auktionator, Merseburg, Lindenstraße 11. Tel. 2635.

Wer verschenkt einer armen Frau eine
Matratze
und Kommode?
Off. unter B Z 4917 an die Exp. d. Ztg.

Kükenaufzucht ohne Verluste;
den höchsten Eierertrag auch von Hühnern, die ohne freien Auslauf gehalten werden, erhält man durch das jahrzehntelang bewährte und allgemein gelobte
NAGUT-
Geflügel- u. Kükenfutter.
Die Wosnikische Geflügelfarm in Niedereschbach bei Frankfurt a. M. schreibt am 27. 1. 1930: „Meine sämtl. Hühner werden vom Küken bis zur Legehenne nur mit Nagut aufgezogen u. gefüttert. Ich habe seit 1925 Versuche m. sämtl. Futtermitteln gemacht und kann nur jedem „Nagut" als das beste u. preiswerteste Futt. empfehl., da durch die gute Zusammensetzung des Nagut-Futters der Henne sämtliche Stoffe zugeführt werden, die sie zu ihrem Aufbau und zur Leistung benötigt.
Erhältlich bei:
Eiverge, Inh. Paul Napsilber; Wilh. Grell, Markt 15; Gebr. Tödtloff, Steinstr.; Paul Trute, Löwendrogerie; Max Ott, Steinweg 26; Karl Bahr, Gr. Brunnenstr. 2; Alb. Müller, Futtermitt.; M. Brandenburg, Löbejün; Rob. Baumgarten, Könnern; Karl Stoye, Zörbig; Alfred Heyder; Friedrich Hünichen, Radegast; Karl Göricke, Mühle, Großweißandt; Anna Albrecht, Mühle Ostrau; Carl Ulrich, Alsleben, Breiteweg 123.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193007039/fragment/page=0008

Aus der Stadt Halle

Wittekind im tausendfältigen Kerzenglanz.

Was ist Bad Wittekind ohne sein Brunnenfest, das seine Tradition darstellt? Generationen begrüßten das Brunnenfest als Angelpunkt der sommerlichen Saison des Bades.

Auch die heutige wartete sehnsuchtsvoll auf den 2. Juli. Und als das Symphonie-Orchester um 4 Uhr den musikalischen Auftakt des Festes gab, da saßen Hunderte unter den schattigen Bäumen, um Benno Pläß und seiner Schar zu lauschen.

Aber weiter rückte die Stunde. Und immer mehr Menschen kamen. Es kam vor allem die Jugend, die die Arbeit hinter sich gelassen hatte und nur dem Abend leben wollte. Wieviel mögen es in Wittekind gewesen sein, die gestern abend, auch auf improvisierten Tanzflächen, dem Brunnenfest ihr Scherflein opferten? Rund viertausend Menschen wogten hin und her, zogen zwischen den Bäumen entlang, die Höhen hinauf, bevölkerten die Tanzrondelle.

Und alle hatten sie sich schön gemacht. Das lange Abendkleid hat sich jetzt auch Wittekind erobert. Drei Tanzkapellen hatten alle Hände und Münder voll zu tun, um die nicht ermüdende, immer durch neue Anhänger verstärkte Zahl der Tanzenden bei guter Laune zu erhalten.

Beängstigend war es manchmal auf den Tanzflächen, und manches lange Kleid und mancher silbrige Schuh haben vom Brunnenfest eine Erinnerung mit nach Hause nehmen müssen: einen Riß oder eine Schramme. Die Tanzpaare hatten fabelhafte Lungen. Sie kannten keinen Staub und keine Wärme. Sie hörten nur eins: das waren die Takte der Tanzmusiken, die sie zur Bewegung zwangen.

Als es dann Abend wurde, zuckten überall Flämmchen auf und gaben dem ganzen Park festliche Beleuchtung. Bengalische Lichter warfen rotes Scheinwerferlicht auf Menschen und Wände. Im Halbdunkel der vielen, vielen hundert Kerzchen sah man gespenstisch das Menschenheer hin und her wogen.

Natürlich ging es nicht ohne das Stadttheater. Hans Schwarz und Ruth Schöbel gaben Gesangseinlagen, die jedesmal einen ganzen Wald von Menschen am Podium hervorzuzaubern schienen und einen ganzen Orkan von Beifall.

Das Brunnenfest 1930 machte dem Hallenser einmal wieder sein Wittekind lieb und man blieb lange zusammen, je nach Temperament und Laune.

Erst die Nacht gab dem Bade seine Ruhe unter den herrlichen Bäumen wieder.

Oesterreichischer Besuch sozialer Einrichtungen.

Vor wenigen Tagen besuchten Fürsorgerinnen aus Salzburg hiesige soziale Einrichtungen. So die Arbeitsfürsorge Gimritz, das Kleinkinderheim Neuwerk auf Stadtgut Gimritz, die Siedlung „Eigene Scholle" und den Krähenberg.

Geheimrat Ziehen

von den amtlichen Verpflichtungen entbunden.

Der ordentliche Professor der Philosophie an der Universität Halle Herr Geheimer Medizinalrat Dr. med., Dr. phil. h. c. Theodor Ziehen ist auf seinen Antrag von den amtlichen Verpflichtungen entbunden worden. Georg Theodor Ziehen, der aus Frankfurt a. M. gebürtig ist, widmete sich dem Studium der Medizin in Würzburg und Berlin, bestand 1885 das medizinische Staats- und Doktorexamen, war dann Assistent Kahlbaums an der Privatanstalt für Nerven- und Gemütskranke in Görlitz und von 1886—1896 bei Binswanger an der psychiatrischen Klinik in Jena. 1887 habilitierte sich Ziehen in der Jenaer Medizinischen Fakultät für Psychiatrie und Neurologie, erhielt dort die Ernennung zum a. o. Professor und siedelte 1900 als Ordinarius und Direktor der psychiatrischen Klinik nach Utrecht über, 1903 kam Ziehen nach Halle, ein Jahr später nach Berlin, lebte nach seiner Rückkehr vom Berliner Lehramt in Wiesbaden und kehrte 1917 als Ordinarius der Philosophie nach Halle zurück.

Ziehens Arbeiten betreffen Psychiatrie, Neuropathologie, Gehirnanatomie und -physiologie, Psychologie und sämtliche philosophischen Disziplinen. Die Berliner Philosophische Fakultät ernannte ihn zum Ehrendoktor.

Spreewaldfahrt der Reichsbahn

Mit dem Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (Saale) geht es am 13. Juli mit einem Sonderzug nach Burg im Spreewald. Hoffentlich ist die Teilnahme an der Fahrt ebenso stark wie bei der Potsdamer Fahrt. Der Sonderzug fährt zunächst noch Potsdam, von dort mit der Spreewaldbahn nach Burg. Dort kommt man zurecht zum Kirchgang der Wenden in ihrer malerischen Tracht. Vom Spreehafen aus geht die Fahrt auf Kähnen u. a. hin zum Gasthof zur Bleiche, vom alten Fritz gegründet, weiter zum Forsthaus Eiche, bekannt von früheren Spreewaldfahrten. In Lübbenau findet die Fahrt nach mancherlei Zwischenstationen ihr Ende.

Die arme Kröte.

Die kleine Verkehrsschildkröte am Leipziger Turm hat es wirklich schwer. Trotz ihrer Winzigkeit hat sie eine so wichtige Aufgabe im Verkehr zu erfüllen; bei ihrem Dienste muß sie noch damit rechnen, von Zeit zu Zeit ihr Schildkrötenleben auszuhauchen. Mit einem Zwischenraum von einigen Monaten macht irgendein Kraftwagen einen Angriff auf sie, dem sie erliegt.

Auch gestern morgen überfuhr ein Lieferkraftdreirad das Verkehrsleuchtzeichen und zertrümmerte seine Glühbirnen und die Scheiben.

Gefährliches Waschen mit Benzin.

Gestern abend war man in einer Wohnung auf der Pfännerhöhe mit dem Reinigen eines Kleides beschäftigt. Benzin wurde dabei verwendet. Es bildeten sich anscheinend Benzingase, die sich entzündeten und einen Stubenbrand hervorriefen.

Die Feuerwehr wurde herbeigeholt und beseitigte in kurzer Zeit die Gefahr.

Wildwest in der Riemeyerstraße

Heute morgen kurz nach 3 Uhr wurde ein Straßenpassant von einem Unbekannten angefallen und in das Gesicht geschlagen. Der Ueberfallene scheint dadurch bewußtlos geworden zu sein; er mußte nachher feststellen, daß der Täter ihm den Rock ausgezogen hatte und damit verschwunden war.

Heraus mit dem Schulbauprogramm!

Von Ober-Stud.-Rat Prof. W. Hoë.

Wir sind auf allen möglichen Gebieten des öffentlichen Lebens an Programme gewöhnt; wer in der Welt etwas erreichen will, schafft nichts, wenn er es ihr nicht immer wieder in die Ohren schreit — es ist auch keineswegs eine vereinzelte Erscheinung, daß Bedürfnisse durch eine solche energische Propaganda überhaupt erst geweckt werden: haben wir uns doch hier in Halle jahrelang mit dem schlechten Zustande unserer Straßen zufriedengegeben, bis ein neuer Mann es uns in die Köpfe hämmerte, daß es so nicht weitergehen könne! Die Folge war ein Straßenbauprogramm, das auf sechs Jahre hin die jährliche Ausgabe von einer Million Mark aussetzte für das, was der Hallenser mit Füßen tritt. Um so erstaunlicher ist es, daß auf einem Gebiete nichts geschieht, das von keinem anderen an Wichtigkeit übertroffen wird: ich meine den Schulhausbau.

Ich möchte nicht mißverstanden werden: ich weiß natürlich, daß die Stadt Halle in den letzten Jahren

zwei Schulhäuser im Süden

neu erbaut hat: die Pestalozzi(hilfs)schule und die ganz neue Diesterwegschule, und daß sie gegenwärtig im Norden ein ehemaliges Fabrikgebäude in ein Schulhaus für das Lyzeum II verwandelt — auch sonst ist mancher Groschen für Behelfsbauten ausgegeben — was ich vermisse, ist eine

auf lange Sicht

eingestellte Vorausschätzung des Bedarfes, die der hallischen Bevölkerung ein dringendes Bedürfnis plastisch vor Augen stellt, das allen Kundigen zwar auf der Seele brennt, das aber von verschiedenen Seiten immer wieder abgeleugnet wird: so gut der Hallenser die Notwendigkeit einer besseren Unterlage für seine Stiefel eingesehen hat, ebenso muß es ein fester Punkt unseres kommunalen Denkens werden, daß wir eine bessere Grundlage für unsere Jugend brauchen.

Die Unterbringungsverhältnisse der hallischen Schuljugend sind zum großen Teil schlecht, das trifft alle Schulgattungen, zum Teil unzureichend, das trifft besonders die Volksschule, in erster Linie die Grundschule! Es fehlt, abgesehen von notwendigen Klassenzimmern, ganz besonders an den unumgänglichen Nebenbauten, zum Beispiel Turnhallen, Zeichensälen, Werkräumen u. ä. Eine unheilvolle Sparpolitik in früheren Jahren hat sich dahin ausgewirkt, daß man an einen Schulbau erst dann heranging, wenn das Feuer auf den Nägeln brannte, und daß man, wenn es ans Bauen ging, mit zäher Beharrlichkeit Plätze aussuchte, die möglichst eingebaut lagen, sie sollten vor allem nicht viel kosten, deshalb nahm man, was gerade zur Hand lag. Eine Kritik der bestehenden Schulhäuser würde den zur Verfügung stehenden Platz weit überschreiten und auch nichts helfen — am Geschehenen läßt sich nun einmal nichts ändern, aber es darf so nicht weitergehen. Wer wie ich das Schulwesen der Stadt Halle seit 20 Jahren in seiner Entwicklung verfolgt, kann sich des Eindruckes nicht erwehren, daß hier zum großen Teil Wurstelei getrieben ist.

Einige gute Ansätze waren vorhanden, z. B. als der Plan entstand, eine

höhere Lehranstalt jenseits der Saale

zu errichten, an der Prachtstraße, als der Wasserturm auf dem Roßplatz in einen großen Gebäudekomplex für gewerbliche Fachschule und Gewerbeschule für Mädchen verarbeitet werden sollte, wobei gleichzeitig Pädagogik und Aesthetik gewonnen hätten: z. T. hat sie der Krieg zunichtegemacht, z. T. Verbohrtheit. Jetzt sind die Zeiten von damals mit ihrer Beschränktheit, aber auch mit ihrem Reichtum — eine arme Generation soll nachholen und verbessern, was eine reiche ausgelassen und schlecht gemacht hat! Trotzdem, oder vielmehr gerade deshalb dürfen die Fehler der Vergangenheit nicht wiederholt werden, besonders nicht die Wurstelei, das „von der Hand in den Mund leben" —

was die Schulstadt Halle braucht, ist ein klar durchdachtes, auf Grundlage von Städtebau, Hygiene, Aesthetik, Statistik und Pädagogik aufgebautes Schulbauprogramm!

Ich zweifle nicht daran, daß alle diese Grundlagen fein sauber registriert in den Aktenschränken unserer Schulverwaltung liegen und daß die leitenden Männer, die unser Schulwesen betreuen, ihre Ideen und Pläne haben — aber es bekommt sie niemand zu sehen, und die Oeffentlichkeit wird nicht dauernd darauf hingewiesen. Es ist schon so: „Das Feuer brennt nur dem auf die Nägel, der seine Hände gerade daran hat", d. h. für Schulfragen hat außer den Lehrern nur der wirkliches Interesse, der gerade Kinder auf der Schule hat, und der nur für die eine Schule oder die zwei, die ihm persönlich angehen — aber Schule ist etwas für die Gesamtheit! Ich rede hier nicht von pädagogischen und grundsätzlichen Fragen — die sind, Gott sei's geklagt, eine Angelegenheit der Politik und der Parteien geworden — ich rede von Schulhäusern und ihren Zuständen, dürfte von Rechts wegen die Oeffentlichkeit nicht zur Ruhe kommen, und hier vermisse ist die Initiative der leitenden Stellen.

Ich will nur einige der bedenklichsten Punkte aufzählen: die Volksschule in Trotha. Seit Jahrzehnten ist die Notwendigkeit des Neubaues anerkannt, man hat sogar schon einmal angefangen, die Baustoffe auf dem Krähenberg anzufahren, aber es ist eine Fatamorgana; wenn man sie greifen will, verschwindet sie!

Die Raumnot: die große Mehrzahl unserer Schulgebäude wird von viel mehr Kindern besucht, als für die sie erbaut sind; Folge: zu kleine Schulhöfe, unzureichende Nebenräume — und

fliegende Klassen,

für den, der's nicht weiß, will ich sagen, was das ist: das sind **Klassen, die keinen eigenen Raum haben, die erst zur Schule kommen dürfen, wenn andere raus sind**; da es am bequemsten zu machen geht, trifft dies Schicksal der Heimatlosigkeit gerade die Kleinsten. Weitere Folgen: eine manchmal grotesk anmutende Verteilung der Kinder auf die einzelnen Gebäude; es soll schon vorgekommen sein, daß Kinder aus dem Roßplatzviertel über die Hindenburgbrücke nach der Freiimfelder Schule wandern mußten. Vermehrt ist die Raumnot noch dadurch, daß in der Zeit vorübergehenden Kindermangels Schulgebäude anderen Zwecken zugeführt sind. Die Volksschule braucht an sich nicht traurig darüber zu sein, romantische Schlösser hat sie nicht verloren (!), aber jetzt fehlt der Raum.

Halle hat mit 203 000 Einwohnern ebensoviel Schulhäuser wie mit 181 000!

Man muß die Geschichte nicht zu breittreten, es wird leicht langweilig, aber eins ist sicher: durch Abwarten wird's nicht besser. Aller Voraussicht nach wird sich die Stadt noch vergrößern. Wenn einmal bessere Zeiten kommen sollten, was man doch immerhin nicht wissen kann, dann kann dies Wachsen leicht explosionsartig vor sich gehen, und was dann? Wird die Stadt auch mit der gleichen Zahl von höheren Schulen auskommen wie vor dem Kriege? Hier hat zwar der Abbau der Vorschule etwas Platz geschaffen, aber die Entwicklung drängt auf Vermehrung.

Z. B. wird der mächtig wachsende Süden auf die Dauer nicht ohne höhere Schule bleiben können: zunächst wird eine Realschule die von hier entquellenden Schülermassen aufnehmen müssen, dann muß darauf Rücksicht genommen werden, daß diese sich zu einer Vollanstalt auswachsen wird.

Welcher Art, läßt sich heute noch nicht sagen, aber es wird eines Tages so weit sein, und dafür müßten heute die Pläne im Rohen fertig sein. Auch für die Mädchen wird der Süden seine Anforderungen stellen, ob das alles schon in Betracht gezogen ist?

Neben den allgemeinen Schulen erheben außerdem die Sonderschulen ihre Ansprüche. Immer neue Schulformen entstehen für allerlei Fachzwecke, und sie wollen doch untergebracht sein. Deshalb ist es höchste Zeit, daß an die Ausarbeitung eines solchen Programmes herangegangen wird und daß es

der Oeffentlichkeit zugänglich

gemacht wird: selbstverständlich wird der erste Entwurf einen Sturm der Entrüstung erregen, es wird an Einwänden und Widerständen nicht fehlen, aber das sollte ja gerade der Zweck eines solchen Schrittes sein, daß alle Welt darauf hingewiesen wird, daß es überhaupt solche Fragen gibt!

Der Widerstand des Stadtkämmerers wird groß sein, vielleicht zunächst unüberwindlich. Das darf zunächst kein Hindernis dafür sein, daß die Gesamtheit der Fragen einmal erörtert wird. In Programmfragen kommt es nicht auf die unmittelbare Ausführbarkeit an, sondern auf die geistige Beeinflussung des uninteressierten Teils der Menschheit, der einmal Träger der Ausführung sein soll. Der ganze Fragenbezirk darf nicht zur Ruhe kommen, mit Abwarten und Hinhalten wird nichts geschafft — darum heraus mit einem Schulbauprogramm!!

Die Zehen abgefahren

Eine 35jährige Frau aus der Gerberstraße wollte vor dem Hause Reilstraße 114 von einer fahrenden Straßenbahn springen. Vom Vorderperron sprang sie so unglücklich zu Boden, daß ihr der Wagen die Zehen des linken Fußes abfuhr. Ein Arzt leistete die erste Hilfe und veranlaßte die Ueberführung in die Universitätsklinik.

*

Ein Motorschlosser fuhr in der Bertramstraße ein Motorrad ein, das er repariert hatte. An der Ecke der Jacobstraße fuhr er zwei Passanten an. Ein 18jähriger Schüler erlitt innere Verletzungen an der Hüfte. Der Motorradfahrer zog sich erhebliche Hautabschürfungen zu.

Vereitelter Versuch.

In der Nähe des Holzplatzes bei Trotha sprang ein älterer Mann in die Saale. Zwei Arbeiter des Holzplatzes beobachteten den Vorgang und bemühten sich um den Selbstmörder. Es gelang ihnen, den Mann zu retten. Er gab an, von Berlin zu kommen und setzte nach dieser Auskunft seinen Weg in nassen Kleidern fort.

Um das Ueberarbeitszeitabkommen

in der mitteldeutschen Metallindustrie.

Bekanntlich hatte der Verband mitteldeutscher Metallindustrieller zur Schaffung eines Ueberarbeitszeitabkommens beim Reichsarbeitsministerium die Einsetzung eines Sonderschlichters beantragt. Das Reichsarbeitsministerium hatte die Parteien zu einer unverbindlichen Aussprache eingeladen. Die Verhandlungen, die nahezu acht Stunden dauerten, führten zu keinem Ergebnis, da der Deutsche Metallarbeiterverband auf seinem Standpunkt beharrte, daß ein Ueberarbeitszeitabkommen nicht notwendig sei.

Der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums ersuchte dann die Arbeitnehmer, sich mit der Durchführung eines Schlichtungsverfahrens einverstanden zu erklären und einen Sonderschlichter in Vorschlag zu bringen.

Die Vertreter des Metallarbeiterverbandes behielten sich ihre Stellungnahme vor. Der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums ließ keinen Zweifel darüber, daß man dem Antrag der Metallindustriellen auf Durchführung des Sonderschlichtungsverfahrens stattgeben würde. Auch die Metallindustriellen wurden ersucht, einen Sonderschlichter vorzuschlagen.

Die Wirksamkeit der Gesellschaft der Freunde.

Am 1. Juli fand im Generalkonzilsaal der Universität Halle a. S. die ordentliche Mitgliederversammlung der Gesellschaft der Freunde der Universität Halle-Wittenberg unter Leitung des Geheimrat Professor Dr. Dr. h. c. Kern statt. Der Schriftführer der Gesellschaft der Freunde, Oberstleutnant a. D. v. Ludwiger, erstattete einen kurzen Jahresbericht, an den sich der Rechnungsbericht des stellvertretenden Kassenführers, Kommerzienrat Dehne, anschloß.

Die Gesellschaft der Freunde umfaßt einschließlich der Ortsgruppen Wittenberg und Weißenfels 1010 Mitglieder. An die verschiedenen Institute und Seminare der Universität sind im Geschäftsjahre 1929/30 insgesamt 27 358,50 RM. gezahlt worden.

75jähriges Geschäftsjubiläum.

Am 5. Juli besteht die Firma W. Krause in der Brüderstr. 13 75 Jahre. Sie wurde am 5. Juli 1855 von Wilhelm Krause gegründet. Sein Sohn, Max Krause, der am 1. Oktober 1882 in das Geschäft eintrat, übernahm es nach dem Tode des Gründers. Die Firma befaßt sich mit Großhandel in Flachglas aller Art und erfreut sich großen Ansehens. Der Senior des Hauses ist seit langen Jahren ehrenamtlich als Sachverständiger der hiesigen Handelskammer tätig.

Kirschen Pfund 20 Pfennig.

Der Wochenmarkt war heute außerordentlich reich mit Kirschen, sowie Heidel-, Johannis- und Himbeeren beschickt. Kirschen konnte man das Pfund schon für 20 Pf. haben, während Heidelbeeren 35—40, Johannisbeeren 25 und Himbeeren 80 Pf. kosteten. Stachelbeeren kamen 15 Pf. je Pfund und Erdbeeren 70 Pf.

Auf dem Gemüsemarkte gab es die ersten hiesigen grünen Bohnen zum Preise von 40 Pf. je Pfund; auch Erfurter Puffbohnen (Pfund 20 Pf.) waren anzutreffen. Das Angebot in Weiß-, Wirsing- und Blumenkohl konnte besser sein. Geradezu übersät war der Markt mit jungen Mohrrüben, die für billiges Geld zu haben waren. Grüner Salat, Kohlrabi, Schoten und Salatgurken vervollständigten die Gemüseauswahl.

Ketten an der Kreuzung Merseburger-Königstraße.

Vom morgigen Freitag ab werden auf der Kreuzung Merseburger—Königstraße zur Begrenzung der Fußgängerüberwege ähnlich wie auf dem Riebeckplatz Ketten gezogen.

Ein neues Stadtführerwerk.

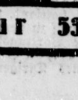
Frühere Stadtpläne und Stadtführer trugen ein alphabetisches Straßenverzeichnis, ein Verzeichnis der Sehenswürdigkeiten, einen Stadtplan und einige Photographien. Das war der Stadtführer aller Städte. Er gab wohl einen Einblick in das, was eine Stadt bieten konnte, aber die Lebendigkeit, die in jeder Stadt zu Hause ist, spürte man nicht. Es war gleichsam, wie wenn man im Verzeichnis der Toten eines Friedhofes blätterte.

Das Verkehrsamt der Stadt Halle gibt jetzt in Verbindung mit dem Hallischen Wirtschafts- und Verkehrsverband eine Führerreihe heraus, die sich aus drei Teilen zusammensetzt und mit dem alten System der Städteführer radikal bricht.

Und dieser Bruch wirkt sich nicht anders als äußerst vorteilhaft aus. Die drei Hefte, die

Auch Kassenmitglieder beachten

Für Augengläser



Brillen-Schmidt

Beratung durch erste Fachleute

nur 53 Große Ulrichstraße nahe Schulstraße 53

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193007039/fragment/page=0009

gerade im richtigen Augenblick — zurzeit der Tagung anläßlich der Augustana-Feier — herauskommen, behandeln unter dem Motto „So in Halle", „So ist Halle" und „Luther in Halle" die Stadt Halle, ihre geschichtliche Ueberlieferung und all das, was der Fremde wissen muß, um einen lebenswahren Eindruck zu erhalten.

Diese neue Führerreihe überrascht, denn sie gibt Einblick in das Herz der Stadt. Sie durchröntgt ihr Leben. In dem Heft „So ist Halle" geben der Stadtbüchereidirektor Dr. Neuß eine Einführung, Photograph und Typograph der Kunstgewerbeschule die Bebilderung. Dieser Führer will jedem etwas bieten, dem Gelehrten und dem Geschäftsmann, dem Wanderer und dem Kunstfreund.

Das zweite Heft überreicht der Wirtschafts- und Verkehrsverband der Oeffentlichkeit. Es ist, wenn man so sagen darf, das Praktikum jedes Gastes, der Halle berührt und in ihm verweilt. Er findet darin alles, was für ihn von Interesse ist. Und das ist der Unterschied gegenüber den bisherigen Stadtplänen, daß er alles in unterhaltsamer Form, in originellem Text, in moderner und wirksamer Gestaltung dem Leser vermittelt.

Das Führer- und Bildwerk erhält für dieses Jahr seinen Schlußstein in einem Sonderheft, das Dr. Martin Luther in seinem Wirken gegen den in Halle residierenden Kardinal Albrecht und für die protestantische Kirche versinnbildlicht. Der hallische Kirchenhistoriker Geh. Konf.-Rat Professor D. Dr. Ficker führt uns aus der Fülle seines umfangreichen Wissens über Luther und die Reformation in die mannigfachen Beziehungen des Reformators zu Halle ein. Der Wortlaut wird durch eine Reihe kostbarer, zum Teil bis jetzt noch nicht veröffentlichter Bilder über Luther und Luthererinnerungen in Halle bereichert. Die von Roie Schneidewind besorgte typographische Gestaltung hat sich in die Aufgabe des Buches eingefügt.

10 Jahre Deutscher Rentnerbund.

Im festlich geschmückten Saal der Loge zu den drei Degen hatten sich eine stattliche Anzahl von Rentnern und Rentnerinnen zu einer schlichten Feier anläßlich des zehnjährigen Bestehens des Deutschen Rentnerbundes eingefunden. An langen Tischen sah man alte Damen und Herren, die die größte Tragödie der Zeitgeschichte betroffen hat, und die nunmehr hören wollten, was bisher für sie getan ist und noch getan werden muß.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe Halle, Bankier Somburg, begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Stadtverordnetenvorsteher Schulrat Busse und den Ehrenvorsitzenden Prof. Dr. Wangert. Nach einem Hinweis auf die Rheinlandbefreiung ehrte er in herzlichen Worten die Damen Frl. Heller und Reuter sowie die Herren Günther und Schultz als Mitglieder, die dem Bunde seit der Gründung als Vorstandsmitglieder angehören und verdienstvolle Arbeit geleistet hatten. Nach einem Hoch auf unser Vaterland sprach der juristische Beirat, Dr. Kramer, Kassel, über

die Forderungen der Rentner.

Das Rentnerproblem, so ließ er sich hören, ist erst ein Problem der Nachkriegszeit, das die unselige Inflationszeit heraufbeschworen hat. Das Kleinrentner-Fürsorgegesetz vom 4. Febr. 1923 genüge nicht mehr, es müsse ein neues Rentner-Fürsorgegesetz geschaffen werden, das den Alten das Recht gibt, das ihneu zusteht. Bisher würden die Rentner als Staatsbürger zweiter Klasse angesehen und behandelt. Das Reich habe eine Rückerstattungsverpflichtung, und mit Almosen sei diesen Menschen, die vielfach ihr Letztes geopfert haben, nicht gedient. Nicht Fürsorge, die immer den bitteren Beigeschmack einer Armenunterstützung habe, für die Rentner, sondern eine selbstverständliche Reichsversorgung sei die Grundforderung dieser Gruppe von Deutschen, die ein Anrecht auf bevorzugte Staatshilfe habe.

Man dankte dem Redner lebhaft für seine ernsten und menschenfreundlichen Worte. Auch Schulrat Busse trat in einer längeren Ansprache energisch für die Rentner ein. Die musikalischen Beiträge lieferten Frl. Käte Schmidt und Studienrat Dr. Rebling. In feinsinniger Absicht hatte man Lieder von Robert Franz gewählt: der Schwiegersohn dieses großen Komponisten, Superintendent Bethge, gehört mit zu den Gründern des Bundes. Beide Künstler gaben ihr Bestes her und wurden durch stürmischen Beifall anhaltend gefeiert, so daß sie sich zu Zugaben entschließen mußten.

Die Loge hatt. auf Veranlassung des Herrn Max Ahmann Saal und Schmuck kostenlos zur Verfügung gestellt. So durften die von der Not der Zeit besonders hart mitgenommenen deutschen Brüder und Schwestern einige Stunden von dem täglichen Grau abrücken und die Gewißheit bekommen, daß man sich ihrer immer mehr annimmt, so daß zu hoffen steht, daß der Deutsche Rentnerbund mit seinen rund 100 000 Mitgliedern — unsere Ortsgruppe zählt allein über 700 Mitglieder — als eine der stärksten Organisationen dieser Art von den Reichsbehörden nicht mehr gut übersehen oder überhört werden kann.

Worte der Hoffnung und Stärkung sprach der Vorsitzende am Schluß der Versammlung, und freudig bekannten sich die Festteilnehmer mit ihm zum Vaterland durch das Deutschlandlied.

Frühkonzert in der Saalschloßbrauerei

Das Frühkonzert, das am Sonntagmorgen Besten des „Vereins der Blinden von Halle und Umgegend" in dem Garten der Saalschloßbrauerei stattfand, hatte einen ganz ausgezeichneten Besuch zu verzeichnen. Die trefflich ausgesuchte Vortragsfolge leitete das Orchester der Halleschen Bergkapelle unter Leitung seines Dirigenten, des Herrn Musikdirektors Teichmann, mit einem Choral ein. Alsdann kamen zwei Frühlingslieder durch den Blindenchor zum Vortrag, die wie die weiteren Wiedergaben lebhaften Beifall fanden. Den übrigen Teil des Programms füllten Gesangsvorträge des Gemischten Chors „Deutsches Volkslied" sowie des Gesangvereins der Johannisgemeinde aus, die von dem Blindenoberlehrer Krause dirigiert wurden.

Zum Abschluß der Veranstaltung brachte man den bekannten Straußschen Walzer „Dorfschwalben aus Oesterreich" unter Orchesterbegleitung zu Gehör, eine Aufführung, die den wohlverdienten Beifall aller Besucher fand.

Ein zweiter Trinkbrunnen für unsere Heide

Aus dem Heideverein. — Die neue Heidenadel

Wegeverbesserung

Der Vorstand des Heidevereins hatte gestern abend in der Handelskammer eine Sitzung, in der er feststellen konnte, daß erfreulicherweise das Verständnis für seine gemeinnützigen Bestrebungen wächst. Das kommt nicht nur darin zum Ausdruck, daß wieder eine Reihe von Mitgliedern, sowohl Korporationen wie Einzelmitglieder, beigetreten sind — die Mitgliederzahl beträgt jetzt 254 —, sondern auch in der Anerkennung der mannigfachen Verbesserungen, die in der Heide geschaffen sind.

Neben dem Wegebau ist es besonders der Trinkbrunnen in der Nähe des „Waldkaters", der den Beifall der Bürgerschaft gefunden hat. Der Brunnen, dessen Modell allgemein gefällt, ist Trinkbrunnen für die Menschen, Vogeltränke und Hundetränke zugleich. Er wird sehr viel benutzt. Es ist geplant, noch einen zweiten Brunnen nach dem gleichen Modell zu schaffen, und zwar in der Nähe von „Leistners Waldhaus". Der Brunnen wird an die Wasserleitung angeschlossen, die bis zum „Waldhaus" führt. Er erhält einen Platz mitten im Walde, da er hauptsächlich auch als Vogeltränke dienen soll. Noch im Laufe dieses Sommers wird sein Wasser sprudeln. Mittel für den Bau, bei dem die Wasserzuleitung die größeren Kosten verursacht, sind noch zur Verfügung.

Im nächsten Jahre wird man die einlaufenden Mittel in erster Linie dazu verwenden, am Nordrande der Heide — auf der Strecke Lettin-Zölau — ordentliche Wege herzurichten. In diesem Teil der Heide geht es mit den Fußgänger- und Radfahrerwegen noch arg durcheinander, und die Wege selbst sind teilweise in recht schlechtem Zustande. Der Wegebau soll bis zur Einmündung in den Sandbergweg, der ja bereits seit Monaten dem Verkehr übergeben ist, betrieben werden.

Herr Juwelier Tittel, der altbewährte Heidefreund, hat eine schöne Heidenadel als Vereinsabzeichen geschaffen. Sie wurde gestern samt der Heidekarte den Vorstandsmitgliedern ausgehändigt. Herrn Tittel stattete man für die Nadel herzlichen Dank ab. Die Nadel und die Karte sollen auch alle Mitglieder des Heidevereins erhalten.

Die geplante Heidewacht wird demnächst ihre Tätigkeit aufnehmen. Es handelt sich dabei um Mitglieder von Korporationen, die sich als Schutz der Heide ehrenamtlich betätigen wollen. Sie haben keinerlei Polizeibefugnisse, sondern wirken etwa wie ein lebendiges Schild: „Die Anlagen sind dem Schutze des Publikums empfohlen." Das Gefühl der Sicherheit, das man in unserer Heide schon jetzt haben darf, wird natürlich auch noch durch die Heidewacht gestärkt werden.

Mit Freude begrüßte man es, daß von Frau Lotte Böttcher geb. Triebel, gleichfalls im Namen ihres Bruders, aus Berlin eine Spende von 100 Mark für die Zwecke des Heidevereins eingegangen war. Die Spender weisen darauf hin, daß ihr im vorigen Jahre verstorbener Vater, Herr Justizrat Triebel, die Heide stets als seinen Lieblingsort der Erholung und der Sammlung gewürdigt hat. Möge die Heide immer mehr der deutschen Bevölkerung im gleichen Sinne eine Stätte reinen Naturgenusses und körperlicher und seelischer Erfrischung werden.

Zum Schluß wurde noch davon Kenntnis gegeben, daß die Firma Karras & Könnecke eine Heidepostkarte herausbringen will. Die Zeichnungen dazu wird Alfred Weßner-Collenbey, unser allgemein anerkannter Heimatkünstler, liefern. Das ist von vornherein die beste Empfehlung.

Beginn der Augustana-Feier.

Die Ausstellung im Roten Turm. — Das Konzert in der Marktkirche.

Nachdem die Festtage in Augsburg vorüber sind, schickt sich auch Mitteldeutschland, die engere Heimat unseres Reformators, an, die 400-Jahrfeier der Confessio augustana feierlich zu begehen, zu der aus der gesamten evangelischen Welt Gäste erwartet werden.

Es war naheliegend, aus diesem Anlaß einmal einen gesammelten Ueberblick über die Erinnerungen zu geben, die unsere Vaterstadt mit Luther und seiner Zeit verbinden. Aus diesem Grunde hat die Stadt

in den Ausstellungsräumen des Roten Turm

alle Erinnerungen an Luther, die z. T. sich in städt. Besitz befinden z. T. aber auch aus den Sammlungen der Franckeschen Stiftungen, der Universität und aus Privathand stammen, zusammentragen lassen, und der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die Ausstellung selbst steht eine Dreiteilung vor: Luther und die Confessio, Luther und Halle, und schließlich Halle und die Confessio.

Da sind zunächst Dokumente aus der Vorgeschichte. Ein Verzeichnis der sogen. Heiltümer Kardinal Albrechts, jenes kostbaren Reliquiensammlung, die den geistlichen Herrn tief in Schulden stürzte und damit in die Hand des Rates brachte. Eine Lehnsurkunde des Neuen Stifts (gegen die wachsende Reformation gegründet) mit einem selten gut erhaltenen Siegel, an dem jeder Kenner, aber auch jeder Laie seine helle Freude haben kann. Ein Brief Martin Luthers an den Kurfürsten, in dem er sich der aus Halle um ihres neuen Glaubens willen Vertriebenen annimmt. Ein Bekenntnis des hall. Ratsherrn wider Luther zum Katholizismus und ein Psalter des Neuen Stifts, der jeden Bibliophilen durch seinen wundervollen Druck überraschen wird, gehören in diese Abteilung.

Lutherautogramm.

sind verschiedene vertreten, so Luthers Eintragung in die Ratsbibel, wie auch die von Melanchthon und Justus Jonas. Dann zwei persönliche an seine Freundin Felicitas von Selmenitz und deren Sohn. Luthers Dekanatsbuch aus der Wittenberger Zeit, die verschiedensten Abbildungen von ihm, u. a. ein Glasbild aus der Werkstatt Lucas Cranachs.

Als besonders wertvoller hallischer Besitz sind Luthers Hände und seine Totenmaske im Original anzusprechen. Zum erstenmal tritt bei dieser Gelegenheit Prof. Hahn mit anthropologischen Lutheruntersuchungen an die Oeffentlichkeit. Er hat alle Zusätze, Retouchierungen, die am Original vorgenommen sind, weggelassen. Seine Totenmaske Luthers kommt so zu einer verblüffenden Aehnlichkeit mit dem Bild des Malers Farbenagel, der zum Lutherkreis gehörig ihn auf dem Totenbett gemalt hat.

Es ist unmöglich im Rahmen dieser Zeilen eine Aufzählung aller Ausstellungsgegenstände zu bringen, ein Freund historischer Sammlung wird stundenlang in der Ausstellung weilen können. Erwähnt sei nur noch die Münzsammlung, in der Gipsabdrücke aller zu Lebzeiten Luthers geschlagenen Medaillen vorhanden sind, und die große Anzahl von Drucken. So sind ausgestellt: Der Erstdruck der Confessio aus dem Jahre 1530, aus dem Jahre 1531 ein Abdruck mit der Apologie, die Confessio der vier Reichsstädten Straßburg, Constanz, Memmingen und Lindau. Für manchen dürfte die Predigtsammlung Luthers vom Pfach von größtem Interesse sein. Dann ist noch eine Abteilung der Lutherforschung gewidmet, in der auch die neueren Untersuchungen, des leider verstorbenen Pfarrers a. d. Marktkirche D. Bauke und des unseres hiesigen Kirchenhistorikers Ficker Platz gefunden haben.

Dreimal ist Luther in Halle gewesen, manche Erinnerung an ihn mag im Laufe der Zeit verlorengegangen sein, manches ist hinzugekommen, einen kleinen, aber umso eindrucksvollereren Ausschnitt bietet die Ausstellung, deren Besuch nicht warm genug empfohlen werden kann.

Und über dem Ausgang der Ausstellung hängt Luthers Wort über Halle:

„Hall, du werte Stadt, der barmherzige
Gott erhalte dich,
daß du nicht versinkest!
du hast ja Gottes Wort geliebt,
darumb wird dich Gott erhalten."

R. Th.

*

Kantaten-Abend.

Daß gelegentlich einer musikalischen Gedächtnisfeier der Augsburger Konfession Joh. Seb. Bach zu Worte kommen würde, war vorauszusehen. Nie hat in deutschen Landen ein Tondichter gleich mutig und fest seinen evangelischen Glauben in Tönen bekannt und für alle Zeiten niedergelegt. Der fromme Leipziger Thomaskantor, der trotz zahlreicher Schüler und einer stattlichen Anzahl musikalisch hochbegabter Kinder einsam und nur von wenigen verstanden ein tiefgründiges Werk nach dem andern schuf, ist der musikalische Bekenner und darum fiel ihm mit Recht der Hauptanteil des hochinteressanten Festprogrammes zu. Dietrich Burzeyder, neuer Heinrich Schütz sein bedeutendster Vorläufer, steuerte die wunderschöne Solo-Kantate „O Gottes Stadt" für Sopran mit Streichorchester und Orgel bei, und Händel bildete die Brücke aus der Welt des großen Lübecker Meisters zu der des alle überragenden Schöpfers der Matthäus- und Johannes-Passion.

Prof. Dr. Alfred Rahlwes hatte sich der Mitwirkung von Mitgliedern der Robert-Franz-Singakademie und des Akademischen Kirchenchores versichert, und Ria Ginster, jetzt die gefeiertste Oratoriensängerin Deutschlands und damit der Welt, und den bedeutenden Baßbariton Curt Wichmann als Solisten gewonnen, und gab somit der Feier ein Gepräge seltener Art.

Ria Ginster schlug wieder mit ihrer einzig dastehenden Gesangskunst alle Gemüter in Bann und unser hallischer Sänger kaum minder. Ein kleiner Schatten am Tonhimmel vermochte den Charakter der Gesamtleistung nicht im geringsten zu trüben.

Prof. Rahlwes hatte die Bach-Kantaten „Selig ist der Mann" und „Ich bin vergnügt mit meinem Glücke" wohl ganz im Geiste des Schöpfers erfaßt und gestaltete sie zu einem tief in der Erinnerung haftenden inneren Erlebnis, an dem besonders der Solo-Oboist Richard Freudenberg lebhaften Anteil hatte. Die beiden Choräle, so grundverschieden sie in Stimmung und Anlage sind, erhielten durch ihn einen geradezu monumentalen Charakter. Sie bildeten nicht nur den Schlußstein, sondern auch den Höhepunkt der beiden Bachschen Kantaten.

Adolf Wieser trug das 1. Orgelkonzert Händels (G-Moll) mit Oboen, Fagott und Streichorchester mit bewundernswerter technischer Vollendung vor, doch hinterließ sein Spiel wieder den Eindruck, als käme es ihm mehr darauf an, die schöne Sauersche Orgel zur Geltung zu bringen, als den Zuhörer in die Gedankenwelt Händels zu führen. Prof. Dr. Rahlwes begleitete mit Stiltreue und die Mitglieder des Stadttheaterorchesters bewiesen von neuem, daß sie großer kammermusikalischer Taten fähig sind.

Ein wundervoller Abend, diese Augustana-Feier, der lange in den Herzen der Zuhörer nachzittern wird

Martin Frey.

5. Reichsturnier der Deutschen Akademiker

in Halle a. S. am 12. und 13. Juli 1930 auf dem Turnierplatz der Universitäts-Reitschule.

Nach dem bisher vorliegenden Nennungsergebnis verspricht das V. Reichs-Turnier der Deutschen Akademiker in Halle bei weitem das größte der bisherigen Reichs-Turniere dieser Art zu werden. Es meldeten bisher von Universitäten und Hochschulen: Heidelberg, Hannover, Bonn, Darmstadt, Münster, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Berlin, Leipzig.

Es liegen bisher über 300 Nennungen mit über 140 Reitern vor, und ist auf Grund der Nachfragen noch mit einer außerordentlichen Anzahl Nachnennungen zu rechnen. Außer den Wanderpreisen des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung Deutschen Warmbluts, des Deutschen Jagd-Reiterbundes, Berlin, des Reichsbundes deutscher Reit- und Fahrschulen, des Bundes deutscher Reit- und Fahrinstitute sind weiter zur Verfügung gestellt: ein Wanderpreis der Deutschen Sport-Zeitung St. Georg und ein zweiter Wanderehrenpreis des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung Deutschen Warmblutes. Neben diesen obengenannten Wanderehrenpreisen sind bisher noch weit über 100 Preise und Ehrenpreise für das Turnier zur Verfügung gestellt worden.

Der Meineid des Achtzehnjährigen.

Wegen Meineides im sogenannten Eidesnotstand verurteilte das Schwurgericht Halle den 18jährigen Maurer Otto L. aus Niemegk zu 4 Monaten und 15 Tagen Gefängnis. Die der Anstiftung zum Meineide mitangeklagte Ehefrau Frieda K., jetzt in Leipzig wohnhaft, wurde freigesprochen.

Sie, die 30jährige Frau, lief dem 12 Jahre jüngeren Burschen nach, als sie noch beide in demselben Hause in Niemegk wohnten. Auf Schritt und Tritt verfolgte sie ihn, wenn ihr Ehemann nicht zu Hause war. Es kam dann auch zu ehebrecherischer Handlung. Diese leugnete er in dem Ehescheidungsprozeß am 1. August vor dem Amtsgericht Bitterfeld eidlich ab. Sie soll ihn dazu angestiftet haben, doch hielt das Gericht das bei ihr nicht für klar erwiesen.

Die Verhandlung fand größtenteils unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Dem jungen Mann wurde Strafaussetzung mit 3jähriger Bewährungsfrist bewilligt.

Die Freigesprochene wurde aus der Haft entlassen.

Walhalla-Theater.

„Der Graf von Luxemburg."

Im Walhalla-Theater findet vom 1. bis 15. Juli das 3. Operettengastspiel von Mitgliedern des Apollotheaters in Wien statt. Das Ensemble bringt den Segen des 60 Jahre alten Komponisten Franz Lehar mit, der sich freut, daß seine beste Operette den Hallensern nun auch im Walhalla aufgeführt wird. Dr. A. M Willner und Robert Bodansky haben den Text der beinahe klassisch zu nennenden Operette geschrieben.

Der alte Fürst Basilowitsch will die Sängerin Angele Didier der Großen Oper in Paris heiraten. Aber sie ist ihm unebenbürtig, und darum kauft er sich den Grafen von Luxemburg zu einer Scheinehe. Um diesen Grundgedanken gruppiert sich der ganze Inhalt.

Die Hauptsache ist natürlich die Musik, diese prickelnden Schlager und Tänze, die die Welt eroberten, wie „Bist du es lachendes Glück" und „Mädel klein, Mädel fein" und andere. Gespielt wurde mit wienerischer Lebhaftigkeit und frischem Humor gesungen und getanzt erfreulich gut. Hans Eich spielte und sang den Grafen Luxemburg, Paul Guttmann, langjähriger Oberregisseur des Theaters an der Wien, den russischen Fürsten. Eine echt wienerische Soubrette ist Mimi Weisel und ihr Partner Walter Swoboda steht ihr an Temperament und Können nicht nach. Das sich fortwährend zankende Liebespaar fand reichen Beifall und mußte verschiedene Sachen wiederholen. Heddy Grey als Angele Didier, Sängerin der Großen Oper, wurde ihrer schwierigen, aber dankbaren Rolle in allen Punkten gerecht, Trude Sorea, die schließlich den Fürsten heiratet, wirkte drollig genug. Auch Chor und Komparserie nahmen sich mächtig zusammen.

Es war die erste Vorstellung nach ermüdender Reise. Kleine Unebenheiten, besonders im Tempo und Einsatz werden verschwinden. Aber es war ein abgerundetes und wirkungsvoller „Graf Luxemburg", der geboten wurde, und an dem selbst Lehar seine Freude haben würde. Kapellmeister Witt hatte großen Anteil an dem gelungenen Abend. Es gab viel Blumen.

Schleuse Trotha.

Der Unterpegel der Schleuse Trotha zeigte heute einen Wasserstand von 1,24 Meter. Die Saale ist seit gestern um 8 Zentimeter gefallen.

Die Schleuse passierten: Motorschiff „Main" der S.D.Co. beladen talwärts und 12 Personenfahrzeuge mit Schulkindern, sowie 2 Sportboote.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193007039/fragment/page=0010

Immer duftiges Haar!
Schwarzkopf Schaumpon 20 Pfg.
(„Extra“ mit Haarglanz-Pulver 30 Pfg.)

Die Wetterlage

Freitag: Meist heiter, stellenweise aber auch Gewitterbildung. Sonnabend: Bei leicht wolkigem Wetter Temperaturrückgang wahrscheinlich.

Hallischer Witterungsbericht.
2. 7. 9 Uhr abends,
3. 7. 7 Uhr morgens.
Barometer Millimeter: 752,4, 754,1. Thermometer Celsius 20,8, 17,2. Rel. Feuchtigkeit 51 50%. Wind: NNO 1 NO 1. Maximum der Temperatur am 2. 7. 27,2 C. Minimum in der Nacht vom 2. 7. zum 3. 7.: 14,8 C. Niederschläge am 3. 7. 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Schießende Einbrecher.

Seit einigen Tagen werden die Wirtschaften in der Gegend von Bennstedt von Einbrechern heimgesucht. Vergangene Nacht kurz nach Mitternacht rief der Oberlandjäger aus Bennstedt die hallische Polizei an, man möge schleunigst zu seiner Unterstützung einige Beamte hinaussenden, da in der Gastwirtschaft am Bahnhof Cöllme, wo schon einige Tage vorher eingebrochen war, wieder Einbrecher tätig seien. Der Oberlandjäger hatte in der Bahnhofswirtschaft verdächtiges Licht bemerkt.

Das hallische Ueberfallkommando erschien in kurzer Zeit und umstellte das Gebäude. Ehe das vollständig gelungen war, sah man einen Einbrecher flüchten. Ein Polizeibeamter rief ihn an. In demselben Moment schoß der Einbrecher. Der Beamte sandte ihm gleichfalls ein paar Kugeln nach; aber im Schutz der Dunkelheit gelang es dem Verbrecher und seinen Kumpanen zu entkommen. Das Gebäude wurde sorgfältig durchsucht. Man fand Einbrecherwerkzeuge, Diebesgut, eine Aktentasche und eine Mütze am Tatort.

Hoffentlich helfen diese Funde dazu, die Verbrecherbande bald zu ermitteln und unschädlich zu machen.

Diebeslager im Gerstenfeld.

Drei Einbrecher verhaftet.

Nach längeren Beobachtungen ist es jetzt unserer Polizei gelungen, drei hallische Einbrecher im Alter von 18 bis 24 Jahren festzunehmen.

Einer der Burschen konnte vor einigen Tagen auf dem Sandanger gestellt und verhaftet werden. Die anderen beiden überraschte man heute früh in einem Gerstenfeld an der Dessauer Straße — Halberstädter Eisenbahn. Dort hatten sich die Verbrecher eine Höhle gegraben, in der sie sich häuslich einrichteten. Decken, Kissen, Fenstervorhänge und anderes mehr diente dazu, ihnen die Höhle wohnlich zu machen.

Lang hingestreckt schliefen die beiden Herren den Schlaf der Ungerechten. Sie waren sehr erstaunt, als die Polizeibeamten sie weckten. Da half ja nun nichts: sie mußten mit nach Nummer Sicher. Ihre „Wohnungseinrichtung“ nahmen sie gleich mit.

Die drei Spitzbuben haben in der letzten Zeit zahlreiche Einbrüche in Gastwirtschaften, Lebensmittelgeschäften und Schrebergartenlauben ausgeführt. Bei unserer Kriminalpolizei, Zimmer 60/61, mögen sich die Bestohlenen melden. Die Decken, Kissen usw. — auch eine Pferdedecke ist darunter —, können dort besichtigt werden.

Auswirkung der Berliner Ferien.

Seit dem 30. Juni abends ist ein starker Fernverkehr auf dem hallischen Hauptbahnhof festzustellen. Die Berliner D-Züge, die nach Frankfurt, München und Stuttgart fahren, sind aus Anlaß der Berliner Ferien, die am 1. Juli begonnen haben, außerordentlich stark besetzt. Man kann sagen, daß sie bis zur Höchstgrenze ausgenutzt werden.

Da in Halle die Ferien am 4. Juli beginnen, rechnet die Reichsbahn mit dem Einsetzen großen Verkehrs am Freitag etwa ab 10 Uhr vormittags. Es ist dafür gesorgt, daß bei starker Inanspruchnahme der Züge gewisse Zugverstärkungen vorgenommen werden können.

25 Jahre treue Mieter. 25 Jahre im Grundstück Jakobstraße 28 wohnten am 1. Juli folgende Familien: Bergholz, Pfeiffer, Heinze, Wiesinger, Koch, L. Meißner, Witwe Meißner, Krüger, Voigt, Bergmann.

Eine treue Mieterin. Die Witwe Frau Wernicke wohnte im Hause Anhalter Str. 8 (Eigentümer: Bauinspektor Köhler) am 1. Juli 41 Jahre. Es ist noch ihre erste Wohnung seit der Verheiratung, ein Zeichen, daß es trotz der Zwangswirtschaft doch noch gute Mietverhältnisse zwischen Mieter und Vermieter gibt.

25jähriges Geschäftsjubiläum. Morgen Donnerstag feiert Herr Otto Ifland sein 25jähriges Jubiläum als Inhaber des bekannten Zigarren- und Tabakhauses am Rannischen Platz.

Eine Kirchenmusik in der Moritzkirche findet wieder bei freiem Eintritt am Freitag, dem 4. Juli, abends 8.15 Uhr statt. Geboten werden alte Meister um Joh. Seb. Bach. Solist auf der Violine ist Dr. Helmut Lungershausen, Dozent für Musik an der hiesigen neuen Päd. Akademie. Er wird u. a. vortragen von Bach die Chaconne für Violinsolo. An der Orgel: Adolf Wieber.

Der diesjährige ordentliche Zentralverbandstag deutscher Haus- und Grundbesitzervereine ist auf den 7. bis 11. August d. J. nach Danzig einberufen worden. Aus der Hallischen Organisation werden folgende Herren als Delegierte entsandt: Elektrotechniker W. Fischer als Vorsitzender des Vereins, Kaufmann Bismark Clemens, Kaufmann Werner Jordan und Prokurator i. R. C. Münscher.

Die 212. Zuchtviehversteigerung des Verbandes für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen am 10. Juli 1930 in Stendal, vormittags 11 Uhr, wird mit 50 Bullen beschickt, die im Alter von 12 bis 20 Monaten stehen, auch kommen einige Herdbuchfärsen und -kühe zum Auftrieb. Die von einer Kommission ausgewählten Tiere entstammen größtenteils den altmärkischen, weithin bekannten Stammzucht-Genossenschaften oder standen in Ställen bester Einzelzüchter. Sie gelten bis zum übernächsten Körtermin als gekört und entstammen seuchenfreien Beständen, in deren Tuberkulosetilgung und Leistungskontrolle pflichtmäßig durchgeführt werden. Gegen Maul- und Klauenseuche sind die zum Auftrieb kommenden Tiere am Tage vor der Versteigerung geimpft. Wir weisen auf diese Versteigerung hin und geben besonders zu bedenken, daß erfahrungsgemäß auf den Sommerauktionen des Verbandes, trotz ihrer Güte, billige Bullen zu erstehen sind. Kataloge mit ausführlichen Angaben über Abstammung und Leistungen versendet auf Anforderung hin kostenlos die Geschäftsstelle des Verbandes in Halle (Saale), Reilstraße 78, Fernruf 245 26.

Wolffs Gesellschaftsreisen zählen zu den beliebtesten. Die nächsten Fahrten nach Tirol, Bodensee, Rhein, Oberbayern, Italien bis Venedig, sowie die Erholungsreisen nach der Insel Rügen, welche jeden Sonnabendabend beginnen und auf siebentägige und längere Aufenthaltsdauer ausgedehnt werden können, erfreuen sich größter Beliebtheit. Sämtliche Reisen sind mit keinerlei Anstrengung verbunden, auch für ältere Herrschaften leicht, genußreich und bequem. Seit 1908 über 24 000 Teilnehmer. Alles Nähere siehe heutiges Inserat.

Volksbühne. „Der Waffenschmied“, komische Oper von Lortzing, am 3. und 7. Juli. „Zwei Krawatten“ am 4., 8. und 10. „Troubadour“ am 5., „Fledermaus“ nochmals am 9. „Mit Dir allein auf einer einsamen Insel“, Operette von R. Benatzky, am 11. „Vater sein dagegen sehr“, Lustspiel von Carpenter, am 12. Juli. Zu allen Vorstellungen Karten wahlfrei. Die neuen Mitgliedskarten werden jetzt ausgegeben. Wer in den Sommerferien verreist, tauscht am besten noch vorher seine Karten um, damit alle Wünsche betr. Spieltag und Gruppe erfüllt werden können. Neuanmeldungen werden laufend entgegengenommen in unserer Geschäftsstelle, Brüderstr. 14, Ruf 234 79.

Bühnenvolksbund. Unsere Mitglieder können für sämtliche vom Stadttheater bis zum 12. Juli angezeigten Vorstellungen Karten zu ermäßigten Preisen auf der Geschäftsstelle erhalten. — Für die neue Spielzeit ist der Spielplan bereits festgelegt und für Interessenten auf der Geschäftsstelle kostenlos erhältlich. — Neuanmeldungen erfolgen zweckmäßig jetzt, um allen Wünschen betr. Einreihung der Mitglieder gerecht zu werden. Bekannte und Freunde möglichst mit anmelden. Unsere bisherigen Mitglieder, die ihren Beitrag für die neue Spielzeit noch nicht entrichtet haben, werden im Interesse der raschen Ausstellung der neuen Mitgliedskarten gebeten, den Betrag möglichst in den nächsten Tagen auf unserer Geschäftsstelle einzuzahlen. — Geschäftsstelle Martinsberg 15 (Ruf 216 43). Geschäftszeit: 8.30 bis 1.30 und 4 bis 6.30 Uhr.

Stadttheater. August Seider verabschiedet sich in der Sonnabendvorstellung „Der Troubadour“. Er singt die Partie des Manrico, des Troubadours. — Im Thaliatheater findet am Sonntag die zweite Aufführung von Edwin Burkes Komödie „Die Sache, die sich Liebe nennt“ statt.

Auf der Rabeninsel findet morgen, Freitag, ein Gartenkonzert verbunden mit Tanz im Freien statt. Sonnabend ist das Sommerfest des Eisenbahn-Vereins. (Siehe Anzeige.)

In Schurigs Waldkater findet heute, Donnerstag, ein Militärkonzert der gesamten Stahlhelmkapelle unter Leitung von Musikmeister R. Seifert statt. Zum Tanz spielt die beliebte Hauskapelle. (Siehe Anzeige.)

Bad Wittekind. Freitag, den 4. Juli, ½7, nachm. 4 und abends 8 Uhr Konzerte des Hallischen Symphonie-Orchesters; Leitung: Benno Plätz. Violinsolist Franz Gaudig.

Bergschenke. Jeden Donnerstagnachmittag Konzert mit Tanzeinlagen. Eintritt frei!

Die Witwe.

„Mutti, hast du mich sehr lieb?“

„Natürlich, mein Junge, das weißt du doch!“

„Warum heiratest du dann nicht den Eiswaffelmann?“

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Stahlhelm, Stadtgau Halle. Sonntag, 6. Juli, Ausmarsch nach Canena. Antreten in Feldkluft 12.30 Uhr mittags in der Königstraße, Spitze Blücherstraße. Eßgeschirr mitbringen. Vom Leuchtturm bis Canena Marsch mit Musik. Angehörige, die nach Canena fahren wollen, lösen sich Sonntagsrückfahrkarten nach Dieskau. Es wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Ehemalige Städt. Oberrealschüler. Am Freitag, 4. Juli, Monatsversammlung im „Kaiserhof“.

Verein für Luftfahrt Halle E. V.
Erinnerung!
Mitgliederversammlung am 10. Juli, abends 8 Uhr, im Flughafenrestaurant Nietleben. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht, da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen.
Der Vorstand.

Kriegerverband des Saal- und Stadtkreises Halle (Saale). Die Rheinländer-Vereinigung zu Halle (Saale) veranstaltet am Sonntag, dem 6. Juli, vorm. 11.15 Uhr eine Gedenkfeier zur Rheinlandbefreiung im oberen Saal des „Stadtschützenhauses“, Franckestr. 1. Redner: Herr Staatssekretär z. D. Freiherr von Rheinbaben, Berlin, M. d. R. Der Kreiskriegerverband stellt hierzu seine Fahnen und Standarten zur Verfügung. Meldung dieser bei Kamerad Limbecker 11 Uhr. Der Besuch dieser Feier wird unseren Mitgliedern empfohlen. Der Eintritt beträgt 20 Pf.

Männer-Liedertafel 1845. Sänger heute alle zur Stelle! Ständchen fällt aus. Ascher-Programm genau einhalten.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G. Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Was können Sie sich für 20 Pfg. alles leisten?

Überlegen Sie doch bitte einmal. Die Frage wäre vielleicht eine ganz interessante Preisaufgabe, wenn nicht — ja, wenn nicht die Reihe der Aufzählungen allzu schnell abreißen würde. 20 Pfennige sind nun einmal ein so kleiner Betrag, daß wir ihn uns in tatsächliche Werte umgerechnet gar nicht vorstellen können. Und doch gibt es eine Möglichkeit, für zwei Groschen tausendfachen Gegenwert zu erhalten. Sie können nämlich dafür auf die Mitteldeutsche Jllustrierte abonnieren. Das heißt Sie erhalten als Gegenwert nicht nur jeden Sonntag eine 16 Seiten starke, aktuelle hochinteressante Bilderbeilage, sondern sind auch noch gleichzeitig kostenlos gegen Unfall mit RM. 500.— bzw. RM. 1000.— versichert. Als Leser der Saale-Zeitung also im ganzen mit RM. 1000.— bzw. RM. 2000.—.

Wenn Sie ein Angebot kennen, das Ihnen für 20 Pfennig mehr bietet als wir, dann schreiben Sie uns bitte diese Adresse, denn wir sind für gute Tips sehr dankbar. Sonst aber machen Sie schnell von unserem günstigen Angebot Gebrauch und senden Sie uns den untenstehenden Abschnitt ausgefüllt zurück oder übergeben ihn der Trägerin. Es sind nur wenige, deren Bestellschein bis heute immer noch fehlt.

Saale-Zeitung

SZ

Hier abtrennen!

BESTELLSCHEIN

An die Saale-Zeitung, Halle (Saale), Gr. Brauhausstr. 16/17

Als Abonnent der Saale-Zeitung mache ich von Ihrem Vorzugsangebot Gebrauch und bestelle ab sofort die **Mitteldeutsche Illustrierte** mit kostenloser Unfallvergütung in Höhe von 500.— RM. bzw. 1000.— RM. für mich und meine Ehefrau zum monatlichen Vorzugspreis von 20 Pf.

....	....	....	....
Wohnort	Straße und Hausnummer	Stand oder Beruf	Eigene Unterschrift des Bestellers

Adresse deutlich schreiben!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193007039/fragment/page=0011

Donnerstag, den 3. Juli 1930

Vienna überrennt Fürth 7:1!

Große Enttäuschung der Deutschen in Genf.

Nach den Meistern von Belgien und Frankreich ist nun auch der vorjährige deutsche Meister Spielvereinigung Fürth aus dem Genfer Turnier der Landesmeister ausgeschieden. Die Süddeutschen erlitten durch den österreichischen Pokalmeister Vienna die eklatante Niederlage von 7:1, nachdem Vienna schon beim Seitenwechsel mit 4:1 geführt hatte. Sehr schwach war der Fürther Torwart, auch Leinberger hatte keinen guten Tag, während Kießling, der beste der Fürther, scharf bewacht wurde.

Fußballkampf Mitteldeutschland—Tschechoslowakei.

Der Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine hat anläßlich seines Verbandstages in Coburg am 17. August 1930 ein Fußballspiel seiner Verbandsmannschaft gegen die Ländermannschaft der Tschechoslowakei abgeschlossen. Die Tschechen spielen außerdem ein weiteres Spiel am Dienstag darauf in Leipzig.

Jugend-Fuß- und Handball.

Weitere Ergebnisse vom Jugendspieltag.

Die am Sonntag durchgeführten Sportfeste und Werbespiele erfreuten sich eines guten Besuches. In Neumark fiel das Werbespiel gegen Preußen Halberstadt aus da die Genehmigung zur Durchführung der Herrenspiele leider reichlich spät einging und Neumark ohne Genehmigung die Kosten für die Reklame nicht auswerfen konnte. Das durchgeführte Junioren-Fußball-Pokalturnier entschied Neumark zu seinen Gunsten; es nahm folgenden Verlauf:

Neumark 1. Jun. gegen Kayna 1. 1:0.

Hier standen sich zwei gleichwertige Mannschaften gegenüber, die sich einen rassigen und technisch guten Kampf lieferten. Beim Seitenwechsel stand die Partie remis 0:0. Wenn auch Neumark zeitweise etwas mehr vom Spiel hatte, so konnte das Ergebnis auch leicht umgekehrt ausfallen. Das zweite Spiel

Beuna 1. Jun. gegen Braunsdorf 1. 1:0

endete mit demselben Ergebnis und mit dem gleichen Halbzeitstand. Auch hier war das Spiel ständig offen und die Leistungen recht gut. Beuna war in der Gesamtleistung etwas besser. Das Spiel der beiden Sieger aus dem ersten Treffen

Neumark 1. gegen Braunsdorf 1. 5:1

sah Neumark dauernd im Vorteil. Vor allem in den ersten 45 Minuten hatte Neumark weit mehr vom Spiel; sie lagen beim Seitenwechsel bereits 4:1 in Führung. Nach dem Seitenwechsel ließ dann Neumark nach, vermochte aber dennoch ein weiteres Tor zu erzielen. Der Veranstalter sicherte sich durch diese beiden Siege verdient den eigenen Pokal. Braunsdorf erhielt für die guten Leistungen ein Diplom. In der Runde der Unterlegenen vermochte

Kayna — Beuna 1. 6:3

zu schlagen. Kayna ging tüchtig aus sich heraus und sicherte sich bis zum Seitenwechsel einen 4:2-Vorsprung. Kayna erhielt ein Diplom.

Das Sportfest von **Sportlust Teutschenthal zeitigte** folgende Ergebnisse:

Sportlust 1. Jun. gegen Zappendorf 1. 3:0.

Die Platzbesitzer boten die geschlossenere Leistung; bis zur Pause wehrte sich Zappendorf heftig, so daß Sportlust nur ein Tor vorlegen konnte. Nach dem Seitenwechsel vermochten die Platzbesitzer noch zweimal erfolgreich zu sein. Sportlust 1. Jugend blieb ohne Spiel, da Favorit zu dem angesetzten Spiel nicht antrat. Sportlust 1. Knaben behaupteten sich gegen V.f.L. Merseburg 1. Knaben verdient 4:2. Halbzeit 2:1. Mit dem gleichen Ergebnis endete die Begegnung

Eisdorf 1. Jun. gegen V.f.L. Merseburg 1. 4:2.

Die Mannschaft aus Eisdorf kam hier nicht nur durch großen Eifer, sondern auch durch gute Leistungen zu diesem Erfolge. Die Domstädter hatten wenig Glück. Halbzeit 2:1. Könnern 1. Jugend gegen Rothenburg 1. entschied Könnern nach besserer Gesamtleistung 4:1 zu seinen Gunsten Eine Ueberraschung brachte das Spiel

99 Merseburg 1. Jun. gegen Mücheln 1. 10:0.

Die Domstädter traten trotz eigenen Platzes nur mit 10 Mann an; bis zur Pause vermochten sie keinen Erfolg zu erzielen. Nach dem Seitenwechsel ließ dann Mücheln gewaltig nach, so daß 99 bis zum Schlußpfiff 10 Tore erzielen konnte. Auch die Begegnung

Borussia 1. Jun. gegen 96 1. 7:2

nahm einen nicht ganz erwarteten Verlauf. Die Schwarzweißen enttäuschten hier nach der angenehmen Seite: sie waren fast immer überlegen. Beim Seitenwechsel lag Borussia bereits 3:1 in Führung. Bei den Blauroten wollte es im Zusammenspiel nicht recht klappen. Auch Borussia 2. Junioren vermochten sich über 96 2. Jun. verdient 6:2 (4:1) zu behaupten. Post 1. Junioren schlugen Wacker 2. Junioren nach beiderseits guten Leistungen verdient 6:4 (4:2).

Einen hohen Sieg landete Schkeuditz 1. Junioren über Osmünde 1. Die V.f.V.er lagen beim Seitenwechsel 7:1 in Führung und stellten dann das Schlußergebnis auf 13:1. Osmünde gab hier sein Debüt und trat nur mit 9 Mann an. Einen schönen Erfolg erzielte auch

Lettin 1. Jun. gegen Favorit 1. 7:1 (2:0).

Die Mannschaft von Lettin hat bereits in den letzten Spielen gute Leistungen gezeigt; in diesem Spiele übertrafen sich die 11 Spieler selbst. Favorit muß sich erst einspielen. Wegwitz 1. gegen Preußen 1. fiel aus.

Wettin 1. Jun. gegen Gerbstedt 1. 5:2.

Hier gab es zwei verschiedene Halbzeiten. In den ersten 45 Minuten hatte Gerbstedt etwas mehr vom Spiel; sie lagen beim Seitenwechsel 2:1 in Führung. Das größere Stehvermögen von Wettin setzte sich dann aber durch, so daß Wettin 5:2 verdienter Sieger blieb. In Ermangelung eines Gegners für die 1. Knaben von Wettin spielte eine A-Knabenmannschaft gegen eine B-Mannschaft. Die B-Mannschaft sicherte sich einen 4:2-Sieg. Haushoch unterlag die Reichsbahn mit 10 Mann spielend gegen Zörbig Mit 17:0 Toren vermochte Wacker Zörbig das Spiel zu seinen Gunsten zu entscheiden.

Jugend: Post 1. gegen 96 1. endete mit einem überlegenen 6:1-Siege für die Post. Halbzeit 2:0. 96 2. und Borussia 1. trennten sich in beiden Halbzeiten unentschieden 1:1 und 3:3. Querfurt 1. behauptete sich gegen 99 Merseburg 1. verdient 6:2 (3:1). Freya Passendorf 1. stellte seine gute Form in Landsberg wieder unter Beweis; sie sicherten sich einen 5:3-(3:1-) Sieg. Stedten 1. gegen Oberröblingen 1. endete mit einem 6:2- (2:0-) Sieg von Stedten. V.f.R. Reideburg 1. unterlag gegen die mit 9 Mann erschienene Mannschaft von Amsdorf 1:2 (1:1). Rössen 1. gegen Braunsdorf 1. entschied Marathon 3:1 (0:1) zu seinen Gunsten.

Knaben: Zum Spiel Braunsdorf gegen Ammendorf trat Ammendorf ohne Absage nicht an. Vor. 2. gegen 96 2. 2:3 (1:3). Querfurt gegen Nebra endete 4:3 (3:0) zugunsten von Querfurt. Freya Passendorf unterlag gegen Langenbogen 0:5 (0:3). 99 Merseburg fertigte Neumark 1. ebenfalls 5:0 (3:0) ab. Landsberg 1. gegen V.f.R. Reideburg stand ganz im Zeichen von Landsberg, die dann auch gegen die mit 9 Mann spielenden Rasensportler einen hohen 16:0-Sieg errangen.

Handball. Junioren: Post 1. gegen Borussia stand im Zeichen der Post erst in der zweiten Spielhälfte. Beim Seitenwechsel lag Borussia 6:5 in Führung, zum Schluß war Post 12:8 Sieger. — Jugend: Reichsbahn 1. gegen Blauweiß 1. entschieden die Blauweißen 7:1 zu ihren Gunsten. Halbzeit 4:1. P.S.V. 2. gegen Borussia 1. 12:4 (4:3). Borussia trat nur mit 8 Mann an. — Knaben: Lauchstädt 1. gegen Kayna endete 9:0 für Lauchstädt. Kayna trat nur mit 8 Spielern an. Reichsbahn 1. gegen Blauweiß 1. entschied die Reichsbahn 6:1 zu seinen Gunsten. Blauweiß 2. und Borussia 1. trennten sich unentschieden 2:2 (1:2). Post 1. gegen 96 1. endete ebenfalls 4:4 (1:2) unentschieden.

Sport im Juli.

Das Monatsprogramm hält sich in recht bescheidenen Grenzen Die Rasensportarten warten für den heißen Sommermonat mit einem Spielverbot auf. Die Vereine benutzen jedoch eifrigst die Trainingsabende, um für die im August beginnende neue Verbandsspielserie spielstarke Mannschaften zur Verfügung zu haben. Die Terminliste hat der Gauvorstand schon veröffentlicht. Zu bedauern ist es, daß an mehreren Sonntagen vier Ligaspiele im Fußball auf hallischen Plätzen stattfinden. Die Vereine sind letzten Endes auf die Eintrittsgelder angewiesen, die aber bei einer derartigen Häufung von Spielen sehr bescheiden sein werden. In der

Leichtathletik

sind in diesem Monat die „Mitteldeutschen Meisterschaften" fällig. Am 12. und 13. werden unsere Gaumeister nach Dresden fahren, und es ist nur zu wünschen, daß sie sich in recht vielen Konkurrenzen den 1. Platz und damit den Titel „Mitteldeutscher Meister" erkämpfen. Mit Bedauern hat man die Erkrankung des 400-Meterläufers Storz vernommen. Wir wünschen ihm auch an dieser Stelle eine baldige Genesung. Der 6. Juli bringt den Nationalen Brockenlauf, den die Spielvereinigung 1924 Ilsenburg ausgeschrieben hat. Am 19. und 20. sind gleichfalls Sportfeste. Das bedertendste ist die Internationale Abendveranstaltung des DSC. Apolda und Chemnitz warten am 20. mit nationalen Sportfesten auf. Der 27 bringt sodann die Gauvereinsmeisterschaften, die in Halle und Merseburg durchgeführt werden. Als besondere Veranstaltung ist der

Lehrgang für Uebungs- und Jugendleiter

zu melden, welcher in der Zeit vom 14. bis 19. Juli vom VMBV. in Verbindung mit dem Saalegau auf dem Sportplatz des SV. 98 abgehalten wird. Nachdem der Fuß- und Handballausschuß seine Tagungen schon hinter sich hat, kommen nun auch, und zwar am 12. Juli, die Gauschiedsrichter zu Worte.

Die nächsten Termine für das

Pferderennen

sind der 19. und 20. Juli. Diesmal zeichnet wieder der Sächsisch-Thüringische Renn- und Pferdezuchtverein verantwortlich. Mit Vorbereitungsarbeiten sind die Radfahrer beschäftigt, denn der Bund Deutscher Radfahrer bringt bekanntlich in der Zeit vom 1. bis 5. August sein Bundesfest verbunden mit den BDR.-Meisterschaften auf der hiesigen Radrennbahn zur Durchführung. Das herrliche Sommerwetter läßt die

Amateurboxer

nicht ruhen. Saalveranstaltungen sind jetzt nicht zeitgemäß, und am Freitag, den 4. Juli, steigt im Garten des Stadtschützenhauses ein Mannschaftskampf zwischen Wacker und Polizei, der bei der Ausgeglichenheit und der bestehenden Rivalität einen guten Besuch haben wird. Wir kommen auf die Veranstaltungen noch zurück.

Amerikaner-Sportfest in Köln.

Lammers und Körnig in den Sprinterstrecken vorn.

Der erste deutsche Start der aus sieben Köpfen bestehenden amerikanischen Athletikmannschaft fand am Mittwoch abend im Stadion zu Köln bei der Veranstaltung des Verbandes Kölner Rasensportvereine statt. In den beiden Sprinterstrecken dominierten die Deutschen. Lammers gewann die 100 Meter sicher gegen die Amerikaner Bowen und Ham, während Schlöske, Mährlein und Salz unplaziert blieben. Ueber 200 Meter kam der Amerikaner Pendleton zwar am besten ab, hatte jedoch nach 100 Metern sein Pulver verschossen. Nun zog Körnig unaufhaltsam in Front, um überlegen in 21,5 gegen Gillmeister, Schüller und Pendleton zu gewinnen.

Tolan läuft 100 Meter in 10,2!

Aus der kanadischen Stadt Vancouver meldet der Draht, daß es dem auch in Deutschland bestens bekannten Negersprinter Eddie Tolan bei einem dortigen Leichtathletikfest gelungen sei, 100 Meter in der bisher noch nie erreichten Zeit von 10,2 Sekunden zurückzulegen. Ehe man von einem neuen Weltrekord sprechen kann, bleiben nähere Nachrichten über das Zustandekommen dieser Leistung abzuwarten, denn in der Drahtmeldung ist weder angegeben, ob die international nicht anerkannten „Startklötze" Verwendung fanden, noch ob der Lauf Tolans durch Rückenwind beeinflußt worden ist.

Kampfpaare beim halleschen Boxderby.

Am Freitag P.S.V. gegen Wacker.

Mit großer Spannung erwartet man in weitesten hallischen Sportkreisen das Zusammentreffen der beiden führenden Vereine im hallischen Amateur-Boxsport, Polizei-Sport-Verein und Wacker, das am kommenden Freitag, dem 4. Juli, abends 8 Uhr im Garten des Stadtschützenhauses stattfindet. Das Programm des Abends ist erheblich ausgedehnt worden und umfaßt neben einer kompletten Mannschaft vom Fliegen- bis zum Schwergewicht zwei weitere Kämpfe im Leichtgewicht. Die einzelnen Paarungen sind folgende, wobei der P.S.V. immer zuerst genannt ist: Fliegengew. Hausik-Wagner (Mitteld. Ex-Meister), Bantamgew. Rappsilber-Koch, Federgew. Marquardt-Kohlmann (Gaumeister 1929 und 1930), Leichtgew. Trawska-Hach, Leichtgew. Georgius-Schmidt, Leichtgew. Ebenrecht-Eckert, Weltergew. Ulsch-Schill, Mittelgew. Schippel-Theuerkauf (mehrm. Mitteld. Meister), Halbschwergew. Kriczak-Mildner, Schwergew. Wagner (Gau-Exmeister)-Bürki. Der Kenner sieht auf den ersten Blick, daß jede einzelne Paarung, vom sportlichen Standpunkte betrachtet, glänzend besetzt ist. Es ist kaum dem einen oder dem anderen Kampf ein Vorzug zu geben. Im allgemeinen ist die Veranstaltung als sportliche Delikatesse zu bezeichnen. Für die Sichtmöglichkeiten des Publikums ist bestens gesorgt. Der geräumige Wirtschaftsgarten des Stadtschützenhauses bietet allen Zuschauern genügend Gelegenheit zu einwandfreiem Verfolg der Kämpfe, die bekanntlich in dem hohen Podiumring des P.S.V. ausgetragen werden.

Maßnahmen gegen Tiefschläge

Das Ende des Weltmeisterschaftskampfes Sharkey—Schmeling hat die Frage des Tiefschlages erneut in den Brennpunkt des Interesses gerückt. Schon die Tatsache, daß Sharkeys klar erwiesener, wenn sicher auch unbeabsichtigter Tiefschlag nicht nach den geltenden Bestimmungen geahndet wurde, während wenige Tage später der Neger George Godfrey für das gleiche Delikt im Kampf mit Carnera die Lizenz auf Lebenszeit verlor, zeigt, daß in Amerika auch weiterhin mit zweierlei Maß gemessen wird. Die allmächtige Neuyorker Boxkommission tritt nun mit einer neuen Bestimmung an die Oeffentlichkeit, die man glattweg als sportliche Unmöglichkeit ansprechen muß, und die auch geeignet ist, den Berufsboxsport gänzlich in Mißkredit zu bringen. Nach der neuen Verfügung werden

Tiefschläge nicht mehr berücksichtigt,

und den Boxern wird es anheimgestellt, durch irgendwelche Vorrichtungen sich selbst dagegen zu schützen. Nun kommt aber das Paradoxe: Die Neuyorker Boxkommission nimmt zwar keine Rücksicht mehr auf Tiefschläge, d. h. ein durch Tiefschlag womöglich kampfunfähig gewordener Boxer wird wie beim regulären k. o. ausgezählt, aber sie bestraft die Regelwidrigkeit, indem dem Tiefschlagenden die betreffende Runde als verloren angerechnet wird. Diese amerikanische Neuerung, die beim Kampf Mandell—Al. Singer am 17. Juli um die Weltmeisterschaft im Leichtgewicht erstmalig angewandt werden soll, wird zweifellos überall schärfsten Widerspruch hervorrufen. Es entwickeln sich hierbei ungeahnte Perspektiven. Wer am besten und wirksamsten tiefschlagen kann, wird Sieger und Meister. So etwas ist natürlich ein Ding der Unmöglichkeit und schärfster Protest aller Boxverbände ist daher geboten.

Großer motorsportlicher Erfolg einer Dame.

Anläßlich der Deutschen Kampfspiele in Breslau hatte der Deutsche Auto-Club eine 24-Stunden-Zielfahrt ausgeschrieben. Frau Eva Marie Beige, Halle-Diemitz, wurde erste der Damenfahrerinnen. Die Dame, welche am Sonnabend nachmittag in Breslau eintraf, ruhte aber nicht auf ihren Lorbeeren aus, sondern fuhr am Abend sofort wieder nach Halle, wo der MSC. Württembergia eine Sternfahrt ausgeschrieben hatte. Auch hier wurde Frau Beige mit dem 1. Preis belohnt. Nun noch nicht genug, begab sich die Siegerin am Sonntag nachmittag auf den Flugplatz Schkeuditz, und bekam bei einem dort abgehaltenen Geschicklichkeitswettbewerb den 1. Preis zuerkannt. Wirklich eine fabelhafte Leistung einer Frau, zwei Tage und Nächte am Steuer zu sitzen und zum Abschluß noch einen Geschicklichkeitswettbewerb mitzumachen, wo es besonders auf Ruhe ankommt.

Dramatische Szene in Wimbledon.

Cilly Außem im Kampf zusammengebrochen.

Die deutsche Spitzenspielerin Cilly Außem schlug am Dienstag in einem wunderbaren Kampfe die zweitbeste Amerikanerin Helen Jacobs 6:2, 6:1 und gelangte damit in die Vorschlußrunde gegen Miß Ryan, die am Mittwoch auf den Grasplätzen von Wimbledon ausgetragen wurde. Das Match fand einen unerwarteten und dramatischen Abschluß. Nach Verlust des ersten Satzes (3:6) ging die deutsche Spitzenspielerin ganz aus sich heraus, legte ein unerhört schnelles Tempo vor und ließ ihrer Gegnerin im zweiten Satz auch nicht ein Spiel. Im hart umkämpften dritten Satz stand das Spiel 4:4, als die Deutsche im vollen Lauf zu Fall kam. Sie wollte sich zwar sofort wieder erheben, vermochte dies jedoch nicht, da sie sich eine Verrenkung des Fußgelenks zugezogen hatte. Unter Totenstille der 20 000 anwesenden Zuschauer bemühten sich Aerzte und Sanitäter um die am Boden liegende Kölnerin, die zunächst in die Klubräume und dann ins Hotel geschafft wurde, wo ein Arzt die Verrenkung schnell beseitigte. Komplikationen sind glücklicherweise nicht entstanden und Cilly Außem erklärte, von der Bestreitung des Doppelspiels mit Tilden nicht zurückzutreten. Durch den unglücklichen Zwischenfall kam Miß Ryan unerwartet in die Schlußrunde, in der sie mit Helen Wills zusammentrifft. Die Weltbeste hatte sich der Französin Mathieu mit 6:3, 6:2 überlegen gezeigt.

Auch im Herren-Einzelspiel stehen die beiden Schlußrundengegner in den Amerikanern Allison und Tilden fest.

Rennen zu Hoppegarten.

Preis von Petershagen, 2800 Mark, 1400 Meter: 1. W. Sternbergs Chamberlin, 2. Donizetti, 3. Teutonia; Tot.: 18, Pl. 12, 25, 17. Preis von Alt-Landsberg, 2800 Mark 1000 Meter: 1. W. Welps Wanderin, 2. Marmon, 3. Patriot; Tot.: 70, Pl. 22, 22, 69. Preis von Fredersdorf, 3300 Mark, 1800 Meter: 1. Gestüt Röttgens Malvolio, 2. Fenelon, 3. Adiantum; Tot.: 81, Pl. 32, 30, 26. Sierstorpff-Rennen, 6500 M., 1000 Mtr.: 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Adrienne, 2. Venusta, 3. Theseus; Tot.: 27, Pl. 18, 60. Preis von Rüdersdorf, 3900 Mark, 1600 Meter: 1. H. H. v. Oertzens Erika, 2. Roderich, 3. Donnerkiel; Tot.: 13. Preis von Tasdorf, 3900 Mark, 2400 Meter: 1. Gestüt Röttgens Alpenflieger, 2. Mantegna, 3. Virgil; Tot.: 36, Pl. 12, 11. Preis von Rehfelde, 2900 Mark, 1600 Meter: 1. Baron K. O. Buxhoevedens Kurmärker, 2. Carlchen, 3. Faretra, 4. Elpi; Tot.: 107, Pl. 27, 28, 22, 49.

Rennen zu Le Tremblay.

1. Rennen: 1. Saint Gildas, 2. Teetotaler, 3. Megeve; Tot.: 65, Pl. 27, 23, 61. 2. Rennen: 1. Rosebelle, 2. Faveur Royale, 3. Espuma; Tot.: 43, Pl. 19, 63, 40. 3. Rennen: 1. L'Inesperee, 2. Independance, 3. Cenicia; Tot.: 191, Pl. 68, 43. 4. Rennen: 1. Pontet Canet, 2. British Guard, 3. Pearlash; Tot.: 32, Pl. 18, 30, 27. 5. Rennen: 1. Tranche Montagne, 2. L'Oiseau Bleu, 3. Chamechaude; Tot.: 56, Pl. 17, 21, 16. 6. Rennen: 1. Kermebel, 2. Scarron, 3. Bad Leg; Tot.: 37, Pl. 17, 30, 31.

Voraussagen für Freitag, 4. Juli.

Grunewald: 1. Frauengunst — Ried, 2. Lieserer — Maikrone, 3. Felsen — Hadrian, 4. Markgräfin — Theseus, 5. Francesco — Tongola, 6. Siesta — Ottogebe, 7. Quos ego — Wien.

Le Tremblay: 1. Country Girl — Marolles, 2. Roi de Paris — Jan Ranée, 3. Porte Dorée — Sydenham, 4. Cilicien — Royale Agnès, 5. Roi du Maquis — Romarin, 6. Azalais — Sommière.

Zum Frankfurter Tennisturnier, das jetzt seinen Anfang nimmt, haben u. a. gemeldet: Landry, Graf Bonzi, Artens, Kuhlmann, Lorenz, Heidenreich, Wetzel, Dr. Buß, Dr. Fuchs, Haensch, Frau Schomburgk, Frl. Hoffmann und Frau Friedleben.

Vereinsnachrichten.

Wacker, Halle. Wir weisen unsere Mitglieder nochmals auf unser am kommenden Sonnabend im Schaaffschen Lokal zu Diemitz stattfindendes Sommernachtsvergnügen hin und bitten um zahlreiche Beteiligung. — Die diesjährige Jahreshauptversammlung findet am Sonnabend, dem 26. Juli, im „Mars-la-Tour" statt. Alle Ausschüsse haben sich bis dahin neu zu bilden. Die Mitglieder bitten wir, sich schon jetzt für diesen Abend freizumachen.

Sp.V. Borussia. Morgen Freitag 8 Uhr hält der Leichtathletikausschuß im „Sanssouci" seine letzte Besprechung ab. Ebendort treffen sich die Mitglieder des Vergnügungsausschusses mit den in der letzten Versammlung hinzugewählten Ausschußmitgliedern. Die Vereinswettkämpfe am Sonntag, dem 6. Juli, beginnen für Knaben und Jugendliche 9 Uhr; Treffpunkt pünktlich 8.30 Uhr im „Sanssouci". Die Damen, Senioren und Alten Herren erwarten wir 13.30 Uhr. Es wird weiter erwartet, daß alle Ordner und Helfer sich restlos zur Verfügung stellen. Eventuell noch im Besitz der Mitglieder befindliche Armbinden sind mitzubringen. — Die Jahresberichte sind bis 5. Juli bei der Geschäftsstelle einzureichen.

Hall. Schwimm-Verein 02. Unsere nächste Monatsversammlung wird am Sonnabend, dem 5. Juli, in unserem Eigenbad pünktlich um 20¼ Uhr abgehalten.

Hallescher Turn- und Sportverein. Spielabteilung Handball Sonnabend, 5. Juli, 7 Uhr, Meisterkl. — Diemitz Meisterkl. in Diemitz; Treffp. 6.20 Uhr Hindenburgbrücke. Auf dem K.T.V.-Platz 7.30 Uhr Jgd. — K.T.V. Jgd. Auf unserem Platze 6.30 Uhr Knaben — Büschdorf Knaben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193007039/fragment/page=0012

Handels- und Wirtschaftszeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Donnerstag, den 3. Juli 1930

Neue Ilsenburger Hütte.

Die Ilsenburger Hütte wird in Form einer G. m. b. H. neu gegründet. Die Hütte wurde bekanntlich nach dem Kriege von der Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik dem Grafen Stolberg-Wernigerode abgekauft. Sie ging dann im Jahre 1925, als die Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik in Schwierigkeiten geriet, an den Fürsten zurück. An der neuen G. m. b. H. sind beteiligt Direktor Retterath, der bisherige Leiter der Hütte, sowie Kaufmann Wilhelm und Kaufmann Bolte in Ilsenburg. An der Produktion hat die fürstliche Kammerverwaltung keinen Anteil. Dagegen bleibt der Grundbesitz und die Betriebseinrichtung im Besitz des Fürsten Stolberg, während das Produktionsrecht an die G. m. b. H. verpachtet worden ist. Man rechnet damit, daß die Produktion etwa denselben Umfang haben wird wie im letzten Jahre, in dem rund 2,55 Mill. Mark umgesetzt worden sind. Der größte Teil der bisherigen Belegschaft dürfte in das Werk wieder eingestellt werden.

Bau einer neuen Portland-Zementfabrik.

Man schreibt uns: In der Nähe von Bebra soll eine neue Portland-Zementfabrik gebaut werden. Das Baugelände liegt unmittelbar am Verladebahnhofe und umfaßt rund 40 000 Quadratmeter. Das Rohmaterial, hochprozentiger Kalk sowie gut geeigneter Ton, sind in großen Mengen direkt an der geplanten Fabrik vorhanden und leicht abzubauen. Desgleichen ist auch genügend Wasser an Ort und Stelle vorhanden. Die ausgeführten Versuche haben ergeben, daß ein Portlandzement von hervorragenden Eigenschaften gewonnen werden wird. Das Projekt ist fertig ausgearbeitet, die Finanzierung geglückt, so daß in Kürze mit dem Bau begonnen werden kann. Der Absatz der ganzen Produktion ist durch Gewinnung von Zementgroßhändlern als Verkaufsvertreter gesichert.

Rheinische Stahlwerke.

Die Dividendenerhöhung der Rheinischen Stahlwerke (von 5,50 auf 7 Proz.) bezeichnete die Verwaltung in der Generalversammlung als die Frucht eines Programms zur Verbesserung der Verhältnisse technischer und wirtschaftlicher Art. Die Zechen seien so weit ausgebaut, daß außer den bisherigen Aufwendungen größere Beträge nicht mehr notwendig sein würden. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde an Stelle des verstorbenen Dr. Salomonsohn (Berlin) Herr Dr. Mosler von der DD-Bank.

Im neuen Jahre hätten die schlechten Absatzverhältnisse eine Anhäufung der Lagermengen von 250 000 To. gebracht. Das seien für drei Wochen volle Förderung im Werte von 4 Mill. Mark. Trotz Herabsetzung der Förderung und Einlegung von Feierschichten habe man schließlich 1200 Mann entlassen müssen. Gegenwärtig verfüge man über rund 17500 Mann Belegschaft. Auf der Zeche Arenberg sei 1000 Arbeitern gekündigt worden (an Stelle des Zweischichtsystems Einführung des Einschichtsystems). Der Reichswirtschaftsminister habe mit der Maßnahme, das Kohlensyndikat vom 1. April ab provisorisch von Monat zu Monat zu verlängern, keine glückliche Hand gehabt. Auch der jetzige Zustand könne nicht befriedigen, da wegen der Regelung der Umlagefrage sofort neue Verhandlungen aufgenommen werden müßten und das Zwangssyndikat nur bis zum 31. März n. J. Gültigkeit habe.

Vergleichsvorschlag der Armaturenfabrik Marx & Moschütz in Herzberg.

Die Armaturenfabrik Marx & Moschütz in Herzberg (Elster) unterbreitet ihren Gläubigern nunmehr folgenden Vergleichsvorschlag, für den die Hauptgläubiger (Hirsch, Kupfer- und Messingwerke Akt.-Ges. in Berlin, Deutsche Messingwerke Carl Eveking Akt.-Ges. in Berlin, Hugo Schneider Akt.-Ges. in Leipzig, Mansfeld Akt.-Ges. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Hettstedt und Kretzer & Busse Metallwerke in Berlin) selbstschuldnerische Bürgschaft übernehmen wollen, sofern die Zustimmungen zur außergerichtlichen Regelung bis zum 10. Juli vorliegen. Forderungen bis 1000 RM. sollen voll bezahlt werden, während die übrigen Gläubiger 35 Prozent in Raten innerhalb eines Jahres erhalten. Die Hauptgläubiger, die an sich durch Eigentumsvorbehalte usw. gesichert sind, verzichten auf alle Sicherungen und erhalten dafür 50 Prozent ihrer Forderungen ratenweise in bar sowie das Recht, die anderen 50 Prozent in eine Beteiligung bei der Firma umzuwandeln, was auch den Gläubigern freisteht, die ihre Quote von 35 Prozent auf 30 Prozent ermäßigen und auf die Bürgschaft verzichten. Der Status vom 31. März 1930, der einem Liquidationsstatus entspricht, verzeichnet 1,7 Mill. RM. Gesamtverbindlichkeiten. Nicht gesicherte Gläubiger haben etwa 492 000 RM. zu fordern, denen nach Abzug von Kosten unter anderem 107 000 RM. freie Aktiven gegenüberstehen.

Bühring A.-G. in Landsberg, Bez. Halle. Die Gesellschaft wird für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder keine Dividende verteilen. Die Generalversammlung findet am 22. Juli

Magdeburger Bank A.-G. i. L. in Magdeburg. In der Liquidationsschlußversammlung waren 57 009 Stimmen vertreten. Die Abschlüsse für die Geschäftsjahre 1928 und 1929 sowie die Liquidationsschlußrechnung wurden mit 56 996 gegen 13 Stimmen genehmigt und mit der gleichen Stimmenzahl wurde Entlastung an Aufsichtsrat und Liquidator erteilt. Die Gläubiger konnten zum größten Teil befriedigt werden. Eine Liquidationsquote ist nicht zustande gekommen, so daß die Aktionäre leer ausgehen. Der Gesamtverlust beläuft sich auf 1 588 785 RM.

Die Telephonfabrik Berliner A.-G. in Berlin, deren Aktienmehrheit sich in Händen der Standard Elektrizitätsgesellschaft (SEG.) in Berlin befindet, wies für das Geschäftsjahr 1928 einen Verlust von 3,49 Mill. RM. aus, der sich in der Bilanz für 1929 auf 4,13 Mill. Reichsmark erhöhte. Zur Beseitigung des Verlustes soll das Stammaktienkapital im Verhältnis von 5:2 von 6,9 auf 2,76 Mill. RM. zusammengelegt werden.

Annaburger Steingut. Die Gesellschaft wird trotz höherer Umsätze das am 30. Juni 1930 beendete Geschäftsjahr wieder mit einem Verlust abschließen (i. V. 479 991 auf neue Rechnung vorgetragen). Die Aktien lagen daraufhin in den letzten Monaten im Angebot und gingen bis auf 10½ Prozent an der Dienstag-Börse zurück.

Mitteldeutsche Häuteversteigerung in Kassel. Es kamen 22 000 Kalbfelle und 25 000 Großviehhäute des hessischen Gefälles zur Versteigerung. Von den zum Verkauf gelangenden Kalbfellen wurden von 15 Pfund an sämtliche wegen ungenügender Gebote zurückgezogen. Es ergaben sich durchschnittlich Preisabschläge von 8 Prozent. Auch bei leichten Großviehhäuten ergaben sich Rückgänge von 8 bis 10 Prozent. Auf schwarze und bunte Rinderhäute in der Gewichtsklasse 30 bis 39 Pfund wurden überhaupt keine Gebote abgegeben. Auch bei den Großviehhäuten wurden viele wegen ungenügender Gebote zurückgezogen.

Verschärfte Kampfpreise des Schraubenverbandes. Der Schrauben- und Mutternverband hat beschlossen, seine Kampfmaßnahmen gegen die Außenseiter durch Erhöhung des Kampfrabattes ab 1. Juli zu verschärfen.

Magdeburger Zuckermarkt vom 2. Juli. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen —,—, bei Lieferung Juli 26,95, August 27,10. Tendenz: Ruhig.

8proz. Provinz Sächs. landsch. Goldpfandbriefe am 2. Juli: 96,50.

Berliner Elektrolytkupferpreis vom 3. Juli: 114,75.

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh □Ballen drahtgepr. 1,00—1,15, dgl. Weizenstroh 0,85—1,05, dgl. Haferstroh 0,60—0,70, Gerstenstroh 0,60—0,70, Roggenlangstroh 0,85—1,00, bindfadengepr. Roggenstroh 0,70—0,80, dgl. Weizenstroh 0,60—0,70, Häcksel 1,45—1,55, handelsübliches Heu 1,50 - 1,70, gutes Heu 1,90—2,25, Luzerne, lose 2,40—2,70, Timothy 2,40—2,60, Kleeheu, lose 2,30—2,50. Tendenz: Still.

Schwächer.

Berlin, 3. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Donnerstag eröffnete auf Gerüchte vom Schiffahrtsmarkt über Dividendenreduzierung abgeschwächt.

Hallische Börse vom 3. Juli.

	heute	Vortag
Allgem. Deutsche Credit-A.	112 bG	112,25 G
Hallescher Bankverein	115 G	116 bG
Gewerbe- und Handelsbank	91 G	91 G
Landcredit-Bank	80 G	79 G
Zörbiger Bankverein	49 bB	50 G
Mansfeld Bergbau A.-G.	65,5 G	68 G
Prehlitzer Braunkohlen	150 G	150 G
Riebeck'sche Montanwerke	102 G	102,50 G
Werschen-Weißenf. Braunk.	—	120 G
Bruckdorf-Nietleb. Bergbau	—	—
Ammendorfer Papier, alte	131,5 b	131 G
do. do. junge	124 G	—
Cröllwitzer Papierfabrik	146 B	148 G
Cönnerner Malzfabrik	121 G	121 G
Eilenburg. Kattun-Manufakt.	53 G	53 G
Engelhardt-Brauerei	220 G	218 G
Glauziger Zuckerfabrik	52 G	52 G
Malzfabrik Reinicke & Co.	125 G	125 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn	25 G	25 G
Hall. Maschinen u. Eisengieß.	—	—
Hallesche Röhrenwerke	63 B	—
Hildebrand Mühlenwerke	27 bG	27 G
Moritz Jahr	— B	— B
Gebrüder Jentzsch	27 G	27 bG
Kaiserbad Schmiedeberg	—	—
Kyffhäuserhütte	46,50 G	—
Gottfried Lindner	65 bG	65 bG
Schraplauer Kalkwerke	69 B	—
Stadtmühle Alsleben	—	—
G. Vester Spedition	—	38 B
Wegelin & Hübner	50 G	52 b
Zeitzer Maschinen u. Eisen	100 G	100 G
Zuckerraffinerie Halle	—	—

Berliner Produktenbörse vom 2. Juli

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr. alles in Mark.

Weizen, märkischer, 76—77 kg	285—290	Kl. Speiseerbsen	21,00—25,00
Roggen, märk.	172—177	Futtererbsen	18,00—19,00
Braugerste	—	Peluschken	17,00—18,00
Futter- und Industriegerste	170—186	Ackerbohnen	15,50—17,00
Hafer, märkischer	150—159	Wicken	19,00—21,50
Weizenmehl	33,00—41,00	Lupinen, blaue	17,25—18,50
Roggenmehl	22,75—25,25	Lupinen, gelbe	21,25—23,50
Weizenkleie	8,00—8,50	Seradella, neue	—
Roggenkleie	7,75—8,00	Rapskuchen	10,60—11,60
Raps	—	Leinkuchen	15,80—16,30
Viktoriaerbsen	22,00—29,00	Trockenschnitzel	7,00—8,00
		Soya-Schrot	13,20—14,20
		Kartoffelflocken	—

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 3. Juli.

Weizen: Juli 295, Sept. 261, Okt. 263; Roggen: Juli 171,5, Sept. 174, Okt. 177,5. Alles andere unverändert.

*

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 3. Juli. Auftrieb: 114 Rinder (8 Ochsen, 46 Bullen, 52 Kühe, 8 Färsen), 736 Kälber, 154 Schafe, 1815 Schweine, zusammen 2339 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt wurden 18 Rinder, 17 Kälber, 20 Schafe, 52 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	-	58-62	Kühe 3	28-37	30-39	Schafe 2	58-63	58-64
do. 2	-	50-57	do. 4	-	-	do. 3	47-55	48-55
do. 3	-	-	do. 5	-	-	do. 4	-	39-47
do. 4	-	-	Färsen 1	-	57-60	do. 5	-	-
do. 5	-	-	do. 2	-	50-57	Schweine 1	57-59	58-59
Bullen 1	55-56	53-57	Kälber 1	-	-	Schweine 2	59-60	60-61
do. 2	-	48-52	do. 2	62-68	67-70	Schweine 3	61	61
do. 3	-	-	do. 3	58-61	52-61	Schweine 4	56-61	61
do. 4	-	-	do. 4	50-57	-	Schweine 5	-	-
Kühe 1	44-50	46-53	do. 5	-	-	Schweine 6	-	-
do. 2	38-43	40-45	Schafe 1	-	-	Schweine 7	-	50-53

Geschäftsgang: Rinder, Kälber und Schweine schlecht, Schafe langsam. Ueberstand: 20 Rinder (davon 13 Bullen, 7 Kühe), 5 Schweine.

Vorkurse der Berliner Börse vom 3. Juli

Ablösung 1-3	59,37	Accumulator.	—	Essen Steink.	—	Laurahütte	—	Salzdetfurth	365,50
Abl. Neubesitz	8,90	Allg. Elektr. G.	150,87	Fahlberg, List	—	Leopoldgrube	—	Sarotti Schok	—
Hapag	100,25	Aschaffenbrg.	109,00	I. G. Farben	159,50	L. Lorenz	—	Schles. Bg Zk	—
Hamb. Hochb.	—	Augsb.-Nürnb	—	Feldmühle	—	Mannesmann	94,12	do. Beuthen	—
Hamb. Süd	161,50	Basalt	—	Felten Guille	—	Mansfeld	65,37	do. Elekt. „B"	148,50
Hansa Dampf	135,00	J. P. Bemberg	—	Gelsenk. Berg	126,50	Maxim.-Hütte		do. Textilwk.	13,87
Nordd. Lloyd	109,25	Berger Tiefb.	307,25	Ges. f. elektr. U.	146,00	Metallges. AG	—	Schneider, H	—
Schantung	—	Bergmann	177,50	Goldschmidt	58,25	Motor Deutz	—	Schubert Salz	—
Ver. Elbe	—	Bl.-Karlsruhe	66,50	Hackethal Dr.	—	Nation. Auto	—	Schuckert Co	165,62
Otavi Minen	42,75	Berl. Maschin.	—	Hamb. Elektr.	—	Nordd. Wollk.	79,00	Schultheiß	288,50
Adca	112,50	Buderus	—	Hammersen	—	Oberbedarf		Siem.-Halske	218,50
Bk. elektr. Wk.		Busch Wagg.	—	Harpen Bergb.	121,25	Oberkoks	94,87	Stöhr Kammg	90,00
Bank für Brau	144,75	Charl. Wasser	100,00	Hirsch Kupfer	131,00	Orenstein	68,50	Svenska	310,00
Barm. Bankv.	122,50	Chem. Heyden	—	Hoesch Eisen	97,00	Ostwerke	240,00	Thür. Gas	—
Bayr. Hyp.-Bk.	187,75	Comp. Hispan	—	Hohenlohew.		Phönix Bergb.	87,75	Leonh. Tietz	147,00
do. Vereinsbk.	141,00	Conti Caoutch	161,25	Ph. Holzmann	89,00	Pöge Elektriz.		Transradio	150,00
Berl. Handlsg.	160,00	Daimler-Benz	38,12	Hotelbetrieb	—	Polyphon	225,00	Ver. Glanzst.	—
Commerzbk.	141,00	Dt. Atl. Telegr.	—	Ilse, Bergbau	238,50	Rhein. Braunk	218,50	do. Schuh	—
Darmst. Bank	206,00	do. Conti Gas	148,50	Kali Aschersl.	—	do. Elektro	142,50	do. Stahlwerk	87,00
Deutsch. Bank	132,00	do. Erdöl	85,50	Rud. Karstadt	106,25	do. Stahlwerk	108,50	Vogel Telegr	85,00
Disconto-Ges	—	do. Kabel	—	Klöckner-Wk.	—	Rh.-Westf. El.	170,50	Westeregeln	208,25
Dresdner Bk.	133,00	do. Eisenhdl.	—	Köln-Neuess.	95,25	do. Sprengst.	—	Wicking Portl	—
Oest. Credit-A	—	Dynam. Nobel	59,50	Körting, Gebr.	—	Riebeck Mont.	—	Zell Waldhof	144,00
Reichsbank	256,50	El. Licht-Kraft	145,00	Krauß & Co.	—	Rütgerswerk	58,50		
Wien Bankv.	—	El. Lieferung	140,00	Lahmeyer Co.	—	Sachsenwerk	—		

Berliner Börse vom 2. Juli

Reichsbankdiskont 4%.

Deutsche Anleihen

	2. 7.	1. 7.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1923 .	—	—
6 do. für 2. 9. 35	95,00	94,75
7 Dt. Reichsanl. 29	104,00	104,00
6 Dt. Reichsanl. 27	87,75	87,75
3 Dt. Reichssch ‚K'	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	95,00	94,90
6½ Pr. Staatssch. I. Folge	101,22	100,90
7 do. II. Folge	101,25	101,00
7 Thür. Staatsa. 26	86,00	86,25
7 do. Rm. 27 u. La. B	84,75	85,00
6½ Dtsch Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	100,50	100,50
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	99,00	99,00
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	59,80	59,20
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	8,87	9,25
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	—	—
Thüring. Anleihe-Auslosungssch.	55,50	55,50
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	8,20	8,40

Verkehrs-Aktien

	2. 7.	1. 7.
Aachener Kleinb.	—	—
A.G. f. Verkehrsw.	86,50	92,75
Allg. Lokalb. u. Kr.	150,00	152,00
Barmen-Elb. Strb.	121,75	121,75
Brnschw. Land.-E.	38,00	38,12
Canada-Abl.-Sch.	27,25	26,75
Dt. Eisenb.-Betr.	70,00	70,00
do. Reichsb. V.-A.	94,00	94,12
Gr. Casseler Strb.	64,00	64,00
do. do. V.-A.	87,00	87,00
Halb.-Blankenbg.	53,00	54,00
Halle-Hettstedt .	—	—
Hbg.-Amer. Pack.	103,25	105,25
Hamburg. Hochb.	73,00	73,50
do. Südam. Dpfsch	162,00	168,00
Hansa Dampfsch.	137,25	137,25
Neptun Bremen .	—	—
N. Lausitz. Eisenb.	—	—
Norddtsch. Lloyd	104,25	106,00
Nordh.-Werniger.	37,00	37,00
Süddtsch. Eisenb.	106,50	106,50
Zschipk. Finsterw.	163,00	163,00

Industrie-Aktien

	2. 7.	1. 7.
Accumulat.-Fabr.	129,00	129,25
Adler Portl.-Zem.	55,00	57,00
Adlerhütten Glas	—	76,50
Alexanderwerk .	26,00	24,00
Alg. Kunstzijde U.	87,00	89,12
Allg. Elektr.-Ges.	151,25	152,75
do. do. Vorz. A.	—	—
Alsen Portl.-Cem.	149,00	149,00
Ammendf. Papier	130,25	130,00
Anhalt. Kohlenw.	68,00	69,50
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A.G.	208,00	208,00
Annaburg. Steing.	10,50	10,50
Augsb. Nbg. Mfbr.	—	83,75
Bachm. & Ladewig	—	—
P. J. Bemberg . .	92,00	97,37
J. Berger Tiefbau	306,00	310,00
Bergmann Elektr.	178,50	178,50
Berl.-Guben. Hutf.	210,50	210,00
Berlin Holz-Kont.	37,75	37,75
do.-Karlsruh. Ind.	66,75	67,00
do. Maschinenb.	62,00	62,00
Berthold, Mess. L.	38,25	39,00
Bösperde Walzw.	—	—
Brauhaus Nürnbg	154,00	154,50
Braunk. & Brik. Ind	147,50	147,50
Braunschw. Kohl.	224,00	224,00
do. Jute-Spinn.	116,50	112,50
do. Maschinen	41,00	41,00
Breitenb. Portl.-C	114,00	—
Brown, Boveri Co	116,50	116,50
J. Brüning & Sohn	49,50	49,50
Buderus Eisenw.	75,00	76,87
Byk-Guldenwerk.	57,00	—
Calmon, Asbest .	21,25	20,12
Capito & Klein .	51,00	52,00
Cartonnagen-Ind.	38,00	38,25
Charl. Wasserwk.	99,00	100,00
I.G. Chemie vollg.	185,37	185,00
Chem. Fbr. Buckau	84,00	84,00
do. do. Grünau	55,00	57,00
do. do. v. Heyden	59,00	59,62
do. Ind. Gelsenk.	56,00	56,00
do. Werke Albert	48,00	48,00
Chromo Najork .	—	—
Concord. chem. F.	14,50	15,50
do. Spinnerei	48,00	50,50
Contin. Gummiw.	161,25	165,50
Corona Fahrrad	—	—
Cröllwitz Papier	146,50	—

	2. 7.	1. 7.
Daimler-Benz . .	32,25	34,00
Demmer, Gebr. .	—	—
Dtsch.-Atlant. Tel.	110,50	107,00
Deutsche Asphalt	118,00	113,00
do. Babcock & W.	114,50	114,50
do. Cont. GasDess.	149,37	152,00
do. Erdöl-A.-G. .	86,25	88,50
do. Jute-Spinner.	66,00	66,00
do. Kabelwerke .	71,50	72,00
do. Linoleumwk.	205,00	206,75
do. Post-u Eb. Vk.	27,25	27,00
do. Schachtbau .	91,00	91,00
do. Spiegelglas.	77,00	77,50
do. Steinzeug .	150,00	148,00
do. Teleph. u. Kab.	120,00	120,50
do. Ton-u. Steinz.	113,25	123,25
do. Wollw.-Man.	10,12	—
Dtsch. Eisenhdl. .	61,25	61,37
do. Metallhandel	94,00	94,00
Dommitzsch Ton	223,00	221,00
Doornkaat A.-G.	—	112,00
Oscar Dörffler. .	105,50	—
Dortmund. A.-Br.	220,00	238,50
Dürener Metallw.	126,00	135,00
Dynamit A. Nobel	82,00	83,00
Eilenburg. Kattun	58,00	58,00
Eintracht Braunk.	141,25	141,50
Eisenb.-Verk.-M.	176,25	176,00
Elektra Dresden	165,00	165,00
Elektr.-Lief.-Ges.	140,25	143,00
Elek. Licht u. Kraft	147,00	149,25
Engelhardt-Brau.	221,75	221,00
Eschweil. Bergw.	214,00	214,00
Essen. Steinkohl.	—	—
Excelsior Fahrrad	9,00	9,50
Fahlb. Saccharin	64,87	65,00
Falkenstein Gard.	109,00	111,50
I.G. Farbenindust.	160,37	161,50
Felbisch A.-G. .	230,00	230,00
Fein-Jute-Spinne	76,00	77,50
Feldmühle Papier	152,25	157,00
Felt. & Guilleaume	110,62	111,50
Flensb. Schiffbau	53,50	54,00
Fraustädt. Zucker	58,00	57,00
Friedrichshütte .	—	—
R. Frister & Co.	182,50	183,00
Froebeln Zuckerf.	66,50	67,00
Gebhardt & Co. .	80,50	80,00
Gebhardt & König	73,00	73,00
Gelsenkirch. Berg	127,00	128,50
Germania Portl. C.	136,00	137,00
Gesfürel-Loewe .	148,25	149,75
Gildemeister & Co.	95,00	97,00
Gladbacher Wolle	139,00	139,00
Glas Schalke . .	162,00	162,00
Glauziger Zucker	54,25	54,50

	2. 7.	1. 7.
Glückauf Gelsenk.	142,50	142,00
Gebr. Goedhart .	—	146,00
Th. Goldschmidt	57,00	58,87
Hallesche Masch.	84,00	84,00
Hamburg. Elektr.	132,75	133,50
Hammersen A.-G.	120,25	120,00
Hannover Masch.	33,50	—
Harburger Eisen	—	—
Harburg. Gummi	66,12	67,50
Harpen. Bergbau	121,00	121,75
Hedwigshütte . .	96,00	96,00
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	26,00	26,00
Hilgers A.-G. . .	60,00	60,00
Hilpert Maschin. .	90,50	90,50
Hirsch Kupferw. .	—	133,50
Hirschberg, Leder	—	84,75
Hoesch, Eis. u. St.	97,62	100,50
Hoffmann, Stärke	57,50	57,50
Hohenlohewerk .	—	70,25
Holstenbrauerei .	167,50	166,50
Horchwerke . . .	52,00	53,00
Hotelbetriebsges.	121,50	131,25
Hubertus Braunk.	123,25	123,25
Humboldtmühle .	—	—
Huta Breslau . .	87,00	86,87
Ilse Bergbau . . .	238,00	238,00
Industriebau A.-G.	40,75	43,00
Max Jüdel & Co.	115,00	113,75
Jülich Zuckerfabr.	64,75	64,75
Kahla Porzellan .	40,25	40,25
Kaiser-Keller AG.	77,00	77,50
Kaliw. Aschersleb.	204,00	210,87
Klöckner-Werke .	97,25	97,50
C. H. Knorr A.-G.	176,25	185,50
Köln-Neuess Bgw	95,12	97,50
Köln. Gas-u. Elktr.	50,25	50,25
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Körting, Gebr. . .	52,75	53,75
Körtings Elektrw.	105,00	106,00
Kyffhäuserhütte	45,00	43,00
Lahmeyer & Co.	160,00	160,50
Laurahütte . . .	39,87	40,00
Leipz. Br. Riebeck	135,00	136,50
do. Landkraftw.	—	84,75
do. Pianof. Zimm.	25,00	27,00
Leonhard Braunk.	157,00	157,00
Leopoldsgrube .	56,75	56,75
Lichtenberg. Terr.	84,00	84,00
Lindener Brauerei	128,50	128,50
Linde's Eismasch	161,87	161,75
Lindström A.-G.	565,00	565,00
Lingel Schuhfabr.	74,00	74,00
Lingner-Werke .	88,00	88,00
C. Lorenz A.-G.	—	—

	2. 7.	1. 7.
Löwenbrauerei .	265,00	265,00
Lüdensch. Metall	56,37	56,50
Lüneb. Wachsbl.	—	47,00
Magdeb. Allg. Gas	38,25	38,25
do. Bau- & Cred.	170,00	170,00
do. Bergwerk	52,00	52,00
do. Mühlenw.	50,00	47,50
Mannesmannröh.	94,75	97,12
Mansfeld Bergb.	65,50	66,76
Maschib. Buckau	118,00	120,50
do. Kappel	23,00	23,00
Mech. Web. Lind.	71,75	72,00
Motorenfb. Deutz	68,00	68,00
Neckarwerke . . .	123,00	125,00
Niederl. Kohlenw.	140,25	140,00
Nordd. Kabelwerk	143,50	143,75
Nordd. Wollkäm.	80,00	80,00
Oberb. Ueberl. Z.	92,75	93,25
Oberschl. Eis.-Bd.	64,00	63,50
do. Kokswerke	96,25	96,00
do. do. Genuß	88,00	88,00
Odenw. Hartst Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	33,00	83,00
Orenst. & Koppel	69,00	69,75
Ostwerke	236,00	241,00
Phönix Bergbau	88,50	89,37
do. Braunkohlen	62,25	62,25
Jul. Pintsch A.-G.	189,50	—
Pittler Lpz. Werkz	147,00	146,50
Plauen Gardinen	89,00	86,75
do. Tüll u. Gard	29,00	—
Pöge, Elektrizität	—	17,00
do. Vorz.-Akt	—	83,00
Polyphonwerke	228,00	235,75
Radeberg Export	183,00	186,00
Rasquin Farbwrk.	—	71,00
Rathgeb. Waggon	—	86,50
Rauchw. Walter	30,50	—
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	85,00	35,00
Rhein. Braunkohl.	216,50	219,00
do. Chamotte . .	74,00	74,00
do. Elektrizität .	144,75	144,75
do. Spiegelglas .	116,00	115,00
do. Stahlwerke .	110,12	112,00
Rh.-Westf. Kalkw.	94,75	94,00
do. do. Sprengst.	68,50	68,50
David Richter A.G.	101,00	102,12
A. Riebeck Mont.	102,00	103,62
Rockstroh-Werke	66,50	66,50
Roddergrube .	630,00	630,00
Ph. Rosenth. Porz.	82,00	82,50
Rositz. Zuckerraff	88,00	88,00
Ruscheweyh . . .	72,50	70,50
Rütgerswk. A.-G	59,00	60,75

	2. 7.	1. 7.
Sachsenwerk . .	98,00	100,00
Sächs Gußst. Döhl	67,00	67,00
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	369,00	378,25
Sangerhs. Masch.	111,00	111,00
Sarotti-Schokol. .	125,50	122,00
Sauerbrey Masch.	16,00	10,25
Saxonia, Zement	125,00	125,00
Schieß-Defries. .	81,00	81,00
Schneider, Hugo .	96,00	96,00
Schönebeck, Met.	25,00	25,00
Schubert & Salzer	209,87	214,25
Schuckert & Co. .	168,12	171,75
Schulth.-Patzenh.	290,00	294,75
Schwabenbräu . .	198,00	201,00
Siegen-Sol. Guß .	13,75	13,12
Siegersdrf. Werke	53,00	54,00
Siemens Glasind.	119,00	119,00
Siemens & Halske	216,00	220,00
Sinner A.-G. . .	102,50	103,00
Stader Lederfabr.	61,50	61,50
Stadtberger Hütte	—	—
Staßfurt. Chem. Fb	25,25	25,00
Steatit-Magnesia	120,00	129,00
Steinfurt Waggon	75,25	75,00
Stickerei Plauen .	83,00	83,00
R Stock & Co. .	79,00	80,00
Stöhr Kammgarn	92,25	93,75
Stolberger Zinkh.	—	—
Gebr. Stollwerck	103,37	104,00
Stralauer Glas . .	118,50	118,50
Stralsund. Spielk.	217,50	217,00
Svenska Tändst.	307,00	306,00
Conr. Tack & Cie.	102,00	102,00
Taf.-, Sal. u. Spgl.	111,00	112,00
Telefon-F., Berlin.	—	—
Tempelhofer Feld	37,50	36,50
Teutonia Misburg	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	9,62	9,25
do. Elektr. u. Gas	150,00	150,00
do Gasg. Leipzig	147,00	146,75
Leonhard Tietz .	152,00	150,00
Trachenbg. Zuckf.	24,50	25,00
Triptis Akt.-Ges.	41,00	41,00
Tüllfabrik Flöha	42,00	—
Ver. Glanzstoff.	114,00	113,00
do. Gothaniawerk	96,50	96,50
do. Harz. Portl.-C.	112,25	112,25
do. Jutespinn. LtB	—	—
do. Laus. Glasw.	32,00	33,25
do. Märk. Tuchfbk.	48,00	48,00
do. Prtl. Schimisch	165,00	166,00
do. Schuhfb. Bern.	44,00	44,00
do. Smyrna-Tepp	140,00	142,00
do. Stahlw. v. d. Z.	174,00	174,00
do. Thür. Metall	—	55,00

	2. 7.	1. 7.
Vogel, Tel-Drähte	88,00	88,75
Vogtl. Maschinen	56,00	—
do. Spitzen . . .	107,50	107,50
do. Tüllfabrik . .	54,75	54,75
Volkstedt. Porz. .	18,50	18,50
Vorwohler Portl.	135,00	137,50
Wanderer Werke	44,00	44,50
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke . .	118,50	119,00
Wasser Gelsenk	132,25	132,25
Wayss & Freytag	76,00	76,00
Wegelin Rußfabr.	100,50	100,50
Wegelin & Hübner	51,75	51,62
Wenderoth	70,00	69,00
Wersch.-Weißenf	120,00	120,25
Westeregeln Alk.	207,25	213,75
H. Wissner Metall	62,75	62,75
Wittener Gußstahl	43,50	45,00
Wittkop, Tiefbau	97,00	96,00
Wrede Mälzerei .	120,00	120,00
Wunderlich & Co.	66,00	—
Zeitzer Maschfbk.	102,50	104,75
Zellstoff-Verein .	88,00	90,00
do. Waldhof . . .	146,50	151,00
Zucktb. Rastenbg.	38,00	—

Bank-Aktien

	2. 7.	1. 7.
Allg. Dt. Cred.-A	112,00	112,25
Bank f. Brau-Ind.	147,50	146,00
Berl. Handelsges.	160,50	161,50
do. Hypoth.-Bank	225,00	—
do. Kassenverein	104,00	104,00
Brnschw.-H. Hyp.	162,00	162,00
Commerz- u. Pr. B	141,75	142,75
Darmst. u. Nat.-Bk.	207,00	209,00
Dess. Landesbank	99,75	99,75
Deutsche Bank u Disconto-Ges.	132,50	133,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	111,25	111,25
Dt. Hyp.-B. Berlin	141,00	141,50
Dt. Ueberseebank	100,00	100,00
Dresdner Bank .	133,12	133,00
Getreide-Kreditb.	100,00	99,00
Goth. Grund-Cr. B	120,00	120,00
Hallescher Bankv.	114,75	116,00
Hamburg. Hyp.-B	143,00	143,00
Hannov. Bodenkr	209,00	209,00
Mecklb. Strel. Hyp	159,00	159,00
Meining. Hyp.-Bk	144,00	144,00
Mitteld. Bod Cr. A	202,50	203,00
Niederlaus. Bank	100,50	100,50
Nordd. Grd. Cr. B	134,00	132,00
Reichsbank . . .	258,00	259,00
Sächsische Bank	152,50	152,50
do. Bodencredit	150,50	152,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193007039/fragment/page=0013
DFG

Was der Ausbau der Autostraßen kostet.

Tagung der Studiengesellschaft für Automobilstraßenbau.

Die Studiengesellschaft für Automobilstraßenbau in Berlin hielt in Danzig ihre sechste Hauptversammlung ab. Verbandsdirektor Dr. Schmidt, Essen, hielt den Hauptvortrag über das Thema „Deutschlands Autostraßen im Rahmen Mitteleuropas. Aus der Betrachtung der einzelnen Länder und Ländergruppen ist hervorzuheben, daß die Zentralstaaten Europas das wichtigste, dichteste und leistungsfähigste Netz aufweisen. Die europäischen Randstaaten stehen zum Teil noch in den Anfängen der Durchbildung ihres Straßennetzes. Im einzelnen wurden dann die Straßenverhältnisse Englands, Frankreichs, Italiens, Spaniens, der Schweiz usw. geschildert. Der Balkan spielt einstweilen für das Kraftfahrwesen nur eine untergeordnete Rolle. Die Grundfrage bei der Modernisierung des Straßennetzes ist in fast allen Ländern die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel. Die meisten Länder sind zu Zwecksteuern übergegangen, die aber fast in keinem Falle zur Deckung der großen Aufwendungen ausreichen. Es müssen in beinahe allen Fällen aus allgemeinen Steuermitteln Zuschüsse geleistet werden. Die Ausgaben für eine Durchbildung des deutschen Straßennetzes sind auf rund 5 Milliarden Mark zu veranschlagen. Im allgemeinen ist festzustellen, daß sich nach dem Kriege der Zustand des europäischen Straßennetzes bemerkenswert gehoben hat. Eine beachtliche Organisationsform für Deutschland wird von Baurat Platzmann, Königsberg, in Vorschlag gebracht, der elf Straßenbauverbände als Körperschaften öffentlichen Rechts bilden will.

Zusammenarbeit im Motorradgeschäft.

Die im Reichsverband der Automobilindustrie zusammengeschlossenen Motorradfabriken haben sich unter seiner Führung in engster Zusammenarbeit mit den übrigen, bis jetzt noch nicht vereinigten namhaften Motorradfabriken zu einer besonderen Vereinigung zusammengeschlossen. Zweck der Vereinigung ist zunächst, Grundlagen für eine gesunde Weiterentwicklung der Motorradindustrie zu schaffen und insbesondere Auswüchse von ihr fernzuhalten, unter denen z. B. die verwandte Fahrradindustrie seit Jahren leidet.

Das Arbeitsprogramm der Vereinigung umfaßt die Anpassung der Produktion an die tatsächlichen Absatzmöglichkeiten, Festlegung einheitlicher Garantiebestimmungen, Sicherung eines begrenzten, aber ausreichenden Händlergewinnes, Ausschaltung des unlauteren Wettbewerbs bei Industrie und Handel, einheitliche Regelung des Ausstellungswesens, Ausbau des Kundendienstes in bezug auf Reparaturen und Ersatzteillieferungen sowie eine enge Zusammenarbeit mit den Rohstoff- und Zubehörlieferanten.

Die getroffenen Vereinbarungen sind in engster Fühlung und mit voller Zustimmung der drei führenden Händlerorganisationen (Reichsverband des Kraftfahrzeughandels und -gewerbes, Verband Deutscher Motorradhändler, Reichsverband Deutscher Mechaniker) zustande gekommen. Der hiermit vollzogene Zusammenschluß der Motorradindustrie und ihre Zusammenarbeit mit dem Motorradhandel soll also, ohne den gesunden, freien Wettbewerb durch kartellmäßige Preisbindungen einzuschränken, dahin wirken, daß das Publikum für sein Geld den größtmöglichen Gegenwert erhält.

Preisrückgang für Rohseide.

Die Preise für natürliche Rohseide haben seit Beginn dieses Jahres eine anhaltende Abschwächung erfahren, die sich in den letzten Wochen noch erheblich beschleunigt hat. In Lyon, dem Zentrum des französischen Seidenhandels, kostete 1 Kilogramm Grèges Italie Anfang Januar 250 Franken gegenüber der heutigen Notierung von 170 Franken. Der Grund für diesen katastrophalen Preissturz ist in der statistischen Lage des Rohseidenmarktes zu suchen. Während die Rohseidenernte in dieser Saison nur um etwa 4 Prozent kleiner ist als im Vorjahre, hat sich der Konsum um 17 Prozent verringert. In Japan, dem Haupterzeugungsgebiet der natürlichen Seide, sind die verarbeitenden Fabriken nur drei Tage in der Woche in Betrieb, weil ihr bedeutendster Abnehmer, die Vereinigten Staaten, ihre gewohnten Bestellungen jetzt fast ganz zurückhalten. Die wirtschaftlichen Verhältnisse und insbesondere die Börsenredoute haben weite Kreise der amerikanischen Bevölkerung zur Sparsamkeit gezwungen, was natürlich in erster Linie der Luxusbedarf zu spüren bekommt. Der Markt steht daher augenblicklich ganz und gar im Zeichen der Uebererzeugung, wobei der gegenwärtige Preis für die verarbeitende Industrie an sich ungünstig zu nennen ist. Trotzdem wagen es die Verarbeiter angesichts der Gestaltung des Konsums nicht, umfangreiche Eindeckungen auf dieser Preisgrundlage vorzunehmen, um so mehr, als die Naturseide unter den Textilien besonders konjunkturempfindlich ist.

Keine Staatszuschüsse für aufzuwertende Rentenbriefe.

Der 4. Zivilsenat des Reichsgerichts hat eine Klage des Rechtsanwalts Knaust aus Magdeburg gegen den Preußischen Staat wegen Unzulässigkeit des Rechtsweges abgewiesen. Knaust verlangte unter Bezugnahme auf die Garantieverpflichtung des Preußischen Staates in dem preußischen Gesetz vom 2. März 1850, daß der Preußische Staat bei der Aufwertung der Rentenbriefe Zuschüsse in dem Umfange leiste, als die Posensche und Ost-Westpreußische Rentenbank über eine kleinere Aufwertungsquote verfügen als die anderen preußischen Rentenbanken. Das Kammergericht hatte den Preußischen Staat in diesem Sinne verurteilt. Auf den Revisionsantrag des Preußischen Staats ist jetzt die Klage abgewiesen worden.

Neue langfristige Anleihe Frankfurts?

Die Stadt Frankfurt a. M., die kürzlich einen 6prozentigen Kassenkredit von 20 Millionen Mark erhalten hat, beabsichtigt die Aufnahme einer langfristigen 50-Millionen-Anleihe zur Abdeckung der kurzfristigen Schulden. Der Kämmerer wird sich vom Magistrat unter Zustimmung der Haupt- und Aeltestenausschüsse der Stadtverordnetenversammlung die Ermächtigung dazu geben lassen, bei der nächsten günstigen Gelegenheit eine größere langfristige Anleihe aufzunehmen, um damit die kurzfristigen Verpflichtungen der Stadt, die sich bei der letzten Etatsvorlage auf rund 50 Mill. M. belaufen haben, abzudecken.

Amtliche Devisenkurse vom 2. Juli

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,189	4,197	1 Pfund Sterl.	20,863	20,403
100 holl. Guld.	168,45	168,79	100 italien. Lire	21,95	21,99
100 franz. Frks.	16,465	16,505	100 span. Peset.	49,20	49,30
100 schweiz. Fr.	81,215	81,375	1 argentin. Peso	1,482	1,486
100 Belga	58,47	58,59	100 finnische		
100 tschech. Kr.	12,43	12,45	Markka	10,544	10,564
100 schwed. Kr.	112,51	112,73	100 bulgar. Leva	3,087	3,043
100 norweg. Kr.	112,19	112,41	1 japan. Yen	2,072	2,076
100 dän. Kron.	112,15	112,37	1 brasil. Milrs.	0,471	0,473
100 öst. Schill.	59,165	59,285	100 jugsl. Dinar	7,409	7,423
100 ung. Pengö	73,29	73,43	100 portug. Esc.	18,80	18,84

*

Metallpreise in Berlin vom 2. Juli (für 100 kg in Reichsmark): **Elektrolytkupfer wire bars** 114,75 Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz., in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98—99 Proz. 350. Antimon Regulus 49—51. Feinsilber für 1 kg fein 46.50—48.50.

Kurszettel der hallischen Hausfrau.

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden, soweit wir feststellen konnten, ungefähr folgende Preise gezahlt für ein Pfund in Reichspfennigen:

Markt-Kleinhandelspreise vom 3. Juli 1930.

Tafeläpfel	50—65	Weißkohl	15—20	Stallkaninchen	90—110
Eßäpfel	50—65	Wirsingkohl	15—20	Wilde Kaninchen	100
Aprikosen	40	Blumenkohl Kopf	20—60	Kleine Kücken Stück	70—80
Bananen	10—15	Salat Kopf	10	Molkereibutter Stück	85—95
Erdbeeren	65—80	Mohrrüben Mdl.	10—15	Bauernbutter Stück	75—85
Heidelbeeren	30-40	Kohlrabi Kopf	5	Aal. ger.	350—400
Johannisbeeren	15—20	Zwiebeln	8—10	Quark	30—40
Himbeeren	70—80	neue Bund	10	Käse Stück	10—20
Kirschen süß	15—25	Sellerie Kopf	5	Pflaumenmus	50
do sauer	20	Porree Bdl	10—30	Kartoffeln	5—6
Pfirsiche	60—80	Hechte	200	do. neue	10—15
Stachelbeeren	20—25	Aal. frisch	250	Nierenkartoffeln	8—9
Tomaten	20—50	Weißfische	40—100	Eier Stück	10—11
Grüne Bohnen	15—45	Heringe, Schotten Stück	10—15	Zitronen St.	8-10
Weiße Bohnen	35—50	Bücklinge	60—70	Meerrettich Stange	30—50
Einlegegurken Mdl.	90—120	Schellfisch. ger.	60	Rettiche St.	5—20
Senfgurken	60	Seelachs. ger.	70	Petersilie	40
Salatgurken Stück	15—40	Aal, ger.	350—400	Schoten	15—20
Pfeffergurken	60	Enten	160—180	Pfifferlinge	120
Radieschen Bdch.	5	Gänse	120—170		
Rhabarber	5	Hühner	90—120		
Spargel	60—70	Junge Hähne	120		
		Tauben St.	50—80		
		Rehfleisch	50—240		
		Hirschfleisch	50—175		

Fleisch- und Wurstwaren

Rindfleisch: z. Kochen	90—110	Bauch und fettes Fleisch	90—110	Schwartenwurst	100—130
z. Braten	120—140			Rot- u. Leberwurst frisch	80—130
Kalbfleisch: z. Kochen	110—120			geräuch.	90—140
z. Braten	120—140	Gefrierfleisch	—	Zervelatwurst	200—220
Hammelfleisch: z. Kochen	90—120	Ziegenfleisch	60—90	Schinken, roh	180—220
z. Braten	120—140	Roßfleisch	70—80	gekocht	240—260
Schweinefleisch:	200—220	Schlackwurst		Speck, geräuchert fett	110—120
Kamm und Koteletten	130—140	Knackwurst	140—180	mager	120—140

Städt. Freibankverkauf: Rindfleisch 40 Pf. je Pfund. Schweinefleisch 60—70 Pf.

Goldpfandbriefe, wertbeständ. Anleihen

Berlin, 2. Juli

8 Pr. Ldpfbr. Anst. Gm. R. 4	99,75	10 Prov. Sächs. lds. Gpf	-
8 do. do. Reihe 13/15	99,75	do. do. do.	96,50
8 do. do. Reihe 17/18	101,00	7 Pr. Sächs. lds. Gpf. A. 1-2	87,90
7 do. do. Reihe 5	95,50	do. do. Ausg. 1-2	-
7 do. do. Reihe 10	95,50	8 Sächs. Pr. G.-A. A. 11/12	86,00
8 do. Komm. Reihe 20	97,50	6 Anh. Roggen 1.-3. Ausg.	—
7 do. do. Reihe 6	90,00	5 Bad. Land.-Elekt. Kohle	-
6 do. do. Reihe 8	85,00	5 Berl. Roggenwert 1923	9,00
8 Pr. Ztrst. Gld. R. 3, 6, 10	99,87	6 Breslau Kohlenwertanl.	-
8 do. do. R. 9	99,00	5 Elektro Mitteld. Kohle	4,32
8 do. do. R. 14 u. 15	99,00	7 Ev. Ldk. Anh. Roggenw.	-
8 do. do. R. 18	99,50	5 Großkr. Hannov. Kohle	15,35
8 do. do. R. 19	99,50	5 Kur- u. Neumärk. Rogg.	7,41
8 do. do. R. 20 u. 21	99,50	5 Landsch. Centr. Roggen	8,08
10 Pr. Pfbr. Ghpfr. 39 u. 40	101,60	5 Meckl.-Schwer. Roggw.	8,00
9 do. do. Em. 38	100,50	5 Oldb. st. Kred.-A. Rggw.	—
8 do. do. Em. 41	100,00	5 Pr. Centrbd. Roggen-Pf.	8,10
7 do. do. Em. 42	96,40	5 Preuß. Kaliwertanleihe	—
6 do. do. Em. 45	86,50	5 Preuß. Roggenwertanl.	8,60
6 do. Kom. Em. 19	82,25	5 Pr. Sächs. Ldsch. Rogg.	7,50
8 Pr. Cntr.-Bod.-G. Pf. 27	101,00	5 Roggen-Rtbk. Berl. 1-11	7,62
8 do. do. 1928	101,75	5 Schles. ldsch. Rogg.-Pf.	7,50
8 Pr. Cntr. Bod. G. Kom. 27	—	6 Thür. ev. Kirch. Roggw.	9,20
8 do. do. 1928	98,50	5 Westf. Prov. Kohle 1923	12,50

Weinaphorismen.

Bist Du verliebt? Trink deutschen Wein
Mit ihr allein, sie sagt nicht nein!

*

Bist ratlos Du? Trink deutschen Wein!
Die rechte Lösung fällt Dir ein.

*

Bist mutlos Du? Trink deutschen Wein!
Der Himmel wird voll Geigen sein.

*

Bist Du betrübt? Trink deutschen Wein!
Bald wirst Du wieder fröhlich sein!

*

Bist unwirsch Du? Trink deutschen Wein!
Dein Weib, das wird Dir dankbar sein.

*

Hast Sorgen Du? Trink deutschen Wein!
Sie werden schnell vergessen sein.

Dr. Zee-Heräus.

Geschäftsverkehr.

Gesellschaftssonderfahrt während der Schulferien. Unter der Leitung der Verkehrsgesellschaft Siemer & Co. in München verkehrt am 13. Juli ab Dresden über Leipzig — Halle — Magdeburg ein Sonderzug nach Bremen. Von dort aus bietet sich wahlweise die Möglichkeit, entweder in dem neumodernen Nordseebad Wilhelmshaven einen Erholungsaufenthalt zu nehmen oder nach dem Nordseebad Cuxhaven zu fahren oder über Bremerhaven — Helgoland Westerland — Kopenhagen zu erreichen. Diese Fahrt führt über die Ostsee und über Lübeck zurück. Auf dem Rückwege treffen sich alle Reiseteilnehmer in Hamburg, um von dort am 23. Juli nach elftägiger Reisedauer gemeinsam im Sonderzug wieder nach Sachsen zurückzukehren. Bereits zum Preise von 117 Mark ab Halle läßt sich eine derartige Reise durchführen. Bei dieser Gelegenheit wird nochmals auf die erste große sächsische Oberammergaufahrt verwiesen, die am 19. Juli beginnt. Prospekte sind kostenlos erhältlich bei: Reisebureau G. Vester A.-G., Halle (Saale), Delitzscher Straße 5, Tel. 261 34.

*

Preiswerte Mittelmeerreisen! Freunden einer Sommerseereise wird vom 2. bis 19. August Gelegenheit geboten, an einer 18tägigen Mittelmeerfahrt teilzunehmen. Die Reisen endigen in Venedig. Hinsichtlich Verpflegung und Benutzung der Gesellschaftsräume des Schiffes besteht für alle Teilnehmer vollständige Bewegungsfreiheit. Bereits ab 380 Mark kann diese schöne Reise unternommen werden. Vom 16. August bis 2. September und vom 13. bis 30. September erfolgen Wiederholungen. Prospekte sind kostenlos erhältlich bei: Reisebureau G. Vester A.-G., Halle (Saale), Delitzscher Straße 5, Tel. 261 34.

*

Vereinigte Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft. In einer Verwaltungsbeiratssitzung berichtete Herr Generaldirektor Dr. Apelbaum über die bisherige Entwicklung der Gesellschaft und gab auch schon in großen Umrissen die Bilanzzahlen des Jahres 1929 bekannt. Das Jahr weist eine Prämieneinnahme von über 29 Mill. RM aus. Dieser beispiellose Aufschwung der Gesellschaft wird auf das von ihr in der Krankenversicherung zuerst eingeführte System der Gewinnbeteiligung der Versicherten und auf ihre prompte, großzügige Schadenregulierung zurückgeführt. Geschäftsstelle Leipzig C 1, Europahaus.

Wasserstände. + bedeutet über. — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	2.	+0,54	04	—	Außig	2	—0,54	-	03
Trotha	2	+1,32	08	—	Dresden	2.	—2,10	—	—
Bernburg	2	+0,86	—	02	Torgau	2.	—0,48	08	—
Calbe, O.-P.	2.	+1,38	—	—	Wittenberg	2.	+0,66	05	—
„ Unterp.	2	—0,10	—	—	Roßlau	2	+0,02	04	—
Grizehne	2.	+0,04	—	02	Aken	2.	+0,23	02	—
Havel					Barby	2.	+0,16	03	—
Brandenburg					Magdeburg	2	+0,10	03	—
Oberpegel	2.	+1,92	—	—	Tangermünde	2.	+0,71	—	—
Unterpegel	2	+0,40	01	—					
Rathenow					Wittenberge	2.	+0,26	01	—
Oberpegel	2.	+1,34	—	—	Lenzen	1.	+0,51	03	—
Unterpegel	2.	—0,22	03	—	Dömitz	2.	—0,14	01	—
Havelberg	2.	+0,30	05	—	Darchau	1.	—	—	—

*

Schiffsverkehr im Sophienhafen.

Vom 22. bis 28. Juni fuhren zu Berg: Dampfer „Thüringen", Kapt. Baumeier, mit Stückgut; Dampfer „Wettin", Kapt. Leopold, mit Stückgut; Dampfer „Weißenfels", Kapt. Wehlmann, mit Stückgut; Kahn 563, Schiffseigner Ackermann, mit Stückgut; Kahn 9813, Schiffseigner Lindner, mit Massengut; Kahn 668, Schiffseigner Köhler, mit Massengut; Kahn 633, Schiffseigner Kuhnert, mit Stückgut; Kahn 533, Schiffseigner Hähniche, mit Stückgut; Kahn 243, Schiffseigner Leineweber, mit Stückgut; Kahn 547, Schiffseigner Wilke, mit Massengut; Kahn 536, Schiffseigner Winterfeld, mit Massengut, und zu Tal: Kahn 65, Schiffseigner Voigt, mit Massengut; Kahn 683, Schiffseigner Schleu/Weber, mit Massengut; Dampfer „Erfurt", Kapt. Wienecke, mit Stückgut; Dampfer „Merseburg", Kapt. Römer, mit Stückgut; Dampfer „Thüringen", Kapt. Baumeier, mit Stückgut; Dampfer „Wettin", Kapt. Leopold, mit Stückgut.

*

Schiffsverkehr im Hafen Halle-Trotha.

Mitgeteilt von der Schles. Dampferkompagnie.

Abgefahren sind am 1. Juli Kahn 220, Steuermann Rau, mit Massengut nach Hamburg; am 2. Juli Kahn 149, Steuermann Wernke, mit Stückgut nach Hamburg; Eilmotorschiff „Main" mit Stückgut nach Hamburg. — Angekommen ist am 2. Juli Eilmotorschiff „Fulda" mit Stückgut von Stettin.

Neue Bücher.

„Die Flucht vor der Klugheit". Von Otto Wirz. Billiger Sonderdruck von 5 Kapiteln aus dem Roman „Gewalten eines Toren". Stuttgart, J. Engelhorns Nachf. — Für den großen Kreis jener Leser, die der Umfang oder Preis des Zweibänders bisher abgeschreckt hat, hat der Verfasser die fünf schönsten, wesentlichsten und in sich abgeschlossenen Kapitel für eine billige Sonderausgabe ausgewählt, die der Verlag in der Reihe seiner „Broschierten Billig-Bücher" (BBB) unter dem Titel „Die Flucht vor der Klugheit" herausbringt.

Klaus Mehnert, **„Ein deutscher Austauschstudent in Kalifornien".** Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart, Berlin, Leipzig. — Ein junger Deutscher berichtet in diesem Bändchen über seine Erfahrungen und Erlebnisse als Austauschstudent an der reichen kalifornischen Universität Berkeley. Er erzählt frisch und flott, was er mit scharfen Augen beobachtete. Sein Buch wird jedem, den die jenseits des Ozeans aufsteigende neue Welt interessiert, also insbesondere unserer studentischen Jugend, hochwillkommen sein.

„Die Psychoanalyse" von Ernst v. Aster. Volksverband der Bücherfreunde, Berlin-Charlottenburg 2. — Der bekannte Philosoph entwickelt in seinem neuesten Werke zunächst an Beispielen aus der Praxis die Stellung, die die Psychoanalyse im wissenschaftlich-praktischen Betriebe der Gegenwart einnimmt. Jedoch nicht nur von der ärztlichen Seite der Psychoanalyse als Therapie der Neurose ist in diesem Buche die Rede, sondern von der Bedeutung der Psychoanalyse für unsere Auffassung vom seelischen Leben und von der seelischen Natur des Menschen. Sowohl in der Zustimmung wie in der Kritik entfaltet der Autor eine eindringende Anschauung vom Verlauf der Geschichte der menschlichen Kultur und hebt wesentliche Gesichtspunkte der Kulturphilosophie heraus.

Das große Buch der Patiencen von Willy Hermann. Hugo Steinitz Verlag, Berlin W 10. — Jedem Freunde der Patience-Spiele kann das Buch wärmstens empfohlen werden. Die Spiele sind klar und faßlich erklärt, so daß jeder, der das Patience-Legen erlernen möchte oder als wohlbekannte Kunst liebt und übt, das Werk als willkommene Gabe begrüßen wird.

„Gustav Adolf" von Dr. Georg Wittrock, Uppsala, übersetzt von Dr. Toni Schmid. Verlag F. A. Perthes, Stuttgart. — Das bevorstehende 300jährige Andenken an die Kämpfe von Breitenfeld und Lützen bringt der Oeffentlichkeit die Gestalt und Persönlichkeit Gustav Adolfs wieder näher. In diesem Zusammenhang halten wir es für ein außerordentlich glückliches Zusammentreffen, daß der schwedische Gelehrte Gustav Wittrock, Professor an der Universität Uppsala, sein in schwedischer Ausgabe bereits in 10 000 Auflage verbreitetes Gustav-Adolf-Buch in mustergültiger deutscher Uebersetzung herausbringt. Wittrocks Werk ist bei durchaus wissenschaftlicher Einstellung in seiner Darstellung dennoch allgemeinverständlich.

„Blüten und Insekten". Von Dr. Kurt Krause. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7067 bis 7069. — Der Gegenstand des Buches gehört zu den reizvollsten der gesamten biologischen Wissenschaften. Das Beste an den geschilderten Naturwundern ist, daß jeder Naturfreund sie nachprüfen kann, wozu ihm der Verfasser in einem besonderen Kapitel die Anleitung gibt. Gerade die volle Blütenpracht des Frühsommers lockt zu solcher Betrachtung des wunderbaren Zusammenspiels zwischen Blume und Insekt.

„Das Buch der Schachmeisterpartien" von J. Mieses. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7071 bis 7073. — Die schönsten und lehrreichsten Partien der letzten Jahre, die in den verschiedenen Turnieren und Weltmeisterkämpfen gespielt wurden, sind hier in sorgsamer Auswahl vereinigt. Auch der weniger geübte Laie wird in den Stand gesetzt, die leitenden Gesichtspunkte jeder Partie mit vollem Verständnis zu erfassen.

„Etienne und Luise". Von Ernst Penzoldt. Novelle. Neue Fassung. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7010. — Die denkwürdige und rührende Liebesgeschichte von dem jungen französischen Kriegsgefangenen und dem deutschen Mädchen. Eine teils tragikomische, teils unheimliche, teils sehr lebensfrohe Komparserie umgibt das unselige Spiel der Liebenden.

„Atlantis", Länder, Völker, Reisen. Herausgeber Dr. Martin Hürlimann, Atlantis-Verlag, Berlin. — Das Juniheft von Atlantis bringt an der Spitze einen Aufsatz von Heinrich Doering über die bäuerlichen Menschen Hessens mit einer Reihe von großen Aufnahmen von Bauern und Bäuerinnen aus der Marburger und Schwälmer Gegend in ihren ausdrucksvollen Trachten. Anläßlich der Tausendjahrfeier von Island beschreibt Will Keiling eine Fahrt durch die isländische Lava- und Küstenlandschaft. Im Mittelpunkt des Heftes steht eine Folge von prachtvollen Aufnahmen der Negerstämme der Goldküste, die mit anderen interessanten Beiträgen die Zeitschrift zu einer unterhaltsamen Lektüre machen.

„Die Vogue", das Heft der eleganten Dame, bringt in reichhaltigem Bildmaterial die letzten Mode-Neuheiten. Die nach wie vor schlichten, wenn auch faltenreichen und länger gewordenen Vormittags- und Sportkleidchen und Complets sind aus lichten Seiden oder praktischen porösen Woll- und Waschstoffen gearbeitet. Der Nachmittag erfordert das weite, zipflig lange, langärmliche und auch wieder kurzärmliche Kleid. Und das elegante Sommerabendkleid hat eine sehr große Stoffülle, ist prinzeßartig geschnitten und bedeckt fast die Füße. — Das Heft ist in jeder Buchhandlung zu haben.

„Militärattaché von Schwartzkoppen. Die Wahrheit über Dreyfus". Von Bernhard Schwertfeger. Verlag für Kulturpolitik, Berlin. — Lange Jahre hindurch hat die Dreyfus-Affäre Frankreich und mit ihm Europa in Atem gehalten. Um das Schicksal eines einzelnen herum entzündete sich in Frankreich der Gegensatz der Parteien. Niemals aber gelang es, die wirklichen Hintergründe dieses einzigartigen Kriminalfalles aufzuhellen. Wie kam es, daß der damalige deutsche Militärattaché in Paris, Oberstleutnant von Schwartzkoppen, nicht sprechen konnte? Die Nachlaßpapiere Schwartzkoppens geben restlose Aufklärung. Der bekannte Historiker Oberst a. D. Dr. h. c. Bernhard Schwertfeger, während der Untersuchungen des Reichstages über die Ursachen des Zusammenbruches Sachverständiger des Parlamentarischen Untersuchungsausschusses, hat die von Schwartzkoppen selbst herrührenden Aufzeichnungen in den Vordergrund seiner Arbeit gestellt und durch Mitteilung zahlreicher Briefe aus dem Nachlaß Schwartzkoppens, die sämtlich noch unveröffentlicht sind, und mit eigenen kritischen Darlegungen den Fall Dreyfus-Esterhazy nach jeder Richtung hin aufgehellt.

Toni Menzel, Leiterin der Reformküche im Funkhaus, Berlin: „Neuzeitliche Küche". Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7074.

Das so außerordentlich billige Kochbuch ist geschrieben für junge Leute, die einen Hausstand begründen wollen; es enthält vom Wasser-, Eier- und Kartoffeln-Kochen an alles, was die junge Frau wissen muß.

Rudolf von Delius: „Kungfutse". Seine Persönlichkeit und seine Lehre. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7065. — Kungfutse ist vielleicht der reinste und größte Ethiker, der jemals auf Erden erschien. Eine Auseinandersetzung zwischen dem chinesischen Lebensgefühl und dem europäischen ist nicht länger aufzuschieben, und hier wird eine knappe Darstellung dieser wundervollen Geisteswelt geboten.

„Fürst Woronzeff". Roman von Margot von Simpson. Schlieffen-Verlag Berlin W 35. — Dieser Roman ist das Erstlingswerk der Urenkelin Bettina von Arnims, der Freundin Goethes. Durch die formvollendete Schilderung der Handlung und die künstlerische Gestaltung der Charaktere der handelnden Personen unterscheidet sich dieses Werk, in dem die Geschichte eines Abenteurers, welcher sich den Namen seines Doppelgängers, des Fürsten Woronzeff, beilegt, erzählt wird, in vorteilhaftester Weise von der Mehrzahl der Bücher, welche ein ähnliches Thema behandeln. Margot von Simpson zeigt hierin, daß sie nicht nur ein zweifellos großes Talent, sondern auch eine künstlerische schriftstellerische Begabung besitzt, die noch von sich reden machen wird.

„Wie abschreiben? Wie bewerten?" Von Wilhelm Riemerschmid, Diplomkaufmann. Muthsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. — Zur richtigen Bilanzierung ist die Beherrschung des sehr weitschichtigen Gebietes der Abschreibungen und Bewertungen für die Handels- und die Steuerbilanz Voraussetzung. In dem soeben erschienenen Buche von Riemerschmid wird eine sorgfältige Zusammenstellung und Betrachtung aller dieser Fragen gegeben. Dieses sehr begrüßenswerte, durch seine klare Darstellung leichtverständliche Buch gestattet dank seiner übersichtlichen Gliederung, von den gegebenen Möglichkeiten für jeden Abschreibungs- und Bewertungsfall die zweckentsprechende herauszufinden.

„Die Stände im künftigen Staate". Von Dr. Friedrich **Everling.** Verlag Deutsche Treue, Berlin W 62. — „Die Ständefrage liegt in der Luft, die ständische Lösung hängt in der Luft." Mit diesen Worten beginnt Dr. Everling seine neueste Arbeit. Mit der sogen. Ständefrage, d. h. dem Aufbau des Staates auf berufsständischer Grundlage, beschäftigt man sich heute in allen Parteilagern, unklar aber ist allenthalben noch, wie dieser berufsständische Staatsaufbau sich in Deutschland vollziehen soll. Die von ihm gefundene Lösung ist ein gewaltiger Schritt vorwärts in der so bedeutungsvollen Frage. Er erstrebt ein Unterhaus (Reichstag), dessen Mitglieder von den berufsständischen Parlamenten der Länder und Provinzen gewählt werden, und ein Oberhaus, dessen Mitglieder auf Vorschlag der berufsständischen Organisationen vom Staatsoberhaupt berufen werden.

Beier-Lindhardt: **„Das deutsche Luftschiff".** Seine Geschichte, Einrichtungen und Fahrten. Verlag: Heinrich Handel, Breslau 1. — **Das Buch enthält nicht nur eine Darstellung der Entwicklung unserer Zeppeline, sondern gibt auch Aufschluß über den Verbleib der 126 Vorgänger des „Graf Zeppelin", seinen Bau, Einrichtung und Betrieb, bringt Bilder und Schilderungen von dem Flug um die Welt und behandelt die Zukunftspläne im Luftschiffwesen in einer volkstümlichen, leicht verständlichen Form, so daß das Buch ein Volksbuch im wahrsten Sinne des Wortes ist.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193007039/fragment/page=0014

Auflage über 87000 Exemplare

Kleine Anzeigen

Auflage über 87000 Exemplare

Die hier erscheinenden Kleinanzeigen werden in den vier Mivagblättern veröffentlicht

Saale-Zeitung, Halle-S.; Merseburger Tageblatt, Merseburg; Weimarische Zeitung, Weimar, Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt.

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 12 Rpf., die fettgedruckte Ueberschriftszeile 40 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Chiffregebühr 60 Rpf. ‖ „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt

Offene Stellen

Händler ×
Grossisten und Untervertreter gesucht für den Verkauf eines Artikels des täglich. Bedarfs. 25 Prozent Dauerverdienst! Angeb. erbeten unter A 9696 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Arbeit und Geld! Mit 20 RM. Anfangskapital sichere
Existenz ×
od. Nebeneinkommen. Näh. erb. unt. A 9701 an d. Geschst. dies. Ztg.

Junger
Bäckergeselle
welcher im Brotback. selbst. ist, und die Konditorei erlernen möchte, findet Stell. Ang. mit Lebenslauf und Lohnanspr. unt. A 9718 an die Geschäftsst. d. Z. ×

Tüchtiges
Haus- und Küchenmädchen ×
für sofort gesucht. Zentral-Hotel Schmalkalden.

Haustochter
für Landgasthof im Ostharz gesucht. Erlernung v. Haushalt und Küche ohne gegenseitige Vergüt. Familienanschluß. sofort oder 15. 7. Gebhardt, Ulzigerode 1. Post Ermsleben. §

Für unseren Haushalt suchen wir per 15. d. M. ein freundliches, erfahrenes ×
Alleinmädchen
Ausführl. Bewerbungsschr. mit Gehaltsang., Zeugnisabschriften u. Photo erbeten an: Kunstgewerbehaus „Rheingold", Oberhof (Th.).

Wegen Erkrank. zu sofort solid. i. Haushalt erfahrenes ×
Alleinmädchen
oder einfache Stütze gesucht, die kochen kann. Ang. m. Zeugniss., Bild u. Gehaltsanspr. an Frau Lotte Flick, Arnstadt in Thür., Lohmühlenweg 4.

Suche z. 15. Juli ein
Stubenmädchen
Lohnforderungen u. Zeugnisse sind einzusenden an × Frau Schaefer, Rittergut Bellstedt, Greußen-Land (Th.).

Per sof. oder später im Kochen u. Haushalt perfektes ×
Mädchen
für kinderlos. Arzthaushalt gesucht. Ang. unter A 9711 an die Geschst. d. Z.

Ein fleißiges jg.
Mädchen
aus anständiger Familie, findet sof. frdl. Aufnahme z. gründl. Erlernung des Haushalts ohne gegenseit. Vergütung. Landhaus Peters, Eichtal b. Overath, Bezirk Köln. ×

Suche zum 15. Juli anst., kräft., fleißiges
Hausmädchen
welch. einig. Schweine mit füttern muß. Monatsgehalt 40 M. von Koch, Rittergut Brand-Erbisdorf b. Freiberg i. Sa. ×

Suche für sofort junge solide
Friseuse
oder Volontärin
Angebote mit Gehaltsansprüchen an Gustav Vogel, Damen- und Herrenfriseur, Bad Frankenhausen/Kyffh. ×

Zum 1. Aug. ist die Stelle eines zahlend.
Kochlehrlings
unter perf. Kochmamsell zu besetzen. × Keine Außenwirtschaft. Bewerb. an: Rittergut I. Altengottern, Kr. Langensalza.

2. Haustochter
aus gut. Landwirtsfam. zur Erlern. des Haush. u. Kochens f. Aug.-Sept. bei völlig. Fam.-Anschl. gesucht. Das 1. Halbjahr monatl. 30 Mark Lehrgeld, dann schlicht um schlicht. W. Off. erb. Frau Pastor Ziegler, Börnecke (Harz). §

Netteres, ehrliches
Alleinmädchen ×
zum 15. Juli od. spät. für Pfarrhaus Markwarben b. Weißenfels a. d. S. gesucht. Frau Pfarrer Start z. Zt. Pfarrhaus Welver, Krs. Soest.

Stellengesuche

Tücht., zuverl. Mann, 19 Jahre, m. Führerschein 2 und 3b, sucht Stellung als
Chauffeur ×
Guter Wagenpfleger, sicherer Fahrer und mit Reparat. bestens vertraut. Auch ander. Arbeiten werden mit übernommen. Werte Angeb. erbeten unter A 9700 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Kutscher
27 Jahre, verheir., guter Pferdepfleger, sucht sofort Dauerstellung. Werte Angebote an § Kurt Schuster, Reichenau i. Sa. Hauptstraße 461.

Ein tüchtiger
Bau- u. Möbeltischler
sucht für sof. Stellg., 20 Jahre alt. Tischlergeselle Adolf Lenz, Kuseh, Kreis Gardelegen. §

Junger
Chauffeur
24 Jahre alt, mit all. Reparaturen vertraut, sucht Stellung auf Personen-, Last- oder Autobus. Führerschein 1, 2, 3b vorhanden. Off. unt. E 4299 an die Exp. d. Ztg. §

Suche Stellung als
Hausmädchen
bin 17 Jahre alt, gute Zeugnisse vorhanden. × Lina Heßland, Straußfurt Nr. 140.

Eine tüchtige, unabhängige Frau, Anfang 40, sucht
Stellung
zum 1. August zur Führung eines besser. kleinen Haushalts. Beste Zeugnisse vorh. Angeb. erb. unt. A 9699 an die Geschst. d. Ztg. ×

Besseres Fräulein, 40 Jahre, sucht
Stellung
firm in Küche und Haush., solid und fleißig, am liebsten in frauenlosem Geschäfts- oder Beamtenhaushalt. Angebote unter R 41042 an die Exp. d. Ztg. §

Junges Mädchen
sucht für sofort Stellung. Angeb. erb. unt. A 9695 an die Geschäftsstelle d. Ztg. ×

Zu vermieten

Bad Friedrichroda
Beschlagnahmefreie billige ×
Villen-Wohnung
2 Zimmer, Balkon, Küche, Garten-Benutzung, sofort zu vermieten. Miete M. 25.—. Beding. Hypoth.-Gewähr. v. 3—4000.— M. bei hoh. Verz. Angeb. erb. unt. A 9708 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Grundstücksmarkt

Gastwirt sucht
Gastwirtschaft
zum 1. Oktober zu pachten, Nähe Erfurt-Naumburg bevorzugt. Angeb. erb. unt. A 9698 an die Geschäftsst. dieser Zeitung. ×

Junge strebsame Wirtsleute (Fachm.), suchen z. 1. Okt. 1930 ein gutes
Café-Restaurant
od. kl. Hotel zu pacht., evtl. zu kauf., 4000 M. vorhanden. Agenten verbeten. Nur gute Geschäfte. Angeb. erb. unter A 9697 an die Geschäftsst. d. Ztg. ×

Heiratsgesuche

Gebildete Dame, Anfang 30, mit Aussteuer u. großem Vermögen, musikalisch, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn in sich. Stellg. (mögl. Beamter oder Lehrer) zwecks
Heirat
Anonym zwecklos. Verschwiegenheit zugef. Angebote unter T 1990 an die Expedition dieser Zeitung. =

Heirat
Gutsbesitzer, ev., von 210 Morgen Land 52 J. alt, Witwer, Kinder im Alter von 10, 17 u. 20 J., sucht eine Lebensgefährtin im Alter von 42 bis 48 J., Vermögen erwünscht, Vermittler verbeten. Damen ohne Anhang, die gewillt sind, in einen glücklich. Ehestand z. treten, senden werte Offerten unt. D 8808 an die Exp. d. Ztg.

Idealehe
Jg. Mädel, 25 J., brünett, von angen. Aeußeren, sonn. Wes. u. edl. Charakter, wünscht die Bekanntschaft ein. bess. Herrn zwecks spät. Heirat. Schöne Wäsche- und Möbelausst., später Vermögen. Lehrer v. Land angen. Off. mit Bild erw., welch. zurückges. wird, unter D 8810 an die Exp. dieser Zeitung.

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. ‖ „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Bezirksvertretung
für Original-Saatgut von Saatzuchtwirtschaft zu vergeben. Herren aus d. Branche, vertrauenswürdig, gut eingeführt bei Groß- u. Kleinbesitz, werden bevorzugt. Ausführl. Angeb. mit Lichtbild u. Angaben von Ref. erbeten unter R 41015 an die Exp. d. Ztg.

Wir suchen
überall Personen u. Familien jeden Standes für leichte Beschäftigung von der Wohnung aus usw., auch im Nebenerwerb, ohne Kapital, nach unseren Arbeitsunterlagen. Wochenverdienst bis 150,— Mark! Beginn und Verdienst sofort. Bernhard Friedr. Berghoff, Münster i. W. 287.

Musikvolontär
und Lehrling mit Vorbildung stellt ein Stadtkapellmeister Plotzky, Röbel-Müritzsee i. Meckl.

Suche tüchtig., flott.
1. Bäckergesellen
der den Meister voll vertreten kann. Off. mit Lohn u. Zeugnis erb. an Otto Krull, Halle a. S., Kl. Klausstraße 6.

Jungen
Schmiedegesellen
stellt ein Böhme, Niedereichstädt.

Volontärverwalter, verheir. Schäfer, Diener-Chauffeur find. Stellen durch Friedrich Gareis, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle a. S., Schmeerstr. 17/18.

Sohn achtbar. Eltern findet sofort
Lehrstelle
bei Bäckermeister Emil Prötzsch, Schwoitzsch b. Gröbers

Vertrauensw., evgl.
Persönlichkeit
auch vom Lande, zur Führ. eines frauenl. Haushaltes f. Kinder mögl. bald gesucht. Off. nebst Bild erb. unter E 4301 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche für sof. erfahr.
Mädchen
für Landwirtschaft. Schneider, Crensitz.

Verkäuferin
für Bäckerei u. Konditorei zur Aushilfe gesucht. Richard Busch, Halle, Beesener Str. 24.

Suche zu sofort für meinen kleinen Priv.-Haushalt ein saub., ehrl. u. kinderliebes
Mädchen
im Alter von 17 bis 19 Jahren, mit gut. Zeugnissen. Angebote mit Zeugnisabschrift. an Frau M. Sladeck, Sangerhausen, Hüttenplatz 2, I.

Für kleinen Geschäftshaush. auf dem Lande wird ein ehrliches, anständiges älteres
Mädchen
oder Frau ohne Anhang, vom Lande b. Familien-Anschluß in dauernde Stellung gesucht. W. Kahle, Zöbigker-Mücheln, Kreis Querfurt.

Gewandte
Schneiderin
f. vornehme Damenkleidung, sehr sauber arbeitend, ins Haus gesucht. Referenzen erbeten. Off. unter D 8832 an die Exp. d. Ztg.

Suche sofort anständ.
Mädchen
zur Aushilfe. Bahnhofswirtschaft Gr.-Weißandt.

Suche unabhängige
Frau
nicht über 40 J., als Wirtschafterin in frauenlos. Haush. Off. unt. W 7318 an die Exp. d. Ztg.

Gutempfohlene
Ausbesserin
welche auch Neues näht, gesucht. Off. u. E 4296 an die Exp. d. Ztg.

Suche: Kinderfräul., Kochmamsell., perfekte Kaltmams., Wäschebeschließerin, Servierfräul., Annonceuse, Mädchen f. Haus u. Küche. Friedrich Gareis, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle a. S., Schmeerstr. 17/18.

Eine ehrl., umsichtige
Frau
nicht über 45 J., zur Führung eines klein. frauenlos. Geschäftshaushaltes auf dem Lande gesucht, Stellung angenehm. Off. unter R 41043 an die Exp. dieser Zeitung.

Stellengesuche

Melker
verheiratete u. led. Knechte, Kuhfütterer und Wirtschaftsgeh. habe täglich abzugeb. Melker und ältere Knechte kostenlose Vermittlung. Gustav Scholz, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Naumburg a. S., Bahnhofstraße 5, Tel. 245.

Aus meinem
Saison-Ausverkauf
bringe ich **nur Freitag**, den 4. Juli, und **Sonnabend**, den 5. Juli
Herren-Halbschuhe
schwarz Rindbox, weiß gedoppelt solide Verarbeitung, Gr. 40/46, nur 6.85
braun Rindbox, weiß gedoppelt schön. Straßenschuh, Gr. 40/46, nur 7.85
Ein Sonder-Angebot!
Schuhhaus Blum
Halle (Saale), Nur Große Ulrichstraße 47.

25jährig. Mädel aus besserem Haus, sucht Stellung zum 15. 7. oder 1. 8. als einf.
Stütze
Selbige ist in allen Zweigen d. Haush. bewandert und an selbst. Arbeiten gewöhnt. Gute Zeugnisse vorh. Letzte Stelle 6 J. Werte Angebote an Fräul. L. Törker, Weimar, Hinter dem Bahnhof Nr. 12. †

Zwei Mädchen
vom Lande, 19 und 20 Jahre alt, suchen Stellung. Nähkenntnisse vorhanden. Am liebsten in einem Ort zum 15. Juli oder 1. August. Off. unter R 41008 an d. Exp. d. Ztg.

Empfehle tüchtige, sehr nette
Aufwartung
Frau Prof. Bahlen, Halle a. S., Blumenthalstraße 19.

Akademiker
30 Jahre, sucht Vertrauensstellung in Großhandel oder Industrie. Offerten unter E 7750 an die Exp. dieser Zeitung. §

Bäcker und Konditor
21 J., selbständiger fleißiger Arbeiter vor Brust-Dampfofen, sucht sofort Stellung. Offerten an Ernst Barthel, Tauhardt, Post Billroda.

Reklame
ist das Schwungrad der Wirtschaft.
Der strebende und denkende Geschäftsmann wird deshalb inserieren.

Saison-Ausverkauf
Reste staunend billig!

Wasch-Kunstseide	0.95	0.75	0.65
Reinwoll. Musseline	1.50	1.25	0.85
Schweizer Voll-Voile	1.75	1.25	0.75
Tweed für Kleider		1.25	0.75
Bettwäsche mit Paradekissen z. Teil leicht ausgestaubt		8.50	6.00
Damen-Hemden reich garniert	1.25	0.95	0.75
Damen-Strümpfe pr. Macco und Seide			0.50
Handtücher, Wischtücher 3 Stück		1.00	0.75

Auf Betten, Steppdecken, Reform-Unterbetten
10% Rabatt
auf die billigen Normalpreise.
Geschw. Wolff
(Frau P. Fricke)
Leipziger Straße 37
(gegenüber Rotes Roß).

Mädchen
20 J., welches Koch- und Nähkenntn. besitzt, sucht Stellung in kinderlosem Haushalt zum 1. oder 15. August. Off. an Frl. Helene Vater, Rothenschirmbach bei Eisleben.

Suche f. meine Tochter, 15 J. alt, kräft. Figur, 1 Jahr Haushaltschule besucht,
Stellung
in bess. Haushalt. Fr. Franz, Stellmachermeister, Helbra b. Mansfeld.

Mädel, 27 J., aus guter Familie, kinderlieb, musikalisch, sucht
Wirkungskreis
in frauenl. Haushalt. Angebote unter B 17896 an die Exp. d. Ztg.

40jährige Frau sucht Stellung als
Wirtschafterin
Offerten unt. E 4300 an die Exp. d. Ztg.

Jg. Mädchen, 17½ J., im Haush. nicht unerf., sucht Stell. als
Haustochter
zum 15. Juli oder 1. August. Angebote unter R 41044 an die Exp. dieser Zeitung.

Zu vermieten

Küche u. Stube
in Dölau, Cröllwitzer Straße 16, zu vermieten.

Stube, Küche
und Keller an kinderloses Ehepaar sof. zu verm. gegen klein. Baukostenzusch. Off. unt. E 4298 an die Exp. d. Ztg.

Zwei freundl. möbl.
Zimmer
mit zwei Betten, auch an Ehepaar sof. zu vermieten. (Sep. Eing.) Halle a. S., Wörmlitzer Str. 116, am Rannisch. Platz.

Beschlagnahmefreie
3-Z.-Wohnung
und Küche, sofort zu vermieten. Eisleben, Kasseler Str. 30.

Ein oder zwei leere
Zimmer
gibt ab Wittig, Halle, Grünstr. 29.

Möbl. Zimmer
zu verm. Halle a. S., Mittelstraße 3 pt.

Frl. oder junge Frau findet frdl.
Zimmer
Halle, Gr. Märkerstraße 4, II Sg.

Jalousien
Fachwerkstatt
Hönemann
jetzt: Bauhof 2
Zugang Leipzig. Str. Ecke Gr. Brauhausstr

Sauberes, sonn.
Zimmer
Bad, in bess. Hause zu vermieten. Halle, Mozartstr. 18, II l.

Leeres Zimmer
in gutem Hause zu vermieten. Offerten unter D 8829 an die Exp. dieser Zeitung.

Whng. g. m. gr. Z., ev. a. 2, an 1 od. 2 H. od. D. z. v. Dorotheenstraße 6 II.

Selten günstige Angebote
Schlafzimmer
kompl., echt Eiche, dunkel geb. mit 180 cm br. Ankleideschrank
nur **635** Mark
Gebr. Jungblut
Halle (Saale) Albrechtstr. 37

Ein gut möbliertes
Zimmer
sof. od. später zu vermieten. Halle a. S., Karlstraße 29 II r.

1—2 möbl.
Zimmer
Bahnnähe, an berufstät. Ehepaar zu vermieten. Zu erfr. Halle a. S., Steinweg 5, Laden.

Werkstatt
zu verm., Stadtmitte. Offerten unt. E 4295 an die Exp. d. Ztg.

Stallung
für mehrere Pferde od. als Lagerraum zu vermieten. Offerten unter E 4297 an die Exp. dieser Zeitung.

Garagen frei
Lauchstädterstr. 8b
Telefon 259 50.

Garagen frei
Berliner Str. 10/11. Telephon 229 98.

Mietgesuche

Hausmann
mit gesunder, arbeitsamer Frau gesucht, der gegen freie Wohnung die Besorgung der Zentralheizung und übrigen Hausmannsarbeiten übernimmt. Tauschwohnung notwend. Bewerbungen unter D 8831 an d. Exp. d. Z.

Tanzlehrerin
sucht zum 1. Sept. beschlagnahmefreie 4—5-Zimmer-Wohnung in herrschaftl. Hause, möglichst Zentrum, ptr. od. 1. Etg. Off. unter D 8833 an die Exp. dieser Zeitung.

Zu verkaufen

Tafelwagen
Handwagen, passend für Handel, zu verk. Karl Haase, Halle, Gerberstraße Nr. 15.

Alle Rezepte
von allen Augenärzten fertigt an
Optiker Gödeke
Rannische Str. 13.

Gelegenheitskauf!
Verkaufe einen sehr gut. Massey-Harris-Binder, wie neu, m. voll. Garant. 5 Fuß linksschneidend. Pr. 550 Mk. Tausche auch gegen hochtrag. gute Kuh. Paul Magdeburg, Schmiede- u. Landmaschinen-Vertrieb, Altenroda bei Bad Bibra. Tel. Nebra 19

Verkaufe einen
Vermittlungsschrank
und 5 Kurbeltelephon. Preis 85 Mk., evtl. gegen zwei gut erh. Fahrräder. Angebote unter R 41016 an d. Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193007039/fragment/page=0015
DFG

Familien-Nachrichten

Heute morgen 4 Uhr entschlief nach kurzem schweren Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

der Gutsbesitzer

Albert Kahleis

im fast vollendeten 70. Lebensjahre.

Morl, den 3. Juli 1930.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Anna Kahleis geb. Giebler

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 5. Juli, in Morl statt.

Fern von der Heimat verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Bruder, Schwager, unser lieber Onkel, der **Küchenchef**

Wilhelm Brömme

im Alter von 41 Jahren.

In tiefem Schmerz

Familie Georg Rösler.

Schlettau, den 2. Juli 1930.

Statt besonderer Meldung.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 2. Juli 1930 meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Frau Louise Wenck

geb. **Röthig**

im 82. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Louis Wenck

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Gottenz, 3. Juli 1930.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 6. Juli, nachmittags 3 Uhr, in Osmünde statt.

Für die vielen Beweise der Teilnahme und die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden, die uns bei dem Tode unserer lieben Entschlafenen zuteil wurden, danken wir im Namen aller Hinterbliebenen recht herzlich.

Arthur Doermer
Frau Nanny Boecker.

Gr.-Linichen, im Juli 1930
z. Zt. Halle a. S.

Gestern früh entschlief sanft nach schweren Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Gustav Schierioth

im Alter von 81 Jahren.

In stiller Trauer

Wilhelmine Schierioth und Kinder

Halle (S), den 3. Juli 1930.
Kronprinzenstraße 46 III.

Die Beerdigung findet am Sonnabend vorm 11 Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Danksagung.

Beim allzufrühen Heimgange meiner lieben Frau, unserer innigstgeliebten Mutter, sind uns von allen Seiten Beweise herzlicher Teilnahme entgegengebracht worden, so daß es uns unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken. Besonders danken wir den werten Kollegen und Verwandten. Herzlichen Dank Herrn Pastor Laux für seine trostreichen Worte.

Lebendorf, den 1. Juli 1930.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Karl Jäger nebst Kindern, Eltern und Geschwistern

Familien-Drucksachen fertigt schnell und sauber aus **Otto Hendel-Druckerei**

Dora Krüske
Rudolf Albrecht
grüßen als Verlobte

Juni 1930

Leau Trebitz

Gestorben:

Halle a. S. Frau Pauline Rösner geb. Wäldner, 76 J.
Aschersleben. Frau Wwe. Rosine Kramer geb. v. d. Heide, 81 J. (Beerdigung 5. 7.). — Frau Lisette Hedwig Scholz geb. Marscheider, 44 J.
Ballenstedt. Käte Marggraf, 17 J. (Beerdig. 5. 7.).
Dessau. Frau Wilhelmine Schmidt geb. Richter, 58 J. (Beerdigung 4. 7., 15 Uhr).
Eilenburg. Frau Marie Herre geb. Bräunig, 73 J. (Beerdig. 4. 7., 14 Uhr).
Helbra. Georg Eberlein, Bergschmied, 55 J.
Hettstedt. Friedrich Schumacher, 65 J. (Beerdig. 4. 7., 15.30 Uhr).
Ichstedt. Margritchen Härtel, 1½ J.
Köthen. Frau Friederike Herzberg geb. Calm, 71 J.
Querfurt. Otto Scheinpflug, 69 J. (Beerdig. 4. 7., 14 Uhr).
Radis. Albert Berner, Schuhmachermeister, 83 J.
Weißenfels. Ernst Förster, Sattlermeister, 77 J.
Zeitz. Hans Dauster, Markscheider, 49 J. (Beerdig. 5. 7., 12.30 Uhr). — Frau Alwine Weitze geb. Freyer, 58 J. (Beerdig. 4. 7., 14.30 Uhr).

Geboren:

Zöberitz. Erich Goldacker u. Frau Hanna geb. Stursberg, 1 Sohn.

Verlobte:

Naumburg. Helene Bodig u. Erich Apel.

Vermählte:

Zeitz. Pfarrer Otto Behrendsen u. Frau Hildegard geb. Neuling.

Reisekoffer
Stadtkoffer, Badekoffer
billigst
Hugo Krasemann
Nur Schmeerstr. 19

Großmutter erprobte, **Mutter** lobte, **Enkelin** tut den Schwur: **Trauringe von Tittel nur**

333, 585, 750 oder 900 gestempelt das Stück 4–40 M.

Juwelier Tittel
Trauringecke
Schmeerstraße 12

Zurück
Metzenheim
prakt. Arzt
Gr. Steinstr. 34 Tel. 28107

Einer sage es dem anderen, was mir die Kundschaft täglich sagt, „Riesolda" ist das beste Mittel gegen **Wanzen**
Verkauf: **Riesolda**, Steinweg 10.

Ostseebad Brunshaupten
oder überhaupt Mecklenburg. Fahre Mittwoch, 2. Juli, früh, mit meinem Personenauto leer nach dort, kann 4 bis 5 Personen nebst Gepäck mitnehmen. Günstige Gelegenh., Kosten niedriger als Eisenbahn. Näheres Ernst Nitzsche, Halle, An der Schwemme 4. Tel. 21102.

Viehverkaufsvereinigung Salzwedel.

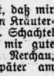
Am Montag, dem 7. Juli 1930, 10.30 Uhr findet unsere

63. Viehversteigerung

in der Viehhalle zu Salzwedel statt. Zur Versteigerung kommt erstklassiges Altmärker Weidevieh.

Diese Auktion bietet äußerst günstige Gelegenheit zum Kauf von prima hochtragenden Färsen. Günstige Zahlungsbedingungen werden gewährt und erhalten Reflektanten Katalog auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Ausschlag. Teile Ihnen hierdurch mit, daß mir die Kur mit dem Indischen Kräuter-Pulver bis jetzt bei der 2. Schachtel sehr gut bekommen ist und hoffe, daß es auch fernerhin mir gute Dienste leisten wird ..... August Beyer, Pensionär, Nerchau, Gornewitzer Str. 60, 30. November 1929 ..... Später am 11. März 1930: Hautausschlag im Gesicht bedeutend besser ..... Der Obige. — — — Das Indische Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Sie wirken magenstärkend, beruhigend, ausscheidend, was zahlreiche Schreiben bestätigen. Schachtel 3.-RM. Vorrätig in fast allen Apotheken, bestimmt in den Apotheken in Halle.



Bestrafte!
Urlaubsgesuche, Gnadengesuche, Bewährungsfrist erledige billig.
Off. unter E 4302 an die Exp. d. Ztg.

Der bedeutendste Handels- und Industrieplatz Süddeutschlands ist **NÜRNBERG** mit seiner Schwesterstadt **FÜRTH**

Den Weg in dieses Industriezentrum wie überhaupt in das industriereiche Nord-Bayern ebnet der

Fränkische Kurier

Nürnberg

98. Jahrgang

die große, einflußreiche politische und Wirtschafts-Zeitung, als wirksamstes Insertions-Organ anerkannt.

Im Jahre 1929 hatte der Fränkische Kurier mit **5657520 Zeilen** den größten Anzeigenteil von allen nordbayerischen Tageszeitungen.

Verlangen Sie Probe-Nummer vom Verlag des

Fränkischen Kurier, Nürnberg.

Hausschneiderin
eleg. und schick arb. gesucht. Off. unt. D 8087 an die Exp. d. Z.

Herzliche Bitte
Aelterer Handwerker, Invalide, bittet um guterh. getr. Sachen, mittl. Figur, 1,66. Off. unter E 7616 an

Achtung! Hauswirte!
Klempner- und Installationsarbeiten, Klosettanlagen werden sachgemäß u. billig ausgeführt. Off. unt. E 7626 an die Exp. d. Ztg.

Ausbesserin
empfiehlt sich. Off. unter D 8744 an die Exp. d. Ztg.

Wer schl. sich ideald. Dame, 26 J., zw.
Ferienreise
Mitte Juli n. Bay oder Schwarzw. an? Off. unt. E 7670 an die Exp. d. Ztg.

Junge, saubere
Frau
sucht Wäsche od. Aufwartung.
Frau Banaschek, Diemitz, Werderstr. 18

Malerarbeiten
aller Art, tapezieren gut, evtl. in Stundenlohn · Ausführg. Off. unt. D 8457 an die Exp. d. Ztg.

Hausbesitzer! Mieter!
Tücht. Maler empf. sich zu allen ins Fach schlag. Arbeit. Tapezieren reell, sauber u. billig. Offerten unter D 8092 an die Exp. dieser Zeitung.

Gelegenheitsdichtungen
jeder Art, Scherz u. Ernst, auch zu deutschen evang. Feiern hat vorrätig und schreibt umgehend Elisabeth Postler, Halle a. S., Paradeplatz 2.

Ausgußbecken
für Küchen von 9,50 Mark an.
G. Brose,
Gr. Sandberg 8.

Zu verkaufen

Großer
Eisschrank
35 Mk., Nähmaschine spottbillig zu verk. Halle a. S., Grafeweg 9, ptr. r. *

Büfett echt Eich. **250 M.**
rund. Tisch 28 M.
Credenz 110 M.
Zweizugtisch 45 M.
Polsterstuhl 14 M.
Kleiderschrank 58 M.
Kücheneinrichtung mit Aufwäsche 150 M.
Chaiselongue 38. M.
Flurgard. 34 M.
Friedr. Peileke
Halle . S.
Geiststr. 24/25.

Gut erhaltener weiß. moderner *
Kinderwagen
billig zu verkaufen. Halle, Jahnstr. 5, I l

Gebrauchte
Pianos
in unserer Fabrik gründlich durchgearbeitet billig zu verkaufen
Piano-Ritter
C. Rich. Ritter G. m. b. H.
Leipziger Straße 73.
Gegr. 1828.

Eisschrank
35 Mark, verkauft Lorenz, Königstr. 28, 3 Treppen.

Gut erhaltener
Tisch
und 4 Stühle, sowie eiserner Zimmerofen billig zu verkaufen. Halle, Freiimfelder straße 118, I r.

Preiswerte
gut gearbeitete
Sofas
55.- 85.- 107.-
116.- 135.-
145.- RM.
Ruhebetten
35.- 45.- 50.-
59.- 83.- RM.
Große Auswahl.
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstr. 37

Kaufgesuche

Gleichstrommotor
35—40 PS., betriebsfähig, sofort zu kauf. gesucht. Off. unter D 8828 an die Exp. d. Ztg.

Gebr. Sattel
zu kaufen gesucht.
O. Voigt,
Raßnitz b. Döllnitz. *

Grundstücksmarkt

Villengrundstück
in ruhig. Lage, mit Komf., sof. zu kaufen gesucht. Off. unter D 8824 an die Exp. d. Ztg.

2-Familien-
Grundstück
sehr gut erhalten, an Selbstkäufer zu verkaufen. Off. unt. D 8825 an die Exp. d. Ztg.

Gut erhaltenes
Grundstück
mit 3 u. 4-Zimmer-Wohnung für 30 000 Mark zu verkaufen. Off. unt. D 8827 an die Exp. d. Ztg.

Fahrrad-Teile

enorm billig!

Fahrraddecken	2.70	2.45	**1.95**
Fahrraddecken rot pa.		3.75	**2.95**
Schläuche, prima prima		1.25	**0.95**
Schlauchreifen in sämtlichen Dimensionen und Preislagen ab			**6.50**
Ketten, la Stahl			**1.50**
Kompl. Vorderrad			**3 40**
Kompl. Hinterrad mit Freilauf-Bremsnabe			**10.85**
Sättel, solide Ausführung		3.75	**3.45**
Schutzbleche, vollst Garnitur			**0.80**
Herrenrahmen			**24.00**
Dahmenrahmen			**26.00**
Lenkstange			**2.50**

Alle and. Ersatzteile ebenfalls enorm billig

Karl Möller
Halle (S.), Schmeerstr. 1

Verlangen Sie bitte sofort kostenlos meine neueeste Preisliste.
Versand n. auswärts erfolgt p. Nachnahme

Suche
Bäckerei und Konditorei
in Sangerhausen, Naumburg od. Umgebung zu kaufen oder pachten. Anzahlung bis 10 000 Mark. Off. erb. unt. E 4294 an die Exp. d. Ztg.

Bäckerei und Konditorei
zu kaufen oder zu pachten gesucht. Anzahlg. 8—10 000 Mk.
Karl Ebeling,
Bad Suderode (Ostharz).

Automarkt

Auto (1 To.)
bei Zahlungserleichterung,
Obstleitern, Kisten und Bude.
Grune, Halle, Schillerstr. 17. Tel. 335 91.

Wegen Aufgabe des Fuhrgeschäftes zwei 5-Tonnen-
Lastkraftwagen
(Dreiseitenkipper) zu verkaufen. Off. unt. E 4303 an die Exp. d. Ztg.

Tiermarkt

Wegen Aufgabe des Fuhrbetriebes verk. ich zwei leichte
Pferde
1 Roll-, 1 Höhlen-, einen Leiterwagen u. landwirtschaftl. Geräte. Gasthof zum goldenen Stern, Nietleben.

Blaue Dogge
(Arno v. Treitel)
1½jähr. Rüde, mit la Stammbaum, sehr wachsam, geflügelfromm, peinl. zimmerrein, umständeh. zu äußerst günstigen Bedingungen in nur gute Hände abzugeb. Fleischermeister Max Plönzig, Freienwalde (Pom.).

Am Freitag steht ein frischer Transport neumelkender
Färsen
und Kühe, sowie pr. Zuchtbullen preisw. zum Verkauf.
Herzog Nachf.
Zörbig in Anhalt,
Tel. 263.

Starker
Däne
5jährig, fromm, zugfest, zu verkaufen. Kann vor Bezahlung auf Probe genommen werden.
Zschernеddel Nr. 15.

Kapitalien

20 000 Mark
als 1. Hypothek auf Gasthof mit Saal und Fleischerei sofort gesucht. Off. unt. B 3 4918 an die Exp. d. Ztg.

2000 Mark
auf Grundstück als 1. Hypothek zu verl. Offerten unt. D 8830 an die Exp. d. Ztg.

Junge Geschäftsfrau sucht
500 Mark
von Selbstgeber zu leihen. Sicherheit Hausgrundstück. Off. unt. A. P. 100 postl. Beesenlaublingen.

Heiratsgesuche

Seriös!
Wer möchte Einsamkeit mit Zweisamkeit vertauschen? Bin intell., gebild., musik., f. häusl. Frohnatur, mit Frauentugend u. Herzensbildg., Vermögen und Ausst. Wünsche Neigungsehe mit höh. Beamten od. dgl. v. sol. fest. Char., 36—42 J. Vermittler Papierkorb. Zuschr. unter R 41045 an die Exp. d. Ztg.

Verloren

Anprobe
Jackett
in Packtuch verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Hellwich, Halle, Wielandstr. 5, parterre rechts.

Rassetauben
sowie 1 Rhodeländer Zuchthahn verkauft am Sonntag, den 6. Juli
A. Wolfram jun., Reutz (Saalkreis).

Morgen Freitag trifft ein großer Transport bester **hochtragender** und **neumilchender**

Kühe
hochtragender
Färsen
und prima
Zuchtbullen mit Papieren, sowie Jungvieh
zum preiswerten Verkauf bei mir ein.
S. Pfifferling
Halle (Saale), Franckestr. 17. Tel. 26288

Bäckereigrundstück in Wiehe
zu verkaufen.
Eisleber Dampfmühle A.-G.
Eisleben.

Junge, rassechte
Teckel
langhaarig, mit Stammbaum, z. verkaufen. Heine, Halle, Humboldtstraße 48.

Sehr günstiger Gelegenheitskauf!

Geflügelfarm in vollem Betrieb, 6 Morg., gute Ausläufe, Feld mit voller Ernte, große Nebeneinnahmen, allerbeste Lage, bei nur 6000 Mk. Anzahlung sehr billig verkäuflich. Nur schnell entschlossene Käufer erhalten nähere Auskunft vom Besitzer. Anfragen nur mit Rückporto und Kapitalnachweis, ohne dies zwecklos, unter R 40922 an die Expedition dieser Zeitung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193007039/fragment/page=0016
DFG